

Die einspaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Bfg.,
für auswärtig 1 Mf.

Mit einem zärtlichen Rasseiment hat man Kostbar-
 keiten und Kunstwerke über die kleinen Fächer aus-
 gebreitet, reichsten Geschmack und feinste Sorgfalt auf sie
 verschwendet. Aus Elfenbein, Vermilth, Schildpatt,
 seinem Horn sind die Geheile zusammengefügt, mit
 Emailereien, Inkrustierungen, Gold- und Edelstein-
 belegen aus reizendste angeziert. Das Fächerblatt be-
 steht aus seinem gegebenen Leder, der sog. „Sama-
 nent“, aus feinen Stoffen, die ein feines Parfüm aus-
 strahlen, aus Spitzen und Stickereien, aus Pergament
 und Papier mit Malereien. Während frühe Fächer noch
 vielfach aus einem Stück bestehen, so z. B. zeigt die Aus-
 stellung einen wunderbar geschmückten elfenbeinernen
 Stabfächer, der wie alle die Fächer auf chinesischen Ur-
 sprung hinweist, wird seit Ludwig XIV. der in Geheile
 und Blatt sich theilende Faltfächer fast allgemein Mode,
 da er handlicher, leichter, „ganzer ist. Nun beginnen
 auch die Maler immer mehr die Fächer als Vorbedichte weiblicher
 Schönheit auf die Fächer zu malen. Ein berühmter
 Fächer des South zeigt uns die Fächer, die
 letzte der Marquis de ... zeigt die
 Sonnenfächer, die in Elektromotor angeschlossen sind be-
 reit, wie beim Wasserrad die Turbine,
 täglich 8 Stunden lang in unserer Verhältnisse, so ver-
 brauchen wir pro Tag 80000 = 5000 Volt-Amperere

die Kuh, während sie stand, am Bauche nagen, so bestand die Gefahr, daß sie ausfällig und ihr verlegte, er war sich auch dessen bewußt. Daß er sich dieser Gefahr aussetzte, kann ihm aber nicht als Verschulden angerechnet werden, denn es ist eine erfreuliche Gewohnheit unter Reuten auf dem Lande, daß sie sich persönlichen Gefahren aussetzen, um Gefahren von anderen Personen und Sachen abzuwenden; auf dem Lande sind die Leute darauf angewiesen, sich gegenseitig Hilfe zu leisten, wo anderswo eine vernünftige Hilfe schnell zur Stelle ist. Dagegen hat das Oberlandesgericht ein Mitverschulden des Klägers darin erblickt, daß derselbe keine andere Person, beispielsweise den anwesenden Beklagten zugezogen hätte, um die Kuh bei dem Vernähen festzuhalten. Hätte er das getan, so würde der Unfall vermieden worden sein.

— Auf eine überflüssige Qual der Lastpferde macht auch ein Tierfreund aufmerksam. Es ist die unpraktische Art, die Pferde in den Pansen zu füttern. Wenn die Tiere mit ihrer schweren Last erschöpft am Ziele angekommen sind, stellt ihnen der Fuhrmann den Futterkasten gewöhnlich an die Erde. Sind die Pferde, wie oft der Fall, schon alt, so sind sie nicht mehr im Stande, ihre mähen, heißen Beine zu biegen und können daher das Futter nicht erreichen. Da stehen die hungernden Jammergeheulen und fressen nicht. Aber schon hat der Fuhrmann abgeladen und nun wird der Futterkasten wieder auf den Wagen gehoben. Daß die Tiere nichts gefressen haben, kümmert den Kutscher wenig. Vorwärts! klaffst die Peitsche, und vorwärts geht es mit leerem Magen und lahmen Beinen. Das Pferd bekommt ja Futter genug, es frisst aber nicht, sagt der Kutscher. O nein! Es würde gern fressen, man muß ihm nur das Futter so hinstellen, daß es dasselbe erreichen kann. Wenn nun der hölzerne Futterkasten an die Deichselstange gehängt wird, so muß diese hoch gehiebt werden, was auch oft unzulässig wird. Leichter und besser sind Futterbehälter aus Zink. Man hat jetzt solche, die gleich zum Aufsteigen, sowohl für Einspanner wie für Zweispanner eingerichtet sind.

— Vom Henricus schreibt man aus dem Rheingau: Der Herbst fällt im ganzen genommen, reichlicher aus, als während des Sommers geschäht wurde; nur die vom Niasstrost betroffenen Lagen stehen im Ertrag sehr zurück, und so ist unter Umständen der Herbst recht neidisch geworden. Die Trauben sind weder ausgereiften noch vom Wurm oder Pilz befallen, sie geben selbst viel Most. Die Mostgewichte erreichen nicht die Höhe des vorigen Jahres, das Gewicht schwankt für Moste aus mittleren Lagen zwischen 80 und 90 Grad, aus besseren Lagen zwischen 90—95 Grad, und die besten Lagen werden bei Auslese wohl über 100 Grad kommen. Die gesunde Beschaffenheit der Trauben dürfte den Weinen eine besonders reine Art und Klasse geben.

— Wie löst man die Petroleumlampe ohne Gefahr aus? Wenn es richtig ist, daß von 100 Personen 99 die Lampe von oben ausblasen, ist es ebenso richtig, daß diese 99 der gleichen Gefahr ausgesetzt sind, die dem Hundertsten wirklich passiert, nämlich sich mit Petroleum zu verbrennen. Wenn der Petroleumbehälter weit flammter leer ist, so ist nämlich zu befürchten, daß der leere Raum infolge der Wärme des Petroleum mit Gas gefüllt ist; trifft es sich nun, daß der Docht im Brenner etwas zu hoch und die Mähre nicht ganz ausgefüllt ist, so bläst man die Flamme ins Gas, der Petroleumbehälter springt und das brennende Petroleum ergießt sich über Kleider, Möbel usw., und das Ende ist bekannt. Ohne Gefahr löst man die Lampe aus, wenn man den Docht auf die Höhe des Brenners herunterdreht, aber nicht weiter, da es sonst leicht möglich ist, daß die Flamme in den Petroleumbehälter kommt und wieder eine Explosion verursacht, dann blöse man von unten durch die Jugalöcher aus.

— Kirchliche Volkstänze. Es wird uns geschrieben: Am dem 11. und 12. November von J. E. Bach erhaltene Herr Friedrich Petersen das letzte Konzert, in dessen letztem Teil er (sogar noch die charakteristische Toccata von Dabois spielte und schloß das Konzert mit einem Orgelstück, welches die musikalischen Ideen der verschiedensten Vorträge geschickt verflocht, wie immer großen Anklang fand. Herr Hans Schab, königlicher Organist, sang mit bekannt schöner, harmonischer Stimme die Veder „Sei getreu bis in den Tod“, „Schlafst du von Paul de Rous und „Ihr lieben Sterne“ von Guckmann, deren letztere Niederlage ihm an diesem Abend besonders gut gelang. Von Herrn Konrad Meier sang hier (Violin) hörten wir ein schönes Ton und großer technischer Fertigkeit die „Romance“ von Beethoven und den zweiten Satz aus dem Violinconcert von Mendelssohn und lernten wir in ihm eine schätzenswerte musikalische Kraft kennen. Besonders noch als Herr Petersen die Violin vortrug, wodurch diese herrlichen Kompositionen in musikalisch vollendeter Weise zur Niederlage gelangen konnten. Das heute Mittwochsabend, dem Allerheiligentage, stattfindende Konzert soll dem Andenken unserer lieben Verstorbenen gewidmet sein. Das Programm ist demgemäß zusammengestellt und findet hoffentlich einen rechtwilligen Widerhall in aller Herzen. In seiner Ausführung haben sich die Künstler Fräulein Maria Krebs, Konzertflügel aus Frankfurt a. M. und Herr Paul Dietel, Violoncell der Hofkapelle, freundlich bereit erklärt. Die Orgel und Begleitungen liegen wie immer in den bewährten Händen des Herrn Friedr. Petersen. Das in der Marktkirche stattfindende Konzert beginnt um 8 Uhr und findet wie immer bei freiem Eintritt statt.

— Waltha-Theater. In der Zeit vom 1. bis 15. November findet die letzte Spielserie für die diesjährige Vorstellungsreihe statt, da ab 16. November das Gesamt-Gesamtspiel des hier rühmlichst bekannten Oberbayerischen Waltha-Theaters unter Direktion des Herrn M. Dengel aus Göttingen beginnt. Wirkt man einen Blick auf die abgeleitete Saison, so muß man anerkennen, daß es Herr Direktor Witting in ganz besonderem Maße verstanden hat, allen Anforderungen des Publikums zu genügen und auch den veränderten Anforderungen des Auditoriums gerecht zu werden. So dürfen wir auch mit Spannung dem letzten Herbstprogramm entgegen sehen, in welchem wohl das Beste, der „Glor“, der ganzen Saison geboten werden wird. Namen von hervorragendem Klang blitzen da: daß die Erwartungen nicht getäuscht werden. Es werden u. a. auftreten die berühmte Patti Grant-Troupe, die anerkannt beste Parterre-Komikerin der Welt, The 3 Berliners, sensationeller Bühnen-Künstler, Emilie Wolf, Hand- und Kopf-Gaullublerin, The Sir Oxford und Cambridge Girls, Englisches Gesangs- und Tanz-Ensemble, Les mignoles Zoukoulains, Straßenländler, Fritz Goldmann, Vortragskünstlerin am Klavier, Fritz Waltha, Schallplatten-Gesangs- und Charakter-Humorist, Les Charles Perle, Excentrics, sowie der Royal-Volcepe, welcher eine neue Waltha-Serie bringt.

— Kleine Notizen. Das dem Herrn Branddirektor a. D. Schenker von der freiwilligen Feuerwehr als Ehren-Branddirektor gewidmete Diplom ist am 1. November in dem Schenker des Herrn Buchbinders Gerich, Schmiedgasse 2, ausgehellt.

N. Wiesbaden, 30. Oktober. Die Personenstands-Anzahl in Wiesbaden im letzten Jahre, nach den vorläufigen Berechnungen eine Einwohnerzahl von 19 070 ergeben, gegen 17 880 im Vorjahre, also einen Zuwachs von rund 1200 Personen im letzten Jahre. Seit 1900, in welchem Jahre die Einwohnerzahl 14 884 betrug, hat Wiesbaden einen Zuwachs von 4200 Personen erlitten.

(1) Dohheim, 30. Oktober. Herr Dr. Rauschning, der schon seit längerer Zeit erkrankt war, ist gestern im Wiesbadener Krankenhaus gestorben. Seine Praxis war schon während seiner Krankheit von Herrn Dr. Schönleisen von Wiesbaden vertretungsweise übernommen worden. Der Verstorbenen war seit ungefähr einem Jahre hier als Arzt tätig.

(2) Wiesbaden, 30. Oktober. Die heute in hiesiger Gemarkung abgehaltene Herbstjagd lieferte über 200 Fasanen, eine Anzahl Rebhühner usw. — Wie wir vernahmen, hat der Unternehmer der Dampfbahnverbindung Biebrich-Wiesbaden von heute an eine neue Verbindung ein. Neben dem geschlossenen Omnibus wird noch ein besonderer Kasten, welcher mit Spezialwagen umgeben ist, fahrplanmäßig von hier nach Wiesbaden und zurück fahren. Der Fahrpreis beträgt für die Benutzung des Kastenwagens für die Fahrt 20 Pf.

(3) Wiesbaden, 30. Oktober. Bei der unlängst dahier stattgehabten Wahl zweier Magistratsräte wurden die Herren Dr. Scherer und Dr. Barthel wiedergewählt.

(4) Wiesbaden, 30. Oktober. Im Saal des Kaiserhofes war am Samstagabend die 14. Jahresversammlung der Dillingerer Freiwirtschaftlichen Feuerwehrgesellschaft Nr. 4. Das Programm für die Feier setzte in dankeroller Folge Ansprachen, Gesänge, Theater, Musikstücke und Comedien. Die Feier verlief recht schön. — Gestern mittags fand in dem Nachbarort Biedersheim die 14. Delegiertenversammlung des Dillingerer Freiwirtschaftlichen Feuerwehrgesellschaft Nr. 4. Der Bund besteht aus 24 Vereinen. Außer Jahres- und Jahresbericht kamen noch einige Anträge von Vereinen zur Verhandlung. — Herr Schultheißener Wilhelm Driß aus Biedersheim ist in Wiesbaden und Schultheißener Anwalt Rauschinger aus Neunkirchen (Steg) in Langenbrücken angekommen.

(5) Aus der Umgebung. Die Stadtverordneten von Idstein besuchten den Herrn Richter Fröhlich Blum zu Egenbach auf Grund des Verordnungsgebots für die Winterarbeiten der Gemeindefriedhöfe eine Pension von 511 M.

(6) Am 4. November feiert der Brunnenmeister Nadele in Langenbrücken sein 40jähriges Dienstjubiläum.

(7) In Wiesbaden ist ein junger Mann unterwegs von einem Schuh getroffen worden. Die Angelegenheit ist jetzt aufgelistet, und zwar hatte der Betroffene selbst mit einem Revolver geschossen und ihn dabei ein Schuh in die Hand getroffen.

(8) Vermisst wird seit einigen Tagen der Schriftfeger Peter Weber von Ober-Lendach bei Homburg.

(9) In Dies findet am 3., 4., 7. und 8. November der 14. Herbstfest im Hofschloß statt.

(10) Ein von der Staatsanwaltschaft in Bonn beschlagnahmter vormaliger Mann wurde in Wiesbaden von der Polizei festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Idstein a. M. eingeliefert.

(11) In Oppenheim ist die Zinnblechfabrik von Konrad Sachs durch Neukanten bedeutend erweitert und in diesen Tagen ihrer Pflanzung übergeben worden.

(12) In Idstein nach vergiftete sich ein 14jähriges Mädchen mit Arsen, das sich mit seinem Vater in unglücklicher Weise vergangen haben soll.

(13) Beim Überfahren eines Eisenbahnweiches bei der Station Radebeim wurde der Knabe Otto von Ardenbach mit seinem Rad überfahren und schwer verletzt. Schwer verletzt brachte man ihn in die Klinik nach Marburg.

(14) In Idstein ist eine Telephonanlage mit öffentlicher Fernsprechanlage eingerichtet worden.

(15) In Idstein ist der Bürgermeister Joh. Vos im Alter von 76 Jahren.

(16) Am 1. und 2. nach Idstein wurde der Seidenweber Georg Schreiner aus Idstein von einem Schlangenbiss betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

(17) Der Bürgermeister Freder von Idstein hat veräußert der Stadt Idstein 20 Morgen Land, an denen er innerhalb Jahresfrist 100 000 M. verbüßt hat.

(18) Bei einer in der Gemarkung Wassenwiesbach abgehaltenen Treibjagd wurden 7 Stach Schwärze, ein Rebhuhn, vier Hasen und ein Fuchs erlegt.

(19) Der Landwirt Louis Wassenbach aus Idstein machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Gerichtssaal.

Idstein, 31. Oktober. (Strafhammer.) Der 49 Jahre alte Arbeiter Friedrich D. ist u. a. zwölfmal wegen Treibschuß verurteilt, darunter einmal mit längerer Zuchthausstrafe. Seit 1870 konnte er sich überhaupt nur in kurzen Intervallen der Freiheit erfreuen, und auch als er im Frühjahr dieses Jahres seine letzte Zuchthausstrafe hinter sich hatte, dauerte die Herrschaft nicht lange. Im September faßte er in Idstein a. M. vom Wagen eines Milchmanns einen Korb mit einer kleinen Anzahl Strauße und einem großen Stach. Auf der Tat erwischt, wurde ihm der Korb abgenommen und er selbst festgehalten. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wird er diesmal zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Fröh morgens am 17. September d. J. kam der 1853 in Coblenz geborene Tagelöhner Karl W. aus dem Gefängnis; am nächsten Morgen gegen 6 Uhr folgte er durch die Pfaffenstraße, wobei er an dem Gewächshaus eines dort wohnenden Gärtners eine Trogfalle erbeutete, die sich mit einem Hühnerfleisch in weißer Gewalt brachte. Er kniete das abgerissene Hühnerfleisch zusammen und war schon beinahe an der Haustüre des Hühnerhals, als ihn der Besondere beim Korb nahm und auf die Polizeiwache führte. Wegen Treibschuß im Rückfall wird der oft verurteilte Mann zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 1853 in Idstein geborene Uhrmacher Richard D. hat seinem Prinzipal, dem Uhrmacher R. zu Idstein a. M., eine Anzahl Uhren, Ringe und Ketten gestohlen. Als sich in Idstein der Rückfall ereignete, wurde er zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurteilt. — Der Fuhrmann H. St. von hier begabte in der Nacht zum 20. August an der Ecke der Hühner- und Seidenstraße dem Handlungsreisenden Emil W. St. hatte ein Mädchen bei sich und auf diesen Umstand mag es vielleicht mit zurückzuführen sein, daß er dem Handlungsreisenden, der einen Augenblick stehen blieb und sich nach dem Mädchen umsah, die Frage zurief: „Was guckst du mich denn so an?“, worauf dieser erwidert haben soll: „Bist du was von mir?“. Dann kommt er an die richtige Adresse! Über diese Bemerkung regte sich der offenbar überhaupt leicht erregbare St. dermaßen auf, daß er dem W. mit dem Taschenmesser in den Rücken stach und dem an der Erde Liegenden noch mit dessen eigenen Stach ein paar Schläge über den Kopf versetzte, so daß der Stach entzwei ging. W. lag fünf Tage lang krank und war etwa vierzehn Tage lang arbeitsunfähig. Das Gericht verurteilte den St. wegen gefährlicher

Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten und zu einer an den Verletzten zu zahlenden Buße von 100 M.

* Recht der Zeitung. Ein Hamburger Techniker hatte gegenüber einem Hamburger Bankhaus den Differenzierwand gekend gemacht, um einer Zahlungsverpflichtung zu entgehen. Diese Tatsache hatte die „Neue Hamburgische Börsenhalles“ unter Nennung des Namens des Technikers und seiner Gattin, einer namhaften Theaterkünstlerin, öffentlich mitgeteilt, worauf gegen ihren verantwortlichen Redakteur Privatklage wegen Verleumdung erhoben worden war. Das Amtsgericht hat nun die beantragte Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt. Das Gericht zieht, nach der „Eln. Ztg.“, für seine Entscheidung den § 193 des St.-G.-B. heran und sagt, es sei das Recht und die Aufgabe einer Zeitung, Vorgänge, die für den Kreis ihrer Leser von Interesse seien, eingehend zu erörtern. Für den Leserkreis der „Börsenhalles“ bestünde das Interesse, die Personen in Hamburg, die den Registerverwand erhoben hätten, kennen zu lernen, um geschäftlichen Verbindungen mit ihnen aus dem Wege gehen zu können. Den Namen der Gattin des Klägers zu nennen, sei angezeigt gewesen, weil der Kläger durch ihre Lage in besonders günstigen Verhältnissen lebe, was zur Beurteilung seines geschäftlichen Verhaltens wissenswert sei. Diese Entscheidung ist besonders bemerkenswert wegen der liberalen, den Aufgaben und Pflichten einer Zeitung gerecht werdenden Auslegung des Begriffs „berechtigtes Interesse“.

* Oberkriegsgericht zu Frankfurt a. M. Unangenehme Folgen einer Verurteilung hat der inwischen zur Referat in seine Heimat Biedersheim, Kreis Wiesbaden, entsandene Dragoner Major G. v. 1 von der 5. Eskadron des 6. Dragoner-Regiments zu verzeichnen. Er fuhr am 10. Juli abends mit seinem Kameraden Jansen auf der elektrischen Bahn von Sonnenberg nach Wiesbaden. Da mag es wohl passiert sein, daß Gabel des Sergeanten G. v. 1 von der 1. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 80, der mit seiner Frau ebenfalls auf der Plattform stand, einige Mal an der Wange berührt hat. Als dies zum dritten Mal geschah, riefte es der Sergeant. Kurz darauf fiel er mit seiner Frau aus und da wurden ihm die Worte nachgesagt, die er vorher an den Dragoner Gabel gerichtet hatte, mit dem Inhaber: „Der Kerl ist verdammt.“ Der Sergeant ist der Meinung, daß Gabel die Worte nachgesprochen hätte; er hatte daher den Dragoner nach, um sie zu stellen. Gabel beantwortete die Frage des Sergeanten nach seinem Namen erst auf unverständliche Aufforderung und nachdem ihm mit Verachtung gedroht worden war: „Nimm noch Gabel.“ Später rief er dem Sergeant noch nach: „Nimm noch Gabel.“ Dann warnte er, „Kerl!“ Gabel kam wegen des Vorfalls zur Anzeige und vor Kriegsgericht, das ihn am 30. August wegen einfacher Missetat, Beharren im Ungehörigen und Verleumdung in hiesiger Handlung zu drei Wochen Zuchthaus verurteilt hat. Gegen dieses Urteil hatte sowohl der Angeklagte wie auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Gabel bestritt besonders die Worte: „Nimm noch Gabel.“ gerufen zu haben. Das Oberkriegsgericht nahm sie jedoch im Gegensatz zum Vorberichter als erwiesen an und erhöhte die Strafe, da in diesem Falle Missetat unter Verleumdung vorlag, auf 6 Monate Gefängnis. Gabel, der von Herrn Landwehr ist, wurde wegen Missetat sofort in Haft genommen.

* Darmstädter Straßammer. Der Darmstädter Johann Wassenbach aus Wiesbaden ist schon häufig wegen Diebstahls verurteilt. In der Nacht zum 20. Juli d. J. entwendete er in Offenbach abermals einen Anzug, eine silberne Uhr, ein Paar Stiefel, und zwar einem Mann, der mit ihm zusammen lagerte. Wassenbach wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, 1 Jahren Verlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Sport.

* Der Ballonbau ist eine Industrie, die in den letzten Jahren im schnellen Aufblühen ist. Eine der bekanntesten Fabriken sind die Pariser „Grands Ateliers Aérostatiques de Baugirard“. Die Firma liefert seit 25 Jahren Ballons nach allen Teilen der Welt und wurde bis vor zwei Jahren von M. de Lachambre und seit dessen Tode von seiner Witwe allein geleitet, die oft mit ihrem Mann Ballonfahrten gemacht hat und die verschiedenen Methoden der Ballonkonstruktion genau kennt. Vor 17 Jahren ist der frühere Professor für Aerostatik in Wien, J. Garion, in die Firma eingetreten; dieser macht die neue Industrie eine sehr interessante Mitteilung: „Der Geschäft ist ständig im Wachstums begriffen; es laufen nicht nur Aufträge von Privatpersonen und Gesellschaften ein, sondern auch von Militärbehörden. Der größte Teil unseres Geschäfts ist der Bau von Zirkelballons, das ist ein Ballon nicht erstarrt, denn auf eine Person, die ein Aufsteiger in einem freien Ballon macht, kommen zwanzig, die gern etwas bezahlen, um einige hundert Fuß mit einem Zirkelballon aufsteigen zu können. Es ist durchaus keine außergewöhnliche Gefahr, in freien Ballons aufzusteigen. Ich habe in allen Teilen der zivilisierten Welt, in Nord- und Südamerika, in Spanien, Österreich und anderswo 270 Ballonfahrten gemacht und niemals eine Schramme davongetragen oder einen Ballon verloren, obgleich ich ins Meer gefallen bin und die Landung an den denkbar merkwürdigsten Orten bewerkstelligt habe. Bei dem Bau von Ballons werden hauptsächlich zwei Stoffe gebraucht, Latex und Seide, deren Stärke sich nach der Größe des Ballons richtet. Natürlich ist Seide bei weitem besser, aber leider kostet sie doppelt so viel wie Latex. Beide Stoffe müssen mit einem besonderen Firnis zur Ausfüllung der Poren behandelt werden, und gewöhnlich gemengen drei oder vier Schichten. Das Verfahren dauert eine Woche oder zehn Tage, der Firnis wird mechanisch aufgelegt. Zu Ballonfahrten ist meiner Meinung nach ein Ballon von 1200—1600 Meter groß genug, was auch der Ballonwettbewerb am vorigen Sonntag bewies. Hierbei zählt nicht der Ballon, sondern der Mann. Es kommt darauf an, daß man sich auf das Wetter versteht, zur richtigen Zeit den Ballon auswirft und sich die Wetterlage zu nutzen macht. Der Fortschritt auf dem Gebiete des Ballonbaues geht nur langsam vor sich; und ich glaube, daß eher die Luftschiffer mit ihren Ballons gefährlicher werden, als daß ein sehr merkwürdiger Fortschritt in der Form des Ballons selbst gemacht ist. Es sind fast ausschließlich auch nicht viele Verbesserungen möglich, abgesehen von dem gebrauchten Material. Es werden natürlich immer neue Versuche gemacht, so die mit dem „Ballonnet“. Es ist dies die Einführung eines kleineren und leichteren Ballons in den größeren. Wenn der

Was in der äußeren Hülle verbraucht ist, wird das aus dem „Balkon“ nutzbar gemacht. Ich halte die Erfindung nicht für so gut, wie viele Luftschiffer meinen; bei der Weltfahrt am Sonntag legten auch die Ballons mit „Balkon“ keine besonders großen Entfernungen zurück. Die Luftschiffe sind aus besserem Material wie die Ballons und deshalb auch teurer. Sie können auch erst billiger werden, wenn der mechanische Teil viel leichter geworden ist und der Ballon verkleinert werden kann.

Vermischtes.

* Die Barmer Schwebebahn hat in diesem Frühjahr im Interesse der Arbeiterschaft für die ganze 12,2 Kilometer lange Strecke von Barmen-Ritterhausen bis Bohnwinkel den 5 Pfennig-Tarif vor 7 Uhr morgens eingeführt. Diese Einrichtung hat sich sehr gut bewährt, so daß die Bahn dazu übergeht, Rückfahrkarten zu 15 Pf. und Wochenkarten zu 90 Pf. einzuführen.

* Die Berliner Ausflugslotale steigen immer mehr im Werte. Das ergibt sich wieder aus dem Termin für die Lotale Rübezahl, Teufelssee und Schmetterlingsheim, die im kommenden Frühjahr verpachtet wurden. Die Pachtzeit beträgt 15 Jahre. Die Stadt Köpenick erhält, wenn man die Höchstangebote zugrunde legt, dabei einen Gewinn von nicht weniger als 194 000 M. Auf Schmetterlingsheim, das neu in Aufnahme gekommen ist, entfallen dabei über 70 000 M., auf Teufelssee 64 000 M. und auf Rübezahl über 59 000 M.

* Ein Hotel nach amerikanischem Muster wird die Asinger-Gesellschaft in Berlin am Potsdamerplatz errichten. Sie hat den aus neun großen Wohnhäusern bestehenden Komplex gegenüber dem Haupteingang des Potsdamer Bahnhofes angekauft. Der Abriss ist schon nahezu beendet, nur ein Gebäude ragt noch aus dem Trümmerhaufen empor. Es ist das dreistöckige Haus des Zigarrenhändlers Thormeyer, das an die Asinger-Gesellschaft für 850 000 M. verkauft ist. Thormeyer ließ sich noch das Zugeständnis machen, daß ihm der Giebel des künftigen Hotelgebäudes für 20 Jahre vermietet würde. Nun will er sein altes Geschäft nicht räumen, bis ihm der Giebel gebrauchsfertig eingeräumt sei. In demselben Hause befindet sich auch die Potsdamer Bierhalle, deren Inhaber für Aufgabe seines noch drei Jahre laufenden Mietvertrages — auch das ist echt amerikanisch — nicht weniger als 350 000 M. verlangt.

* Ein französischer General als deutscher Schlossherr. Auf der Herrschaft Dyhernfurth in Schlesien ist der Marquis Marie Charles Bonance d'Alzac de Mayac am 28. v. M. im Alter von 83 Jahren gestorben. Er entstammte einem alten französischen Adelsgeschlechte und trat 1843 in die französische Armee ein. Den Feldzug gegen Deutschland machte er 1870 als Oberst im Stabe des Marschalls Mac. Mahon mit und übernahm nach dessen Wahl zum Präsidenten der Republik mit dem Titel eines „Ersten Adjutanten“ die Leitung seines militärischen Stabes. Daneben wurde d'Alzac vielfach zu vertraulichen diplomatischen Missionen benutzt, so 1877 zu einer solchen beim deutschen Kaiser Wilhelm I. Zum Brigadegeneral 1876 aufgerückt, schied er 1888 aus dem aktiven Dienste und nahm seinen Wohnsitz in Deutschland, wo seine Gemahlin, eine geborene Gräfin Lazareff, die Standesherrin der Dyhernfurth besaß, die ein Erbtill ihrer Mutter, der ältesten Tochter des Prinzen Gustav Adolph von Curland, war. So verheirateten sich auch die beiden Töchter des französischen Generals mit preussischen Offizieren. Der General d'Alzac war ein Franzose von leiner alten Schule, deren Anhänger selbst politischen Regnern gegenüber nie außer Acht ließen, daß es unter Deuten von Welt und Erziehung immer Punkte gemeinsamen Verständnisses gibt. Er erfreute sich am Berliner Hofe der Hochachtung namentlich Kaiser Wilhelms I. in besonderer Weise.

* Humoristisches. Ausrede. A.: „Als ich den Dackel von Ihnen kaufte, sagten Sie, der tue keinem Menschen was zuleide. Gleich am nächsten Morgen hat mir der Köter die neue Hose zerissen.“ — B.: „Nu, ist die Hose ja Mensch!“ — Von der Schmitz. A.: „Wasum schreit denn der Souffleur heute so?“ — B.: „Der hat heute Benefiz-Abend und da möchte er sich eben an „bemerkbar machen.“ — Da haben. (Im Restaurant.) Wirt: „Hat Ihnen der Gase gemundet?“ — Ich hab' von selbst erlegt!“ — Wirt: „Sie gehen so lange auf die Jagd, bis Sie einmal — herunterfallen!“ — Aus einem Geschäftsbrief. „... Ich kann Ihnen den Meier als Weinreisenden sehr empfehlen; er ist allerdings im Verkehr mit den Kunden äußerst schweigsam, aber seine Nase redet ganze Bässer.“ — Reichte A. B. Hilfe. Kommerzienrat: „Es tut mir leid, aber ich gebe meine Tochter grundsätzlich keinem Maser!“ — Freier: „Wenn ich sie aber zur Frau bekomme, Herr Kommerzienrat, geb ich ja ganz gern das Maser auf!“ (Weggend. Bl.) — Einfanterrille. Ihr Bruder: „Schwester hat Sie gestern Abend in Schutz genommen. Papa sagte, Sie wären ein Narr.“ — Ihr Freiersmann: „Was sagte sie darauf?“ — Ihr Bruder: „Schwester sagte, man dürfe einen Menschen nicht nach seinem Äußeren beurteilen.“ (New York Mail.)

Kleine Chronik.

Vormund von 673 Kindern. Pastor W. Pfeiffer in Berlin hat, wie in der letzten Waisenratsitzung mitgeteilt wurde, eine sogenannte Generalvormundschaft für alle in der königlichen Anstalt und Charité geborenen unehelichen evangelischen Kinder übernommen. Pastor Pfeiffer ist dadurch innerhalb neun Monaten zum Vormund von 673 Kindern ernannt worden. Um die Arbeit zu bewältigen ist ein besonderes Bureau errichtet worden.

Raifentungen. Am Kai Herbolville in Antwerpen zeigen sich Senfungen. Die Raimauer ist um 40 Zentimeter gesunken. 300 Arbeiter sind damit beschäftigt, die Rauer zu stützen.

Selbstmord oder Unglück. In Braunschweig wurde Sergeant von Rodewitz vom Infanterie-Regiment 17 in einer Wohnung mit einer Schußwunde in der Brust

lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Ob ein Selbstmordversuch oder ein Unfall vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. Das Verbleib von einem Duell zwischen zwei Infanterie-Offizieren ist nach der „Braunschw. Landes-Ztg.“ unbegründet.

Lezte Nachrichten.

wb. Neuwied, 31. Oktober. Bei der gestrigen Landtag-**Ersatzwahl** im Wahlkreis Neuwied-Altenkirchen wurden für Amtsgerichtsrat Gerhardus Simburg (Zentr.) 293 Stimmen und für den nationalliberalen Abgeordneten Othausen 250 Stimmen abgegeben. Gerhardus ist somit gewählt.

wb. Petersburg, 31. Oktober. Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht einen Bericht Wites, auf den der Kaiser die Bemerkung gesetzt hat: „zur Nichtsicht zu nehmen“. Der Bericht lautet: „Gew. Wirtschaft gerichtet, mir Direktiven für die Regierung in Erwägung der derzeitigen Lage Russlands anzugeben. Die Beunruhigung der russischen Gesellschaft ist nicht das Ergebnis teilweiser Mängel des Regimes in der Gesellschaft, der Regierung oder einer durch die extremen Elemente organisierten Tätigkeit; ihre Wurzeln gehen tiefer; sie entstanden in der Verletzung des Gleichgewichts der moralischen Bestrebungen und der äußeren Gestalt der russischen Gesellschaft. Das denkende Russland erstrebt Rechte auf der Grundlage der bürgerlichen Freiheit. Die Hauptaufgabe der Regierung besteht darin, vor der Fanktion durch die Duma alle Elemente der bürgerlichen Freiheit zu verwirklichen auf dem Wege der normalen und gesetzlichen legislativen Ausarbeitung der Fragen, welche das Gleichgewicht aller Kräfte vor den Gesetzen, ohne Unterschied der Religion und der Nationalität, betreffen.“

wb. Triest, 31. Oktober. Der österreichische Lloyd teilt mit, daß er sich infolge der überhandnehmenden Unruhen in Odessa wieder veranlaßt sehe, bis auf weiteres den Warenverkehr von und nach Odessa einzustellen. — Die russischen Schiffsahrtsgesellschaften haben, wie Telegramme aus Odessa melden, den Gesamtverkehr eingestellt.

wb. Madrid, 31. Oktober. Die Bildung des neuen Kabinetts in der als wahrscheinlich bereits gemeldeten Zusammenfassung ist nunmehr erfolgt.

wb. Mannheim, 31. Oktober. Der verstorbenen Stadtrat Herrschel hat der Stadt ein Vermächtnis von 500 000 M. zum Bau eines Schwimmbades hinterlassen.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungskasse der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 30. Oktober. Per 100 Kilogramm gute, marktschlägige Ware: Weizen: hiesiger 18 M. 50 Pf., Roggen: hiesiger 17 M. 50 Pf., Gerste, Winter: 18 M. 50 Pf., Sommer: 18 M. 25 Pf., Gerste, Winter: 18 M. 50 Pf., Sommer: 18 M. 25 Pf., Hafer: hiesiger 15 M. 20 Pf., bis 16 M. 25 Pf., Raps: hiesiger 24 M. 50 Pf., Mais-La Plata 14 M. 25 Pf.

Gleichmarkt zu Frankfurt a. M. vom 30. Oktober. Zum Verkauf standen: 555 Ochsen, 62 Bullen, 885 Kühe, Rinder und Stiere, 258 Kälber, 589 Schafe und Lämmer, 1885 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren (Schlachtwert) 79 bis 81 M., b) junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 71—73 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 63—69 M., Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 67—69 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—66 M., Kühe und Lämmer (Stiere und Rinder): a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtwertes 71—73 M., b) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 67—69 M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwidelte jüngere Kühe und Lämmer (Stiere und Rinder) 50—52 M., d) mäßig genährte Kühe und Lämmer (Stiere und Rinder) 48—50 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast- (Bollm.-Mast) und beste Saugkälber (Schlachtwert) 68—69 Pf., (Lebendgewicht) 52—54 Pf., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber (Schlachtwert) 62 bis 65 Pf., (Lebendgewicht) 49—51 Pf., c) geringe Saugkälber (Schlachtwert) 58—60 Pf., Schafe: a) Mastlamm und junger Mastlamm (Schlachtwert) 70—72 Pf., b) ältere Mastlamm (Schlachtwert) 60—62 Pf., c) mäßig genährte Lämmer und Schafe (Mastschafe) (Schlachtwert) 58—60 Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtwert) 79 Pf., (Lebendgewicht) 61 1/2 Pf., b) fleischige (Schlachtwert) 77—78 Pf., (Lebendgewicht) 60—61 Pf., c) gering entwikelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtwert) 72—74 Pf.

Briefkasten.

Wiesbaden, Biele aus dem Außenpost. Ja, „derfelbe“, „die-felbe“, „das-felbe“ sind in den meisten Fällen geistliche Fiktionen, die selber Gottes in großen Mengen verschwendet werden. Wir selber bringen gewiß täglich einige Duzend an Stroh, aber wegen der Schnelligkeit, mit der ein umfangreiches Blatt mit zahllosen Beiträgen von allen möglichen „Stiftern“ in wenigen Stunden fertig zu machen ist, geben ihrer natürlich noch genug durch die Schilfenkette. Möge es Ihnen gefallen, daß wir immerhin eine große Anzahl von Fremd- und Bildworten inhaltlich ausmerzen.

Handelsteil.

Von der Börse. Daß der Aufschwung im Börsengeschäft ein ganz bedeutender in diesem Jahr geworden ist, geht wiederum aus den Börsenstatistiken des Monats September hervor. In genanntem Monat erbrachte der Effektenstempel 2 309 396 M. gegen 1 874 800 M. im August d. J. und gegen 255 118 M. im September 1904. Die Einnahmen an Umsatzstempeln stellten sich im September d. J. auf 2 262 782 M. gegen 1 999 779 M. im August d. J. und 1 373 926 M. im September 1904.

Verschlebung der russischen Anleihe. An der Börse vom vergangenen Freitag ist der Kurs der 4proz. russischen Anleihe von 1902 von 89 1/4 auf 87 zurückgegangen. Da die in Aussicht genommene neue Anleihe auf Grundlage eines Emissionskurses von 90 Proz. herauskommen sollte, und zwar 1250 Millionen Frank schon dieser Tage, so war mit der obigen Kursgestaltung von 87 Proz. der Emissionskurs von 90 Proz. selbstverständlich nicht zu halten und der russische Finanzminister hätte sich zu einem starken Preiszugeständnis bequemen müssen, wenn er nicht die Veräußerung der Anleihe als das Klügere und in diesem Falle auch noch dazu bessere Teil erwählt hätte. Zu

einem anderen Entschluß konnte der Minister schon deshalb nicht kommen, als es ihm seitens der Bankgruppen sehr nahe gelegt wurde, daß, solange die Unruhen in Rußland fortdauern, selbst bei Preiszugeständnissen eine Unterzeichnung des Anleihevertrages und gar eine Emission der Anleihe nicht möglich gewesen wäre. Möglich ist ja, daß Rußland auch mit dieser Revolution, oder wenn man besser will, allgemeinem Arbeiteraufstand fertig wird, und dann die Anleihe an den Markt kommt. Nur glauben wir nicht, daß die Beteiligung des deutschen Kapitalistenpublikums besonders stark sein wird.

Russische Geldlage. Laut offiziellen Mitteilungen ist der russische Staat, wie schon einmal im August d. J., Schuldner der russischen Staatsbank geworden. Der neueste Ausweis der Staatsbank ergibt einen Goldbestand von 1143 Millionen Rubel, eine Gesamtnoten-Emission von 1170 Millionen Rubel. Der Staat schuldet der Bank 20 Millionen Rubel. Das „B. T.“ macht darauf aufmerksam, daß die Bank von England, die Bank von Frankreich und die Deutsche Reichsbank Aktienbanken sind, bei denen die betreffenden Staaten ja auch des öfteren auf dem Schuldkonto stehen. Aber die genannten Banken sind alle drei Privataktienunternehmen. Anders verhalte es sich mit der russischen Staatsbank. Hier wird der Staat zum Schuldner der Staatsbank und dies ist gleichbedeutend mit einem Defizit der Bank, resp. der Valuta. Das genannte Blatt bemerkt noch, daß der Staat keinesfalls zur weiteren Inanspruchnahme der Bank wird schreiten dürfen, wenn anders er nicht die Währung gefährden will.

Brasilianische Bank für Deutschland. Der Gesamtumsatz für das abgelaufene Geschäftsjahr stellt sich auf 1 581 000 Mark gegen 1 829 474 M. im Vorjahr. Die Dividende beträgt 10 Proz. (8 Proz.). Aus der Bilanz läßt sich eine ziemlich erhebliche Steigerung des Geschäftsumfanges des Instituts erkennen.

Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft. Der Telegraph hat bereits gemeldet, daß die Gesellschaft nunmehr ihr Kapital um 5 Millionen Mark auf 24 Millionen Mark erhöhen will. Davon sind bereits 2 Millionen Mark für die Abfindung der Friedrich Wilhelmshütte-Aktionäre in Aussicht genommen gewesen und 1 Million Mark war schon von dem Jahre 1904 her autorisiert. Die Interessenten sowohl wie die Börse sind von der beträchtlichen Kapitalerhöhung überrascht, zumal sie nicht mit einer der großen Montanfusionen, von denen so oft die Rede war, und aus denen nichts wurde, zusammenhängen kann.

Pneumatische-Preiserhöhung. Anlässlich der Automobil-Ausstellung in Frankfurt a. M. hielten die Pneumatikfabrikanten zwei Versammlungen ab, in denen über die Herbeiführung einer gemeinsamen Festsetzung der Verkaufspreise für Fahrrad- und Automobil-Pneumatics verhandelt wurde. Über die Vornahme einer Preiserhöhung war man sich allenthalben einig. Die gefaßten Beschlüsse werden jedoch fürs erste geheim gehalten.

Petroleum-Industrie. Die Erhöhung der Petroleumpreise ist noch immer nicht beendet. Zu Schluß der vergangenen Woche hat das österreichische Petroleumkartell die Preise für die innerösterreichischen Stationen neuerdings um 1 Krone erhöht. Für nordböhmische Stationen wurden die Preise von den maßgebenden Raffinerien um 2 Kronen erhöht.

Zur industriellen Lage. In der Generalversammlung der Cröllwitzer Papierfabrik wurde die Beschäftigung der Fabrik als gut und die Aussichten für das neue Geschäftsjahr als befriedigend bezeichnet. — Die Tätigkeit in den Basaltsteinbrüchen war nach dem „Reichsarbeitsblatt“ im Monat September durch die ungünstige Witterung sehr beeinträchtigt, so daß die Produktion vielfach ein Viertel unter normal blieb.

Kleine Finanzchronik. In der Generalversammlung der Vereinigten Gummiwarenfabriken Harburg-Wien wurde eine Dividende von 12 1/2 Proz. beschlossen. — Die Herrenkonfektionsfirma Gebr. Rockmann (Inh. Ernst Klein) in Altenburg bietet bei 437 000 M. Passiva ihren Gläubigern einen Vergleich von 50 Proz. — Die Hypothekbank in Hamburg erklärt, für die Unterschlagungen des in Berlin verhafteten Stettiner Rechtsanwalts Eick voll gedeckt zu sein. — Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß außer dem Wiener Bankverein nach Neujahr auch die Unionbank in Wien dort eine Filiale errichtet.

Geschäftliches.

Was mich allein rettete!

Aus dem nachstehenden amtlich beglaubigten Brief entnehmen die Leser die alle anderen ähnlichen Mittel übertreffende Wirkung des Biofon: Stöcken i. Hann., den 30. April 1905. Biofon hat mir bei meinem Unterleibsstypus, welcher mit häufigem Blutsturz verbunden war, als bestes Kräftigungs-, blutstilles und bei der nachher eingetretenen Nervenschwäche und Schlaflosigkeit als bestes Beruhigungs- und Schlafmittel gedient. Ich trinke heute nur noch Biofon, anstatt Kaffee und Tee. Denn es ist kein Mittel, das bei meiner nun schon siebenmonatlichen Arbeitsunfähigkeit die Schwäche und Blutarmut so befestigt, wie Ihr Biofon. Ich werde auch, sobald ich die Arbeit wieder aufnehmen, welches ich dank Ihres Biofons in einigen Wochen kann, mir ein größeres Quantum von Ihnen zusenden lassen. Hochachtung Wilhelm Müller. Unterschrift amtlich beglaubigt durch den Gemeindevorstand in Stöcken.

Erhältlich fertig zum Gebrauch, das halbe Kilo 3 Mark, in Apotheken, Drogerien usw. Versand-Depot in Wiesbaden: Hof-Apotheke. Man lese die Berichte der medicin. Zeitungen, Krankenhäuser, Professoren, Ärzte usw. (B. Z. 8538) F 16

MILKA
REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO & ZUCKER.
SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT.

Tapioka-Julienne
KNORR
eine Mischung von Tapioka mit getrockneten Gemüsen, gibt ausgezeichnete Suppen. Ganz besonders zu empfehlen.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten
inkl. „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 86.
und eine Sonder-Beilage.

Zeitung: 25. Schilling vom Brief.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: H. Weigelt; für das Geschäft: J. Kallies; für den Abdruck: G. Kallies; für die Anzeigen und Verlags: D. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schellenschen Buch- und Druckerei in Wiesbaden.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe Januar 1906
zu enorm billigen Preisen.

Hüte, Bänder, Spitzen,
Modewaren.

D. Stein,

3 Webergasse. Telefon 2450. Webergasse 3.

Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe

Total-Ausverkauf

meines grossen Lagers in:

kunstgewerblichen u. Luxuswaren,
als:

Bronzen, Marmorskulpturen, Beleuchtungskörper, Lampen,
Schreibtisch-Garnituren, Uhren, Vasen, Schalen, Figuren,
Säulen, Piedestalen etc. etc.

Lederwaren,

als:

Schreibmappen, glatt und mit Fantasie-Beschlägen,
Portemonnaies, Portefeuilles, Cigarren- und Cigaretten-
Etuais, Schmuckkasten, Nähkörbe, leere Kassetten,
Soufflets, Ketten- und Handtaschen, Reise-Necessaires,
etc. etc.,

nur allererste Wiener und Offenbacher Fabrikate.

te, gemalten und Federfächern,
nur neueste französische und spanische Modelle.

schirmen, Fotografie- u. Familienrahmen
in Leder, Holz und Bronze.

us- und glatten Papieren,

los und in Kassetten.

als meine Herbstbestellungen bereits alle beendet hatte, als
zur Aufgabe meines Geschäfts entschloss, so ist den verehr-
ten Kunden eine günstige, nie wiederkehrende Gelegenheit
als Allerneueste zu aussergewöhnlichen Preisen zu kaufen und
altbewährte Renommé meiner Firma für nur erstklassige Ware.

ac. Zingel Wwe.,

Inh.: E. Knabe,

10 Grosse u. Kleine Burgstrasse.

— Telefon 3362. —

Verkauf nur gegen Bar.

Sch Herbst- u. Winter-Herren-

Paletots, holländische Waare (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe,
tadellos gearbeitet aus allerersten Firmen, früherer Preis
RM. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt RM. 18, 20, 25, 30, 35, in lange Vorrath.
Aussehen gestattet. Grosse Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstrasse 30 (Alte Seite). 1. Stock.

Billigster Möbel-Verkauf!

Grössen Umfang von Schillerplatz 1 nach Dranienstrasse 22 und der damit ver-
fügbare meines Möbelflagers, verkaufe ich noch fernherhin zu den bekannt-
sten u. zweifelsfreien. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen.

Werkow, Brandt,
Kommode, Tisch, u.
verf. bei Schreiner 2525.

Wilh. Egenolf,

Dranienstrasse 22.

Leibrenten

und

Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen Renten-
Versicherungs-Anstalt in Berlin.

Öffentliche Versicherungs-Anstalt.

Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapital-
versicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer.

Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung.

Bei Ausschliessung der Rentenscheinausgabe portofreie Renten-
übersendung, innerhalb Deutschlands auch ohne Lebenszeugnis.
Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.

Vertreter: Feller & Gerks in Wiesbaden, Langgasse 43.

F 45

Detektiv- und Auskunfts-Büreau

Telephon 3539.

„Union“,

Telephon 3539.

Am Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc.
auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

English spoken.

On parle français.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Herren-Paletots

gut sitzend und prima verarbeitet

bekommen Sie zu

Mark
7⁵⁰

Mark
9⁵⁰

Mark
12⁵⁰

Mark
15

Mark
18

Mark
25

nur bei der Firma

C. W. Deuster

Hauptgeschäft Dranienstr. 12, Filiale Heilmundstr. 43.

277

Turn-Gesellschaft.

Samstag, den 4. November d. J., Abends 9 Uhr, in unserer
Turnhalle, Wehrstrasse 41:

Hauptversammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene
Vereinsjahr; 2. Wahl der Rechnungsprüfungskommission; 3. Auswahl von 8
nach § 20 des Statuts ausscheid. Vorstandsmitgliedern; 4. Ergänzungswahl
für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied; 5. Wahl des Bäckers u. dessen
Stellvertreter; 6. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags pro 1905/06; 7. Fest-
setzung des Etats pro 1905/06; 8. Mittheilungen.

F 482

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand der Turn-Gesellschaft:
Hch. Wolf, Vorsitzender.



Spiritus-Heizofen

„Roland“

gefahrlos und geruchlos,

Petrol-Heizofen

„Perfect“

geruchlos und niemals blakend,

in Folge selbstregulirender Brandscheibe, Beide in
höchster Vollkommenheit konstruirt, empfiehlt zu
billigsten Preisen

Hch. Adolf Weygandt,

Eisenwaarenhandlung,

Ecke Weber- u. Saalgasse.

2692

Leisten

zum Façonhalten
des Schuhwerks



für Herren u. Damen

Paar Mk. 1.85.

Neustadt's Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.

Telefon 3051.

2971

Ziehung 3. Novbr. Berliner 1-Mk.-Lose.

Ziehung 15., 16., 17. u. 18. November
zu Freiburg i. Br.
**6te Grosse Freiburger
Gold-Lotterie**
zur Wiederherstellung des Münsters
Lose à Mk. 3.30 Porto u. Liste
30 Pf. extra.
12,184 Geldgewinne
ohne Abzug Mark
322500
Hauptgewinne: Mark
100000
40000
20000
10000
1. 5000 = 5000
2. 3000 = 6000
2. 2000 = 4000
5. 1000 = 5000
20. 500 = 10000
200. 100 = 20000
200. 50 = 10000
1000. 20 = 20000
2000. 10 = 20000
8750. 6 = 52500
20000 Lose. — Lose zu haben bei
den Kgl. Lotterie-Einsammlern und
bekannten Verkaufsstellen.

Ziehung 3. Novbr. Berliner 1-Mk.-Lose.

F77

Freiburger Lose
à Mk. 3.30

empfeht

2824

Carl Cassel,

Rindgasse 40 u. Marktstraße 10.

**Photographie-
Rahmen.**

Reichste Auswahl. Alle Größen.
Stets Neuheiten.
Bilder- und Spiegel-Einrahmungs-
Geschäft von

Hch. Reichard,

vorm. F. Alsbach,
Herzogl. Nass. Hofvergolder, Kunst-
Handlung, 2166
Taunusstr. 18. Gegr. 1858.

**300 Herren-
Joppen,**

ganz gefüttert, in allen Mustern und Größen
(Gelegenheitskauf), früherer Preis Mk. 10, 12,
15, 18, 20, jetzt Mk. 6, 8, 10, 12, solange
Vorrath reicht. Ansehen gestattet.

1. Stock, Schwalbacherstr. 30, 1. Meckelstr.

✂ **Ernst Giebel, Siegen** ✂

An- und Verkauf von Bergwerken, Kuxen,
Actien, Obligationen etc.
Telegr.-Adr.: Kuxengiebel.
Fernsprecher No. 4-2 u. 670.

Wiesbadener Möbel und Innendecoration

Eigene Werkstätten.

B. Schmitt,

Gegründet 1873.

Wiesbaden, Nur Friedrichstrasse 34, Durchgang nach dem Luisenplatz.

Ausstellungshaus I. Ranges

mit 14 Schaufenstern und Musterzimmern.

Grösste Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche. — Fahrstuhl-Verbindung.

Ca. 120 Zimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage und Ausführung stets lieferbar. — Freie Besichtigung ohne jeden Kaufzwang gern gestattet.

Specialität: Möbel in gemässigt moderner Richtung in solider vornehmer Ausstattung.

Neuheiten in Clubfauteuils in allen Lederarten. — Gardinen. — Decorationen. — Teppiche.

Franco-Lieferung.

Langjährige Garantie.

Prima Referenzen.

2945

Muster-Ausstellung deutscher Bureau-Möbel.

Alleinvertretung der Firma Finkenrath Söhne, Barmen. Specialität: Selbstöffner in Bureau-Möbeln.

Concurrenzlos in Form, Gediegenheit und Preislage.

Vollständig staubdicht.

Man verlange Catalog.



Fächer mit Flitter, Malerei
und Spitzen
50 Pf., 65 Pf., 1—15 Mk.

Fächer mit echten Strass-
federn
85 Pf., 1.—, 1.65, 2.—, 3.—, 4.—,
6.— Mk. und teurer.

Fächer mit echt Perlmutter
u. Schildpattgestell
10, 12, 15 bis 30 Mk.

**Fächerketten, Colliers,
Armbänder**

in hervorragender Auswahl. 2841

Kaufhaus Führer.

Eine Haushaltungs-Maschine
zu verkaufen Zimmermannstr. 6, 2. St. 2 Hs.

GEGR. 1871. TELEPHON 151.
**MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.**
INH.: FRITZ MAHR.
LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN — TEPPICHE — GARDINEN.

Dauernde Garantie. ☐ **WIESBADEN** ☐ **FRANKO**
Feinste Referenzen. ☐ **TAUNUSSTRASSE 39.** ☐ **LIEFERUNG.**

2989

Voranzeige. Grosse Kunst-Auktionen. Voranzeige.

Anfang November kommt durch unterzeichnete Kunsthandlung eine hochbedeutende
Sammlung von Gemälden älterer und neuerer Meister
und ganz kurz darauf eine reichhaltige

Antiquitäten-Sammlung

zur Auktion. Die Sammlungen umfassen eine grosse Zahl sehr interessanter Stücke,
es sei somit auf diese besondere Gelegenheit, gute Kunstgegenstände zu kaufen, hingewiesen.

Voranzeige. Kunstsalon Viëtor, Taunusstrasse 1. Voranzeige.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee **Carl Schlick** **Kirchgasse**
kauft man in der Kaffee-Brennerei von



**Besonders
billiges
Angebot!**



Morgenrock

aus solidem Baumwollflanell, in allen
Weiten vorrätig.

Stück **3.50**

Matinées

aus reinwollenem Lammfell
und Velour

St. 7.50, 6.—, 5.— bis **2.50**

Morgenrock

aus prima Velour, eleg. V.

in allen Weiten vorrätig.

Stück

Morgenröcke

aus reinwollenem uni Foulé und
Lammfell in einfacher u. eleganter
Ausführung, nur moderne Façons,
Stück 25.—, 20.—, 18.—, 15.— bis

11.00

S. Guttman & Co

Webergasse 8.

Die Genügsamkeit des Publikums ist nur ermunternd für die Mittelmäßigkeit, aber beschimpfend und abschreckend für das Genie.

Schiller.
(Über die tragische Kunst.)

(20. Fortsetzung.)

Schloß Bredow.

Kriminalroman von R. v. Schlieben-Reventlow.

Ganz besonders war dies bei Fritz der Fall, der Wera gegenüber sah und mit unverhohlener Bewunderung seine Blicke auf dem pfeifen, bei aller jugendlicher Weichheit doch Energie des Charakters verratenden Gesicht und den vollendeten Formen ihres Körpers ruhen ließ, die in dem knappen, schwarzen Seidenkleid, das sie auch bei Tisch trug, voll zur Geltung kamen.

Nach Tisch zog der Major sich zu seinem Mittags-schlafchen in sein Zimmer zurück, die jungen Leute sich selbst überlassend. Gertrud machte Fritz mit dem Wunsche Weras, daß er dieser als Führer auf dem Wege zum Bahndamm dienen möge, bekannt, und er beeilte sich, augenscheinlich erfreut, sich ihr zur Verfügung zu stellen.

„Wenn wir einen Umweg machen wollen, könnten wir auch dahin reiten“, meinte er. „Ich sehe voraus, daß gnädiges Fräulein reiten gelernt haben.“

„Ich habe oft halbe Tage auf dem Rücken meines arabischen Schimmelhengstes, den mein Vater mir geschenkt hatte, zugebracht“, gab sie zur Antwort. „Die schönsten Stunden meines Lebens waren es, wenn ich an der Seite meines guten Vaters durch die Steppe dahinfliegen konnte. Aber jetzt — nein, jetzt möchte ich nicht reiten; es würde zu schmerzliche Erinnerungen in mir wecken.“

Diese Antwort trug ihr einen anerkennenden Blick von Gertrud ein, während Fritz, der Wera gern zu Pferde gesehen hätte, allerdings ihre Gründe anerkennen mußte, aber doch die Hoffnung auf Erfüllung seines Wunsches nicht aufgab.

„Dann vielleicht später“, meinte er.

„Ich glaube kaum, daß dies möglich sein wird. Mir lag der Gedanke an das Reiten so fern, daß ich gar kein Reitkleid mitgenommen habe.“

„Da könnte Ihnen Gertrud aushelfen; sie ist nahezu von derselben Größe, eher noch etwas größer als Sie.“

„Aber Fräulein Lassowitsch ist bedeutend stärker als ich“, wandte Gertrud ein, welcher der Gedanke, der Fremden ihre Kleidung zu leihen, nicht gerade angenehm war, ebenso wenig wie die ungenierte Art und Weise, in der Fritz über ihre Garderobe verfügte.

„Das würde sich schon machen lassen“, fuhr Fritz unbestimmt fort. „Ich schlug das Reiten hauptsächlich deshalb vor, weil der Weg an den Eichen entlang für eine Dame doch sehr beschwerlich, der durch den Wald zur Rechten aber ziemlich weit ist.“

„Ich fürchte weder das eine noch das andere“, widersetzte ihn Wera. „In meiner Heimat habe ich mich oft zum Vergnügen durch wahre Urwälder hindurchgearbeitet

und auf ebenen Wegen nicht selten eine Entfernung von acht bis zehn Wegstunden zu Fuß zurückgelegt.“

„Das zeugt von einer sehr kräftigen Natur.“

„Von einer zu kräftigen vielleicht. Es war mir ein zwingendes Bedürfnis, mich durch körperliche Anstrengungen zu ermüden. Ist es nicht, so fühlte ich mich nicht wohl. Sie dürfen eben nicht vergessen, Herr von Bredow, daß ich im Kaukasus aufgewachsen, sozusagen eine Goldwilde bin.“

„Davon habe ich bis jetzt noch nichts gemerkt“, bekannte er offen.

„Vielleicht kommt es eher einmal zum Vorschein, als gut ist“, gab sie mit einem ganz leisen Anflug von Rederei zur Antwort. „Aber ich glaube, Ihr Fräulein Cousine, dieses Muster einer zukünftigen deutschen Hausfrau, sehnt sich bereits wieder nach der Erfüllung ihrer Berufspflichten, und ich möchte um alles in der Welt nicht in irgend einer Weise lästig fallen. Wenn es Ihnen recht ist, machen wir uns auf den Weg.“

Fritz erklärte sich mit Vergnügen hierzu bereit, und die beiden jungen Leute traten ihre Wanderung an.

Wera zeigte sich, mit dem jungen Offizier allein, noch gesprächiger, als sie es in Gertruds Gegenwart gewesen war. Sie fühlte, daß er mit seinem leicht empfänglichen Herzen sich der Macht, welche ihre eigenartige Schönheit auf Männerherzen auszuüben pflegte, nicht würde entziehen können, und daß es nur von ihr abhängen, in ihm einen vielleicht wertvollen Bundesgenossen zu gewinnen. So entfaltete sie denn den ganzen Zauber der ihr in hohem Maße zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeit, welche, von Melancholie leicht überschattet, noch wirkungsvoller war als sonst.

Aber ehe sie sich nach dieser Richtung hin zu weit einließ, wollte sie das Terrain genauer sondieren, um zu wissen, welcher Art das Verhältnis zwischen Fritz und Gertrud war. Besser und Basse, beide jung und hübsch, auf einem einsamen Gutshof zusammen, da entwickelt sich oft rasch ein Liebesverhältnis, dachte sie. Es konnte leicht sein, daß der alte Major, der ja für Gertrud augenscheinlich die Zuneigung eines Vaters hatte, dieses Verhältnis begünstigte, und daß, wenn sie dasselbe störte, sie ihn gegen sich stimmte, was zu Konsequenzen führen konnte, die ihren Plänen nicht förderlich gewesen wären.

„Ihr Fräulein Cousine sagte mir, daß sie diesen Weg seit langer Zeit nicht gegangen sei“, begann sie, als sie sich den Eichen näherten.

„Das arme Mädchen ist auch so in Anspruch genommen, daß sie gar keine Zeit dazu hat“, erklärte Fritz. „Aber sie fühlt sich am wohlsten dabei.“

„Wissen Sie das so genau?“

„Sowas brauchte sie es ja doch nicht zu tun. Kein Mensch zwingt sie dazu.“

„Aber im Leben jedes jungen Mädchens tritt eine Epoche ein, in der selbst die strengste Pflichterfüllung ihr nicht genügt, in der sie sich nach etwas anderem, etwas höherem sehnt.“

„Daß dies bei Gertrud der Fall ist, glaube ich nicht. Sie ist stets so ruhig, so klar in ihrem Empfinden, ihrem Denken und Sprechen, daß bei ihr wenigstens bis jetzt von einer Epoche der Beunruhigung schwerlich die Rede sein kann.“

„Sie wird ihr nicht entgehen — wenn diese Zeit nicht schon eingetreten ist, ohne daß Sie es bemerkt haben.“

„Gewiß nicht.“

„Das Herz eines jungen Mädchens ist nicht so leicht zu ergründen, als Sie meinen. Jedem Forscherblick verschließt es sich schon; es gibt nur einen Schlüssel dazu — die Liebe.“

„Ja, wenn Gertrud einmal richtig verliebt wäre, dann wäre sie erst ganz so, wie sie sein müßte.“

Er konnte dabei einen leisen Seufzer nicht unterdrücken.

„Das klingt ja fast, als hätten Sie da eine Suizentatade versucht und — wären abgeschlagen worden.“

„Ach, bei Gertrud weiß man nie recht, wie man mit ihr dran ist“, gestand er offenerherzig. „Sie ist ein herzensgutes Mädchen, das ist gewiß; aber wenn man einmal zu ihr sprechen will, so wie es einem ums Herz ist, dann kann sie so kühl und befremdet aussehen, daß einem das Wort auf der Zunge erstickt.“

„Ja, ja, sie ist eine eigenartige Natur, die im Bewußtsein ihres Wertes sich nicht so rasch hingibt“, pflichtete Wera bei. „Wer weiß, wem es beschieden ist, den Schlüssel zu ihrem Herzen zu finden!“

Sie war jetzt so ziemlich über die Verhältnisse unterrichtet und glaubte, ohne Gefahr wenigstens, eine Annäherung zwischen dem jungen Offizier und sich herbeiführen zu können.

„Gehen Sie voran und zeigen Sie mir den Weg“, bat sie, als sie an dem Däbich unter den Eichen angekommen waren, das den schmalen Pfad stellenweise gänzlich verdeckte. „Hier muß ich wohl mein Kleid aufschürzen; es scheint auch feucht zu sein.“

„Nur stellenweise“, gab er zur Antwort, die Zweige zurückbiegend und jede Gelegenheit benutzend, einen Blick auf ihr reizendes Antlitz zu werfen, das, sonst etwas bleich, jetzt infolge der Anstrengung des Weges ein zartes Rot zeigte. „Aber der Weg ist ara verwachsen, seit ich nicht hier gewesen bin. Bedenken Sie, ihn noch oft zurückzulegen?“

„Ich werde wohl dazu genötigt sein.“

„Dann will ich ein paar Leute herschicken, um ihn passierbarer zu machen.“

„Nein, bitte, tun Sie das nicht“, bat sie rasch.

„Warum nicht?“

„Ich habe die Hoffnung, irgendwo in der Nähe des Bahndammes noch Spuren von dem Verbrechen zu entdecken. Das Gepäc meines Verlobten ist aus dem Wagenfenster hinausgeworfen worden.“

„Aber hier sind wir noch weit vom Bahndamm entfernt.“

„Es wäre doch möglich, daß die Mörder, die jedenfalls nachher das Gepäc aufgesucht haben, den Weg hier eingeschlagen hätten, und daß sich irgend eine Spur von ihnen entdecken ließe.“

„Jetzt noch? Nach mehreren Tagen? Schwerlich.“

„Bitte, rauben Sie mir diese Hoffnung nicht. Ich habe das dringende Bedürfnis, etwas zu tun, um die Urheber der entsetzlichen Tat zur Verantwortung zu ziehen, und weiß nicht, was ich sonst beginnen sollte.“

„Wenn wir nur den Kriminalkommissar erst hätten!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Geheimniß der Schönheit. Wasche Dich mit Ray-Seife.



Wer eine schöne, reine, zarte und frische Haut, welche ein unerlässliches Erfordernis wirklicher Schönheit ist, besitzen will, der wasche sich taglich mit der nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerei bereiteten Ray-Seife. Dass der Ei-Inhalt auf die Schönheit und Feinheit der Haut, wie kein anderer Stoff, eine geradezu wunderbare Wirkung ausübt, ist eine altbekannte Erfahrung. Beim Waschen mit Ray-Seife wirkt deren hoher Gehalt an Eiweiss und Dotter auf die Haut in derselben Weise ein, als wenn eine Waschung mit frischem Hühnerei vorgenommen würde. Man bedenke die enorme Wichtigkeit dieser Tatsache! Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet ein ganz besonderes Wohlbehagen, wenige Reibungen genügen, um einen prächtigen Schaum zu erzeugen, welcher durch seine eigenartige Konsistenz u. erstaunliche Reinigungskraft direkt verblüfft. Trotz ihrer wertvollen Zusammensetzung kostet Ray-Seife nicht mehr als andere gebräuchliche Toiletteseifen und ist für 50 Pfg. pr. St. überall käuflich. P 74

Mein Bureau befindet sich von heute ab:

Schwalbacherstrasse 34, Ecke Wellritzstrasse.
E. Thomae, Architekt.

Kummers fertige Kuchen-masse

in allen besseren Colonial- und Delikatessengeschäften.

Groß-Vertrieb: E. & A. Ruppert, Wiesbaden.

Eins u. zweifach, Kleider u. Küchenschürzen, Verticos, Brandstoffe, Bettstellen, lackirt u. polirt, Kommode, Tische, Anrichte, Küchenbretter u. zu verl. bei Schreiner Thurn, Schachstr. 25.

Lager in amerik. Schuhen.

Anstrags nach Maass. 2964
Hermann Stedkorn, Gr. Burgstrasse 4.

Verein für Feuerbestattung.

Eingetr. Verein.

Die ordentliche Hauptversammlung

findet statt

Mittwoch, den 15. November 1905, abends 8 1/2 Uhr,
in der „Roge Plato“, Friedrichstraße 27 (Erdgesch.).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorstehenden.
2. Bericht des Rechners und der Rechnungsprüfer.
3. Neuwahl von 4 Vorstandsmitgliedern.
4. Neuwahl der Rechnungsprüfer.
5. Vereinsangelegenheiten.

F 477

Die Vereinsmitglieder, sowie Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Opferbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

g. 1. **Stiebel-Katje** Moritzstraße 18. **Gerb.**

Volontär

für mein Contor gesucht. Selbstgeschriebene Off. unter **N. 239** an den Tagbl.-Verlag.

Junger verheiratheter Arbeiter

mit guten Zeugnissen für dauernd gesucht.

Gebäudekahn, Schlachthausstr. 23.

Ein ordentlicher verheiratheter Hausmann

für ein Landhaus gesucht, der gegen Haus- und

Gartenarb. freie Wohn. hat. Zu erfr. **Sonnen-**

berg, Tennenbachstr. 20, Landhaus St. Georg.

Junger und älterer

Hausdiener

für feines Badengeschäft gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Näh. Tagbl.-Verlag.

Junger Hausbursche

gesucht. **Grabenstr. 8.**

Ein junger Hausbursche gesucht. **Adelheid-**

straße 30, Hotel-Rest.

Jüngerer Hausbursche sof. ges. **Pietenring 6.**

Hausbursche, welcher Regel aufpassen muß, ges. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Junger Hausbursche ges. **Al. Burgstr. 3.**

Junger verheiratheter Arbeiter, welcher Haus-

und Gartenarbeit versteht, zu baldigem Eintritt

gesucht. **Gustav-Freitagstr. 18.**

Rediger Arbeiter auf Nummer gesucht. **Kost u.**

Logis im Hause. Goldgasse 15.

Tüchtiger älterer Knecht zu 2 Pferden gesucht.

Fr. Bach, Wälderlandstr. 2a.

Ein jung. **Fahrer** gesucht. **Altstädterstr. 14, Rth. 1.**

Männliche Personen, die Stellung

suchen.

Architekt, Baugewerk- und Hochschul-

bildung, mehrjährige Bau-

und Büropraxis, sucht Stellung. Offerten

unter **N. 239** an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger selbständ. Schlosser

sucht Stelle als Reparaturschlosser in Hotels

oder Brauerei. Offerten unter **N. 239**

an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Gärtner in allen Fächern bewandert,

sucht Stelle. Näh. **Otto**

Schaub, Dieselbach, Thüringen.

Kauymann,

mit der einf., dopp., u. amerik. Buchführ., einfchl. Jahresabsl., dem selbst. Einrichten, Führen u. Abfchl. von Geschäftsbüchern jegl. Art, dem Bankwesen, der Corresp., sowie allen sonst. Computoirarbeiten vollst. verr., perf. Maschinenführ., durchaus selbst. Arbeiter mit prima Zeugn. u. Kenntn. in der engl., franz. u. ital. Sprache, sucht bei mäßigen Gehaltsanfr. in einem Unternehmen irgend welcher Art, welches er ev. später übernehmen könnte, **Ausschl.** als Buchh., Reisender, Filialleiter, Vertreter u. **Wethellig.** oder käuf. Uebernahme eines Geschäfts nicht ausgeschlossen. Offerten unter **N. 239** an den Tagbl.-Verlag.

J. verh. Maschinist, Elektromont., verr. mit Dampfmaschine, Gasmotor und Sauggas-

anlagen, sowie mit Linde's Gasmass., sucht

Stellung für sofort oder später. Offerten unter

N. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann, gel. Schlosser u. Heizer, sucht

Belch. irg. welcher Art. Näh. **Rehrstr. 14, B. r.**

Geb. ja. Mann (Rel.), w. m. Pferden umzug. verr.,

im Reiten u. Fahren bew., f. Stelle gl. w. Art.

Gest. Off. u. **A. J. Mainz, Gausstr. 59.**

Malter und Lackierer sucht nach 5 Uhr

Beschäftigung (Möbellackiren und sonstige

Anstreicherarbeiten zu mäßiger Berechnung). Off.

unter **N. 239** an den Tagbl.-Verlag.

Buchbinder sucht Stellung, auch als

Bader oder sonst ähnliche Beschäftig.

Offerten unter **N. 239** an den Tagbl.-Verl.

Ein Junge aus ordentlicher Familie

sucht für 1. April eine Stelle als **Barbier-**

lehrling. **Adr. Herr Wilhelm Watschach**

in **L. Schwalbach, Erbstr. 8.**

Rinderl. Ehepaar sucht Hausmeisterstelle in einer

Villa oder dergl. Prima Referenzen. Offerten

unter **N. 237** an den Tagbl.-Verlag.

Solider verh. Mann, 30 J., sucht Stellung als

Geldsch. oder Bürobediener oder Ähnliches.

Näh. **Drantenstr. 49, Part. links.**

Solider Mann sucht Stelle als Kutscher

oder Hausdiener. Näh. **Hellmündstr. 25, Part.**

Gedienter Kavallerist mit sehr guten mili-

tärischen Zeugnissen sucht passende Stellung,

am liebsten als Vereiter. Offerten u. **N. 237**

an den Tagbl.-Verlag.

Strebsamer junger Mann (21 J. alt) sucht

irgendwelche leichte Beschäftigung. Offerten

unter **A. 14.** postlagernd **Schönenhofstr. 4.**

Ein junger Mann (verh.) sucht ausbührl. Besch.

Offerten unter **N. 238** an den Tagbl.-Verlag.

Billige Preise für Schuhwaren.

Grösste
!!Auswahl!!



Beste
Verarbeitung!

Damen-

Filzschuhe M. 2.45, 1.95,
1.38, 95, **55 Pf.**

Tuchschuhe mit Kordel-
sohle M. 1.15 u. **78 Pf.**

Lederhausschuhe, warm
gefüttert, M. 3.75, 3.25,
2.75, **2.20.**

Kameelhaar - Schnallen-
stiefel, leicht u. warm,
M. **4.50.**

Filzstiefel m. Lederbesatz
M. 4.95, 3.95, **3.20.**

Imit. Chevreaux - Stiefel
M. **5.65.**

Boxcalf - Stiefel
M. **6.80.**

Chevreaux-Stiefel
M. **8.75.**

**Für die
Ball-Saison!
Tanzschuhe.**

Lacktuch, ausgeschnitten
M. **2.15.**

Lacktuch mit Spangen
M. **2.65.**

Lamm-, Gamsleder, aus-
geschnitten, M. **2.80.**

Lamm-, Gamsleder mit
Spangen M. **3.95.**

Weiss Glacé, ausge-
schnitten, M. **3.50.**

Weiss Glacé m. Spangen
M. **4.25.**

Gummischuhe.

Für Herren M. **3.50.**

Für Damen M. **2.60.**

Für Kinder
klein mittel gross
1.45. 1.85. 2.25.

Herren-

Filzschuhe M. 2.45, 1.95,
1.30, **65 Pf.**

Tuch-Schuhe mit Kordel-
sohle M. 1.30 u. **95 Pf.**

Leder-Hausschuhe, warm
gefüttert, M. 4.20,
3.75, **2.75.**

Kameelhaar - Schnallen-
stiefel, leicht u. warm,
M. **5.25.**

Boxcalf - Schnür - Stiefel
M. 10.75 u. **8.50.**

Boxcalf-Zugstiefel und
Boxcalf-Schnallen-
stiefel M. **8.90.**

Chevreaux-Schnürstiefel
und Good-Year-Welt
M. **12.75.**

do. do. mit Lackbesatz
M. 17.00 u. **13.50.**

Knaben- u. Mädchen-Hausschuhe **grosses**
Sortiment.

Warenhaus Julius Bormass.**Eisenwerk Kaiserlautern,****Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen.**

Nieder-, Hochdruck- und Abdampf-Heizungen, Wasser- und Luft-Heizungen,
Trockenanlagen, Bades-Anstalten, Dampfbock- und Wasch-Einrichtungen u.

Gusseiserne Glieder-Kessel.

Eiserne Oefen für lokale Heizung, Eisen-Konstruktionen,
Eiserne Brücken, Hallen, Dächer etc.

Eisengießerei und Emaillier-Werk.

Bau- und Maschinen-guß, Apparate für chemische Fabriken, roh und emailliert.

Vertreter:

Max Grellert, Ingenieur, in Wiesbaden,

Clarenthalerstraße 4.

1st. Winter-Tafelbirnen.

Große Dicks Butterbirnen (Reifezeit Oktober-
Dezember), Winter-Dehantsbirnen (Dezember-
Januar) per Pfund 30 Pf. Bon 20 Pfund an
Lieferung in's Haus. Proben in der Gärtners-
wohnung.

Oskar Pomona b. Eigenheim.

100 Herren-

Umhang-
Mäder, nur gute Waare, in allen Größen
(Belegenslauf), früherer Preis M. 15, 18,
20, 22, 25, jetzt **7.50, 9, 10, 12, 15,** so lange
Vorrath reicht; Ansehen gefallt.

1. Stod, Schwalbacherstr. 30, Altesseite.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste.****Billigste Bezugsquelle
für
Möbel, Betten u. Ausstattungen!**

Rußb.-Spiegelschränke . . . von M. 75 an	Verticows m. hoh. Aufsätzen von M. 32 an
Rußb.-Wüchterschränke . . . " " 48 "	Schreibtische . . . " " 30 "
Kleiderschränke, 1-thür. . . " " 15 "	Ausziehtische . . . " " 24 "
desgl. 2-thür. . . " " 28 "	Waschconsolen u. Kommoden . . . " 17 "
Küchenschränke . . . " " 24 "	Sophas . . . " " 36 "
Eleg. reich geschn. Büffets . . . " " 140 "	Ottomaneu . . . " " 28 "

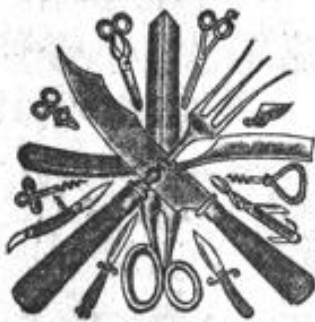
Alle übrigen Möbel,

Betten eigener Anfertigung, sowie compl. Bimmer- u. Küchen-einrichtungen
bis zur elegantesten Ausführung in unerreichter Auswahl.

Eigene Polsterwerkstätten. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf.,

Nur 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße. Begründet 1872. 2793



Nebst sämtlichen Stahlwaaren offerire mein
Lager in

Messer - Putzmaschinen, Kaffeemühlen,

Fleisch - Hackmaschinen,

sowie allen Haushalt-Maschinen.

Schleifereien u. Reparaturen

an allen Gegenständen,

speciell **Messer - Putzmaschinen.**

Ph. Krämer,

Rehrgasse 27. Telephon 2079.

Unserer heutigen Gesamt-Auslage

liegt ein sehr interessanter Prospekt des Berliner

Montagsblattes „Die Presse“ bei, worauf unsere

Leser besonders aufmerksam gemacht werden.

Ein gr. 2th. Schrank m. Böden, gr. Kral,
2 Polsteressel, neu, unbesogen, 1 Sessel m. Klotz-
Einrichtung, mehrere Wiener Kinderstühlen billig
zu verkaufen **Taunusstraße 40, 2.**

Zu Allerheiligen

empfehlen

Blatt-, Perl-**Metall - Kränze****und
Kreuze**

in reicher Auswahl zu billigen
Preisen. 2934

Beerdigungs-Institut

Fritz & Müller,

Schulgasse 7 u. Dohrheimerstr. 32.

Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber
guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Karl Rieth,

im Alter von beinahe 25 Jahren infolge eines Unglücksfalles verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Rieth, Wwe., und Geschwister,
Schwalbacherstraße 28.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichen-
halle des alten Friedhofes aus statt.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die 25 folgenden:

Adolfschöke:
Gorn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfsstraße:
Wehnert, Adolfsstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhfstraße:
Gintelmann, Armenruhfstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Burggasse:
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gieck, Weibergasse 21.

Frankfurterstraße:
Frisch, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Wahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gieck, Weibergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr. 1;
Frisch, Gaugasse 26.

Heppenheimstraße:
Frisch, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17;
Wahr, Kaiserstr. 63;
Speith, Kaiserstr. 55;
Gehardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Krausgasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfsstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Gehring, Wiesbadenerstr. 11;
Kramer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Kramer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr. 7;
Ludwig (Kölner Konsum-Ges.),
Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 18.

Schloßstraße:
Kramer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Gammes, Kaiserstr. 17.

Schelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weibergasse:
Frisch, Gaugasse 26;
Gieck, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee:
Gorn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Gehring, Wiesbadenerstr. 11;
Brant, Wiesbadenerstr. 33;
Reidhöfer Wwe.,
Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Wiesbadener Zimmerschützen-Club.

Jeden Freitag Abend 9 Uhr Scheibenschießen in der

Regelbahn der Turngesellschaft,
Westrichstraße 41.

NB. Anmeldungen werden im Clublokal entgegen genommen.
Der Vorstand.

Gesangsverein

Wiesbadener Männer-Club.

Kommenden Sonntag, den 5. Nov.,
Abends 8 Uhr, zur Feier unseres

17. Stiftungsfestes

im Kaiser-Saale (früher Römersaal), Dotzheimerstraße 15.

CONCERT

unter gütiger Mitwirkung der Pianistin Fräul.
Else Müller vom Neuen Wiesbadener
Conservatorium, des Herrn A. Krämer (Bass)
und der Kapelle des Pflaier-Regts.
v. Gersdorff (Hess.) No. 80.

Leitung: Herr Lehrer Herm. Grimm.

Nach dem Concert:

Ball.

Ballleitung: Herr Bier.

Die verehrlichen Mitglieder und Inhaber von
Eintritts-Legitimationen laden hies. ein
Der Vorstand.

Sonntag, den 12. Nov., Nachmittags:

Ausflug nach Schierstein.

Mitglied Haubitzer, „Zum Deutschen Hof“.

Kanzler-Schreibmaschinen

(höchste Vollkommenheit) à Mark 300.—
empfehlen und gibt zur Probe

General-Vertreter Hermann Bein,
Rheinstr. 103, I. Stock. Tel. 3080.

Polierte Schreibmaschinen - Tische mit
Schublade Mk. 18.—, Concept-Halter etc. —
Vervielfältiger, maschinenschriftl. Arbeiten
rasch und zu billigen Preisen.

Durch Ersparung der Padenmiete

laufen Sie Schwalbacherstraße 30, 1 Stiege,
Alte Seite, Bieten nur guter Herren- u. Knaben-
Anzüge, einzelne Sackos, Hosen und Westen, einz.
Hosen, Arbeiter-Hosen, Durschen-Hosen, Herren-
stoffe, Gelegenheitsauf, nur Neuheiten, gute Quali-
täten, in Wagen für Herren- u. Knaben-Anzüge,
Hosen u. f. w. werden billig verkauft

Schwalbacherstraße 30, 1 St.,
Alte Seite.

Zeure Deklamation

machen wir nicht, aber gute Cigarren (nur
eigene Fabrikate), Sendungen Nachnahme, Aktien
& 60 ab 100 Stück. Preis u. bel. Wünsche sind
genau anzugeben. Postfach 88 Bremen.

Anton Dreher's Pilsner,

K. K. Hofbräuhaus Michael in Böhmen.

Münchener Löwenbräu,

empfiehlt zum Beize im Fass und Orig.-Abfüllung (1/2-Liter-Flaschen)

Bergschlösschen. Heiner. Ditt, Telefon No. 385.

Niederlagen: Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18, C. Acker Nchf.,
Gr. Burgstrasse 16, Ed. Bühm, Adolfsstr. 7, Drogerie Siebert, Tannstr. 50,
F. Kitz Nchf., Rheinstrasse 79.



Herren-Anzüge

nach Maß,
prima Qualität, 45, 50 u. 55 cm,
feinste engl. Muster 60, 65, 70 cm.
Garantie für eleganten Sitz,
feinste Ausführung, sowie für
Qualität der Stoffe.

Chr. Flehsel,

Schneidermeister,
12 Jahnstraße 12.
Keine Baden- noch Personalbesen.
Feinste Referenzen.

Delicatessen-Haus

von

C. W. Leber Nachfolger

Inh.: Peter Eiser,

Bahnhofstr. 8, Bahnhofstr. 8,

Wiesbaden,

Telefon 187.

Reiche Auswahl in Thüringer,

Braunschweiger u. Westf. Fleisch-

und Wurstwaren. Straßburger

Gänseleber-Pasteien, feine Fisch-

conserven, geräucherter Fische,

diverse Sorten

Caviar, direct aus Rußland,

im Preise von Mk. 8, 10, 12, 14, 16.

Deffert-Räse, feinste Tafelbutter,

Westf. Pumpernickel.

Auf Wunsch werden feine Fleisch- u.

Wurst-Platten, sowie Fisch- u.

Räse-Schäffeln geliefert zu billigen

Preisen.

Recke aufmerksame Bedienung.

Alles fracht- und kostenfrei, ab.

400

Morw. Salz Fett

Original M 11 1/2 Mk. 1/2 B. 6 Mk. 100

3 Mk. ca. 70 Brather. 8 Mk.

E. Napp Nachf.,

Swinemünde No. 62.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.

ganz neu eingerichtet. 2791

Geheiztes Ruhe-Zimmer.

Wassertheile

Bettenlagen

Gesundheits-

Binden,

I. Qualität,

p. Dtd. 1 Mk.,

p. 1/2 Dtd.

60 Pf.

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Chem. reine

Verhandlungs-

Ausverkauf

aller Reifetöcher, Sandlöcher, Outfitter,
Reifetöcher, Plaidhüllen und der anderen
Reifetöcher, welche von meinem Laden herrühren,
zu jedem annehmbaren Preis. J. Brachmann.
Früher Grabenstraße.

Jetzt Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

Anzündholz, fein gespalten,

Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.

liefern frei ins Haus 2776

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,

Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Thee

neuester Ernte.

Der stetig zunehmende Consum in Thee
veranlaßt mich, auf die besonderen Vorzüge
meiner in Handel gebrachten Mischungen
aufmerksam zu machen. Schon meine
billigsten Sorten à Mk. 1.80, 2.— und
2.40 kann ich als gute, gehaltvolle
und sehr ausgiebige Thee'n von
be-sonderem Wohlgeschmack
empfehlen. Speziell als Haushaltungs- und
Consumthee haben sich diese Marken vor-
züglich eingeführt. Meine besseren Thee'n
bieten, was edlen Geschmack,
feines Aroma und Ausgiebigkeit
anbelangt, das Beste was in der Preislage
von Mk. 2.40 bis Mk. 6.— geliefert
werden kann. 2678

Ich gebe meine Thee'n lose aus-
gewogen, nicht durch kostspielige Packungen
vertheuert, zu nächstehend in unsern
niedrig gestellten Preisen ab:

das Pfd.

Familien-Thee Mk. 1.80

Frühstücks-Thee 2.—

Gesellschafts-Thee 2.40

Englische Mischung 3.—

Five o'clock-Thee 3.20

Russische Mischung 3.50

Kaiser-Thee, das Edelste

der neuen Ernte 4.—

Kaiser-Mischung 5.—

Blüthen-Pecco 6.—

Theespitzen, feine Qualität . . 1.40

Theespitzen, hochfeine Qualität 1.60

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. — Tel. 717.

Waisenaustr. 5, Bdh. 10, 3-3im. Wohn. 37
rechl. Buchbdr. (seht ob. päter zu verm. 37

Verkaufszeit 9-1. In Form. und
1-7 Nachmittags. Nr. F 301

Billigster u. bester ^{ökonomischster}
Kräuter-Bitter-Likör
 Überall zu haben.
 Erste Taunus-Cognac-Brennerei
 Fritz Schell, Sohn,
 Homburg v. d. H. ^{gegründet 1843.}
 Tüchtige Vertreter,
 wo nicht vorhanden, gesucht.

Viel Spaß preisgekrönt!

Wenn künstl. Jahre nicht ganz fest liegen,
find sie deshalb nicht unpassend, sondern man
nehme einfach etwas **Victoria-Apotheke**,
(gel. gefd., 3186) und wie werden die gewinnsten
freigiebt sofort er- alten. Dr. Buchle 50 Pf., i.
Marf. 80 Pf., i. d. Victoria-Apotheke, Rhein-
C. Morbus, Taunusstr. 25,
frage 41, Drogerie Mauritiusstraße 3, Drogerie
Drogerie Sanitas, Rheinfraße 55, Drogerie Otto
C. Porzehl, frage 9, F 6
Sichert, Marf. frage 9, F 6

Wiesbaden, Friedrichstrasse 44, I.

Ein noch gut erhalt. Flügel
wegen Raumangel billig zu
verkaufen. Zu erfr. im Taubl.-Verlag. Fw

die älteste Zeitung Bausaus, dabei die billigste und reichhaltigste, ist in allen Schichten der Bevölkerung verbreitet wie kein anderes Blatt. Es erscheint in 2 Ausgaben — Morgens und Abends — und zwar 12 mal in der Woche. Hierdurch ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, seine Leser schnellstens von allen Vorläufern, die den Interessentenkreis einer modernen Tageszeitung berühren, zu unterrichten. Das „Wiesbadener Tagblatt“ widmet sein Augenmerk allen Begebenheiten auf dem Gebiete der Politik des In- und Auslandes, die in flott geschriebenen Leitartikeln, täglichen Uebersichten und anderen Mittheilungen in freimüthiger Weise eingehend behandelt wird. Dem Feuilleton schenkt das „Wiesbadener Tagblatt“ ganz besondere Sorgfalt. Täglich erscheinen Romane und Novellen in ausgiebigen Fortsetzungen, außerdem Aufsätze, Reisebriefe und Stimmungsbilder, Theater- und Kunstberichte aus der Reichshauptstadt sowohl wie aus anderen Centren des geistigen und künstlerischen Lebens, daneben kritische Besprechungen der Wiesbadener, Mainzer und Frankfurter Bühnen und Konzertsäle. Den Tagesereignissen in Stadt und Land erweist das „Wiesbadener Tagblatt“ die möglichste Aufmerksamkeit: sein lokaler und provinzieller Theil ist stets reichhaltig und lesenswert, er umfaßt Alles was den Interessen seiner Leser dienen kann. Unter den ebenso beliebten wie wirksamen „Einfendungen aus dem Leserkreise“ kommen auch die Abonnement- und Freunde des Wiesbadener Tagblatts jederzeit zu Wort. Volksthümlich daher in bestem Sinne, ist das „Wiesbadener Tagblatt“ seit Jahrzehnten in jedem Hause, in jeder Familie Wiesbadens zu finden, aber auch im Lande und darüber hinaus hat es zahlreiche Freunde und Gönner. Seine Verbreitung hat insbesondere in Wiesbaden mit dem lebhaften Wachstum der Stadt stets Schritt gehalten. Die Zahl seiner händigen Bezuhler, tagtäglich zunehmend,

und beträgt zur Zeit nahezu 22,000. Zu seinen Abonnenten und Lesern darf das „Wiesbadener Tagblatt“ auch die zahllosen Fremden rechnen, die alljährlich in Wiesbaden eintreten zu vorübergehendem oder dauerndem Aufenthalte, für 50 Pfg. monatlich ist das „Wiesbadener Tagblatt“ im Verlage Langgasse 27 jederzeit erhältlich. Wird Zustellung gewünscht, so tritt ein kleiner Aufschlag für die Zweig-Expedition (Zusgabestelle), die Träger oder die Post, je nach Wahl, hinzu. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg. Neben dem überaus reichhaltigen redaktionellen Teile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von größter Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Inserationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu den familien-Nachrichten (Geburts-, Verlobungs-, Heirats- und Todes-Anzeigen) und dem Arbeitsmarkt von Jedermann benutzt wird. Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalanstaltlichen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere den Gerichten, zu Publikationen benutzt. — Die Fremdenliste, die Curhaus-Programme, die Theater-Zettel, die auswärtigen Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht, (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Weiterberichte, Verkehre-Nachrichten) findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“. — **Gratistragagen** des Wiesbadener Tagblatts sind: „Unterhaltende Blätter“ alle 14 Tage erscheinend, die „Illustrierte Kinderzeitung“, „Alt-Nassau“, Blätter für alte nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Coschenfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“, die „Verlosungsliste“, sowie **Ankündige** **Anzeigen** des Wiesbadener Tagblatts, enthaltend Bekanntmachungen hiesiger und auswärtiger Behörden, zweimal wöchentlich. — **Sachsfreunde** seien auf die Rubrik „Schatz“, Organ des Wiesbadener Sachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint. — Der nachhaltige **große Erfolg**, den das „Wiesbadener Tagblatt“ von jeher zu verzeichnen hatte, wird ihm ein Ansporn sein, auch fernerhin den Strömungen der Zeit und den Wünschen seiner Leser Rechnung zu tragen, um sich dadurch immer noch mehr zu festigen

in der Gunst des
Publikums. ❧ ❧

Nur gute
haltbare
Qualitäten
v. 45 Pf. an.

Kaufhaus Führer, Kirchgasse 43.

Sämmtliche Hüte,

darunter elegante Modelle mit Straussfedern, werden, um zu räumen, zu 20, 15, 10, 6 Mk. verkauft.

Webergasse 3. **D. Stein,** Webergasse 3.

Dauerbrand-Öfen,

amerikanische und irische Systeme.

Niederlage von **Riefner-Öfen.**

Neufang-Öfen,

beste Dauerbrenner für jede Kohle.

Regulier-Füll-Öfen.

Kochherde

in schwarz u. emailt.

2826

Große Auswahl zu billigsten Preisen.

M. Grorath Nachf.,

Kirchgasse 10. — Telefon 241.



Große Damen-Confection-Versteigerung.

Heute Mittwoch, den 1. November, und die folgenden Tage,

jeweils Morgens 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn **S. Hamburger** in meinen Auktionsfälen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachverzeichnete **Damen- und Kinder-Confection**, als:

Costüme, Costümrode, Blousen in Seide und Wolle, Mäntel, Jaquetts, Capes, Kindermäntel und Jaquetts,

meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernhard Rosenau, Auktionator u. Taxator,

Bureau und Auktionsfälen:

Telefon 3267, **3 Marktplatz 3,** Telefon 3267, an der Museumstraße.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

Heizung für das Einfamilienhaus,

Restaurants, Säle, Kirchen, Schulen, Geschäftslokale ist die verbesserte Central-Luftheizung, mit selbsttätiger Winter- und Sommer-Ventilation. In kurzer Zeit mehr als 200 Anlagen geliefert, darunter viele für Aerzte. — Man verlange Prospect C. F 127

Schwarzhaup, Spiecker & Co. Nachf. G. m. b. H.,

Frankfurt a. M., Hohenstaufenstr. 25.

Bandwurm mit Kopf

entfernt in circa 2 Stunden

keine Hungerkur.

sowie Spul- u. Madenwürmer usw.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschieden, wie Blässe des Gesichts, matter Stuhl, Abmagerung, Verschlimmung, Appetitlosigkeit, Krämpfe und Schwindel, Aufsteigen eines Ruckels, häufiges Aufstoßen, Völlem, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Jucken am After, unregelmäßiger Stuhlgang lassen ein Wurmeiden vermuten. Leiden doch sehr viele Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewusst zu sein. Viele, die sich für Schmerzbekämpfer halten, sind durch eine Wurmkur genesen.

Der Versand der Heilmittel geschieht aus einer sanitär, feuerbeständigen, Apotheke. — Die von mir verordnete Medizin umfaßt nur ein Quantum von 2-3 Kapseln und ist nur in feuchtem Zustand und daher sicher während in den von mir designierten Apotheken zu haben.

Bei briefl. Anfragen bitte um Angabe des Alters, Geschlecht, sowie allgem. Kräftezustand des Patienten.

C. Blase, Spezialbehandlung

Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 48, 1,

Nähe Hauptbahnhof.

Sprechstunden von 10-7 Uhr, Sonntags von 10-1 Uhr. Tausende von diesen Leiden in kurzer Zeit befreit. Broschüre über Wurmeiden wird gratis zugesandt.

F 74

Achte auf Deine Gesundheit!

Deutsches Reichs-Patent.



Zimmerluft-Befeuchter Sanitas.

Unentbehrlich für Zimmer mit Dampfheizungen, Luftheizungen, eis. Öfen, Kachelöfen, Kamine, Gasöfen etc. Wasserverdunstung 2-5 Liter per Tag, je nach Größe des Apparates. Vorräthig in 6 verschiedenen Größen. — Prospekt gratis durch den Patentinhaber und Fabrikanten

Conrad Krell, Taunusstrasse 13,

sowie

2850

P. A. Stoss, Taunusstr. 2, L. D. Jung, Ecke Mauritiusplatz,

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden. E. V. Cyklus wissenschaftlicher Vorträge.



Conservatoriums-Direktor **Hans Georg Gerhard:**

„Der Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner.

Drei Vorträge mit musikalischen Erläuterungen am Klavier.

1. Vortrag:

Donnerstag, den 2. November l. J., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale des Civilcasinos, Friedrichstraße: Der Sagenstoff, seine Bearbeitung und Deutung. Die Götterwelt und die musikalischen Motive und ihre Verwendung zum dekorativ-architektonischen Auszug und Schlussszene aus „Rheingold“.

2. Vortrag:

Dienstag, den 7. November l. J., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale des Civilcasinos, Friedrichstraße: Die Heldenwelt und die Wälfungstragödie. Siegmund und Siegfried. — Die musikalische Bearbeitung des Motivmaterials zu scenischen phantastischen Seelengemälden. — Schlussszene aus „Siegfried“.

3. Vortrag:

Montag, den 13. November l. J., Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale des Civilcasinos, Friedrichstraße: Historisch-Biographisches und Philosophisches. Das Neuenwachen der germanischen Sagenwelt. — Die weitere Entwicklung des Werks. Sein Ideengehalt und seine Bedeutung in der Kunst- und Nationalgeschichte Deutschlands. — Symbolismus der Motive. — Schlussszene aus der „Götterdämmerung“.

Eintrittspreis 1 Mk. — Beifarten für Angehörige der Abonnenten 70 Pf. — Reservierter Platz 3 Mk.

Der Kartenverkauf findet statt: durch die Buchhandlungen **Arthur Venn, Kranzplatz 2, Moritz und Münzel, Wilhelmstr. 53,** und an der Abendkasse. Die Vorträge werden von der Abendschichtkommission.

Deutschlands
älteste Importfirma

Perser Teppiche

befindet sich ausschliesslich

18 Flachsmarkt 18.

B. Ganz & Co., Mainz.

Bekanntmachung.

Die Restanten der 2. Hälfte der Evangel. Kirchensteuer für 1905/06 werden an die alsbaldige Zahlung erinnert.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1905.

Evangelische Kirchenkasse, Luisenstraße 32.

F 18,

F 337

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:

Mittwoch und Samstag.

Verlags- u. Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 86.

Mittwoch, den 1. November.

1905.

Bekanntmachung

über

Abhaltung der Herbstkontroll- Versammlungen 1905.

Zur Teilnahme an den Herbstkontrollversammlungen werden berufen:

- a) die zur Disposition der Ersatz-Verbörden Entlassenen,
- b) die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten,
- c) sämtliche Mannschaften der Reserve der Jahresklassen 1898 bis 1904 (mit Einschluß der Mannschaften der Reserve der Jäger-Klasse A aus den Jahresklassen 1898 bis 1897),
- d) die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1905 in den aktiven Dienst getreten sind. Die zeitig Ganz- und Halbinvaliden, die zeitig Feld- und Garnisonsdienstfähigen, sowie die dauernd Halbinvaliden und die nur Garnisonsdienstfähigen erscheinen mit ihren Jahresklassen.

Im Kreise Wiesbaden (Stadt)
haben die Vorgenannten zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(im Gergierthause der Infanterie-Kaserne Schwalbacherstraße 18):

1. sämtliche Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie und zwar:

- Jahresklasse 1893, Frühjahrseinstellung, außer dem Jahresfest 1898 am Donnerstag, 2. Nov. 1905, vorm. 9 Uhr,
Jahresklasse 1899 am Donnerstag, 2. Nov. 1905, vorm. 11 Uhr,
Jahresklasse 1900 am Donnerstag, 2. Nov. 1905, nachm. 3 Uhr,
Jahresklasse 1901 am Freitag, 3. Nov. 1905, vorm. 9 Uhr,
Jahresklasse 1902 am Freitag, 3. Nov. 1905, vorm. 11 Uhr,
Jahresklasse 1903 bis 1905, am Freitag, 3. Nov. 1905, nachm. 3 Uhr.

2. Die übrigen gedienten Mannschaften und zwar:

Marine, Jäger, Maschinengewehrtruppen, Kavallerie, Feldartillerie, Infanterie, Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffertruppen, Train (einschl. Krankenträger), Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften (Econometrie, Landwerker, Arbeitsoldaten u. s. w.) wie folgt:

- Jahresklasse 1893, Frühjahrseinstellung, und Jahresfest 1898, 1899 am Sonntag, 4. Nov. 1905, vorm. 9 Uhr,
Jahresklasse 1900, 1901 am Sonntag, 4. Nov. 1905, vorm. 11 Uhr,
Jahresklasse 1902 bis 1905 am Sonntag, 4. Nov. 1905, nachm. 3 Uhr.

Im Kreise Wiesbaden (Land)
haben die Vorgenannten zu erscheinen:

In Wiesbaden

(im Gergierthause der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18)

- am Montag, den 6. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Auringen, Bredenheim, Dohlsheim, Frauenstein;

am Montag, den 6. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Georgenborn, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Dienstag, den 7. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Mittwoch, den 8. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Donnerstag, den 9. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Freitag, den 10. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Samstag, den 11. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Sonntag, den 12. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Montag, den 13. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Dienstag, den 14. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Mittwoch, den 15. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Donnerstag, den 16. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Freitag, den 17. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Samstag, den 18. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Sonntag, den 19. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Montag, den 20. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Dienstag, den 21. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Mittwoch, den 22. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Donnerstag, den 23. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Freitag, den 24. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Samstag, den 25. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Sonntag, den 26. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Montag, den 27. November 1905, vorm. 9 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

am Dienstag, den 28. November 1905, vorm. 11 Uhr,
die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1905 einschl. und der Frühjahrseinstellung 1893 aus den Orten Diefenbach, Gelsch, Koppenheim, Weidenbach, Nordrod, Nordstadt, Rumbach, Sonnenberg, Wildschaffen.

Auf dem Deckel jeden Militärpasses ist die Jahresklasse des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

1. daß besondere Verordnungen durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Verordnung gleich zu ersuchen ist,
2. daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer andern als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint (wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel hier baldmöglichst einzureichen),
3. daß diejenigen Mannschaften, welche zu einer andern, als der befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, dieses mindestens 3 Tage vorher dem Bezirksfeldwebel beizubringen haben, der erforderlichen Genehmigung zu erteilen (wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Gesuchs zugegangen ist, macht sich strafbar),
4. daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen,
5. daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugnis) bei sich haben muß.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1905.

Königliches Bezirks-Kommando.
J. A. v. A. A. A.

Hauptmann v. D. und Bezirks-Offizier.

Gewerbegerichtswahl.

Nachdem die Abänderungen hinsichtlich des Wahlverfahrens des Gewerbegerichts durch den Bezirksausschuß genehmigt worden sind, hat nach Magistrats-Beschluß die Wahl der Mitglieder im März u. J. stattzufinden. Es sind 30 Mitglieder zu wählen, die Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitnehmern entnommen werden. Die Wahl ist unmittelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundregeln der Verhältnisse mit gebundenen Listen.

Gemäß § 16 des Gewerbegerichtsgesetzes fordern wir die Einreichung der Vorschlagslisten auf, wozu ich folgendes bemerke:

Es kann bei Meldung der Ungültigkeit der Stimme nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, welche in der Zeit vom 16. bis 31. Oktober d. J. beim Magistrat einzureichen sind.

Jede Vorschlagsliste hat die sämtlichen von den Arbeitgebern bzw. Arbeitnehmern zu wählenden Mitglieder unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu enthalten.

Vorschlagslisten bedürfen der Unterschrift seitens 10 Wahlberechtigter, welche nach Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu bezeichnen sind. Personen, welche mehr als eine Liste unterzeichnen, werden nur auf der zuerst eingereichten Liste berücksichtigt.

Die Listen werden vom Magistrat auf ihre Gültigkeit geprüft, eventuell wenn sie den vorbestimmten Vorschriften nicht entsprechen, zur Nichtstellung dem Einreicher spätestens bis 20. November zurückgegeben. Dieselben sind bei Meldung der Ungültigkeit längstens bis 20. Dezember nach Zurückstellung berichtigt oder ergänzt wieder zur Vorlage zu bringen.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß nach § 11 des Gewerbegerichtsgesetzes zum Mitglied eines Gewerbegerichts nur berufen werden soll, wer das dreißigste Lebensjahr vollendet und in dem der Wahl vorangegangenen Jahre für sich oder seine Familie Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstatet hat. Als Bezieher soll nur berufen werden, wer in dem Bezirke des Gerichts seit mindestens zwei Jahren wohnt oder beschäftigt ist.

Deswegen sollen zu Mitgliedern des Gewerbegerichts nicht berufen werden Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu dem Amte nicht geeignet sind.

Es können nicht berufen werden solche Personen, 1. welche die deutsche Staatsangehörigkeit nicht besitzen, 2. welche die Befähigung infolge strafrechtlicher Verurteilung verloren haben, 3. gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder die Fähigkeit zur Befähigung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann, 4. welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht gemäß des § 81b No. 4 und der §§ 91 bis 91b der Gewerbeordnung errichtet ist, sowie deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Wiesbaden, den 30. September 1905.

Der Vorsitzende des Wahlausschusses:

Kunze.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Wintermonate (Oktober bis einschließlich März) um 10 Uhr vormittags.

Wiesbaden, den 28. September 1905.

Städt. Amt.

Bau-Unfallversicherung.

Hinsichtlich der Versicherung der Architekten, architektonischen Betriebe u. s. w. hat das Reichsversicherungsamt am 3. Dezember 1902 entschieden, daß Gewerbebetriebe, welche sich in der Hauptsache auf die Anfertigung von Bauplänen, daneben aber auch auf die Überwachung der Ausführung von Hochbauten erstrecken, seit dem 1. Januar 1903 in vollem Umfange bei den Bauwerks-Versicherungsgesellschaften versicherungspflichtig sind.

Danach gelten Betriebe dieser Art, sofern in ihnen Bauarbeiter, Techniker, Architekten beschäftigt sind, als versicherungspflichtige Betriebe und es hat ihre Anmeldung zur Bauwerks-Versicherungsgesellschaft in Gemäßheit des § 56 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes zu erfolgen. Obgleich die Versicherungspflicht schon längere Zeit besteht, so sind doch bis jetzt verhältnismäßig nur wenige solcher Betriebe zur Anmeldung gekommen. Werden versicherungspflichtige Personen in einem solchen Betriebe nicht beschäftigt, so also, daß der Betrieb vom Inhaber allein — als Unternehmer — unterhalten wird, so kann gleichwohl die Versicherungspflicht für den Unternehmer selbst im Sinne des § 51 des Statuts der Hesse-Rheinischen Bauwerks-Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M. in Frage kommen, freilich im allgemeinen nur dann, wenn das Jahreseinkommen ≥ 300 Mk. nicht übersteigt und wenn etwa die bessere Lebensstellung u. die Anwendung dieser Bestimmung auf den Betriebsinhaber nicht von selbst ausgeschlossen erscheinen läßt.

Wir eruchen daher die in Betracht kommenden Unternehmer, ihren versicherungspflichtigen Betrieb bei der unterzeichneten Stelle, Rathaus, Zimmer No. 3, baldmöglichst anzumelden.

Wiesbaden, den 15. Januar 1904.

Der Magistrat.

Abteilung für Versicherungswesen.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß nach Mitteilung der Hesse-Rheinischen Bauwerks-Versicherungsgesellschaft sich bis jetzt nur ein Teil der versicherungspflichtigen Architekten angemeldet hat. Wir eruchen daher diejenigen Architekten, welche mit der Anmeldspflicht noch im Rückstande sind, dieser ungefügt nachzukommen.

Wiesbaden, den 10. Oktober 1905.

Der Magistrat.

Abteilung für Versicherungswesen.

Bekanntmachung.
Herr Jakob Gerh. zu Klarental beabsichtigt auf seinem im Distrikt „Giesberg“ erworbenen Grundstück eine Villa zu erbauen und hat deshalb die Genehmigung der Anfechtungs-Gesellschaft (§ 1 des Gesetzes, betr. die Gründung neuer Anfechtungen in der Provinz Hessen-Rheinland, vom 11. Juni 1890 Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird hiermit Antrag mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungen und Verbrauchberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusivfrist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anfechtung das Gemeinwohl oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß unsere „Städt. Abfertigungsstelle am Bahnhof“ unter No. 3686 und diejenige am Bahnhof West unter No. 3606 an das Fernsprechnetz für die Stadt Wiesbaden angeschlossen worden ist.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1905.

Städt. Amt.

Bekanntmachung.

Nachdem die polizeiliche Sperrung des Schloßplatzes für den Fahrverkehr aufgehoben ist, tritt § 4 der Anfechtungsordnung mit den dazu erlassenen Bekanntmachungen des Magistrats vom 19. XI. 01 und 10. VI. 03 wieder in Kraft.

Die Vorführung akzeptierter Gegenstände hat daher wieder auf den dafelbst bezeichneten Straßen bei Meldung der im § 28 genannter Ordnung angeordneten Strafen zu geschehen.

Wiesbaden, den 21. Oktober 1905.

Städt. Amt.

Bekanntmachung.

Brennholzverkauf.
Die Natural-Versorgungsstation dahier verkauft von heute ab:
Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13,00 Mk.,
Kiefern- (Kiefer) Holz pr. Stck 1,10 „
Das Holz wird frei in's Haus abgeliefert und ist von besserer Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm, Egel. Vereinshaus, Mutterstraße 2, entgegengenommen.

Bemerkte, daß durch die Abnahme von Holz die Errichtung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. November d. J., vormittags 11 Uhr, soll ein städtischer Bauplan an der Niederbergstraße hier von ca. 8 ar 95 qm im Rathaus hier, auf Zimmer 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Ein Plan und die Bedingungen liegen auf Zimmer 44 zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 21. Oktober 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 10. November d. J., vormittags 11 Uhr, sollen 6 vom Bieterring, der Ederförder- und Waterloostraße eingeschlossene, der Stadtgemeinde Wiesbaden gehörige Baupläne: No. 1 ca. 660 qm groß, belegen am Bieterring, No. 2 ca. 636,10 qm groß, Ederförder- und Waterloostraße, No. 3 ca. 845,68 qm groß, belegen an der Waterloostraße, No. 4 ca. 672,71 qm groß, Ederförder- und Waterloostraße, No. 5 ca. 787,26 qm groß, belegen an der Ederförderstraße, im Rathaus hier, auf Zimmer 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Die Bedingungen und ein Plan liegen auf Zimmer 44 zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 23. Oktober 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1905/06 erforderlichen Safergrüße — ungefähr 12- bis 1500 Stk. — soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis Samstag, den 4. November, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 12, einzureichen, wo die Offerten alsdann in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 27. Oktober 1905.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der 3. Rate (Oktober, Novbr., Dezember) erfolgt vom 16. d. M. ab streckenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Heberplan. Die Heberstage sind nach den Einzahlungsdaten der Steuern wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Strafe ist maßgebend):

S. T. U. V am 3., 4. u. 6. November,
W. Y. Z u. s. u. am 1. d. Stadterbings am 7., 8. u. 9. November.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Heberstage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuwiegen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 11. Oktober 1905.

Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoss Zimmer No. 17.

An die Einrichtung der 2. Hälfte Schulkinder für die kaufmännische Fortbildungsschule wird hiermit erinnert.

Wiesbaden, den 24. Oktober 1905.

Stadthauptkasse.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des Städt. Elektrizitätswerkes folgende hiesigen Firmen berechtigt sind:

- Georg Auer, Taunusstraße 55,
Baugesellschaft für elektr. Anlagen, Bismarckring 9,
Max Commichau, Mauerstraße 12,
Friedr. Dörmann, Friedrichstraße 43,
Elektrizität u. s. w., vorm. C. Buchner, Oranienstraße 4,
Elektrizität u. s. w., vorm. W. Rahmeyer u. Co., Friedrichstraße 31,
M. Kölsch, Friedrichstraße 36,
Maschinenfabrik Wiesbaden, Friedrichstraße 12,
Theod. Weininger, Kapellenstraße 1,
Kommershausen, Nachf. H. D. Eisenmenger, Gießenstraße 8,
Aug. Schaeffer, Saalstraße 1,
Phil. Steiner, Webergasse 51,
A. G. Thiergartner, Friedrichstraße 6,
Richard Wehle, Friedrichstraße 10.

Wiesbaden, den 12. Oktober 1905.

Der Direktor
der städt. Wasser-, Gas- u. Electr.-Werke.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch wiederholt die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1902 zur öffentlichen Kenntnis, daß Gehwegbefestigungen mit Zement oder Gussasphalt während der Frostperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche infolge von Unglücksfällen, Rohrbrüchen unverzüglich vorgenommen werden müssen.

Den Bauinteressenten wird hiernach empfohlen, Anträge auf Herstellung der Gehwegflächen vor Neu- oder Umbauten erst nach Beendigung der Frostperiode zu stellen.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1905.

Städtisches Straßenbauamt.

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 512.

Verlags-Gesamtpreis Nr. 2808.

Mittwoch, den 1. November.

Reklamations-Gesamtpreis Nr. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Verfassungsmanifest des Zaren.

Die Zeiten ändern sich und sogar die Zaren mit ihnen. Es sind noch nicht neun Jahre verflossen, seit Zar Nikolaus bei dem Empfang der Semstwo am 29. Januar 1897 die Forderung nach einer Teilnahme des Volkes an den Staatsangelegenheiten für „abstrakte Träume“ erklärte. Und als am 22. Januar dieses Jahres die Petersburger Arbeiter zum Zaren mit ihrer Witzschrift ziehen wollten, in der es hieß, „eine Volksvertretung ist unentbehrlich“, da bestand die Antwort in Säbelhieben und Flintenschüssen. Jetzt hat Zar Nikolaus eine andere Antwort auf die Forderungen der in wilder Gärung befindlichen Massen des russischen Volkes gefunden.

Freilich der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, hat sich der Zar entschlossen, dem Selbstherrschertum zu entsagen und dem russischen Volke in seinem allerneuesten Manifest eine Verfassung nicht etwa zu geben, sondern in Aussicht zu stellen. Ob der Zar endlich erkannt hat, daß es der Zarismus war, der den Thron der Romanows untergrub? Man muß es beweisen, wenn man in dem Manifest des Zaren die Versicherung liest, daß aus den gegenwärtigen Unruhen „eine tiefe nationale Zerrüttung entstehen kann.“ Nein, diese nationale Zerrüttung ist längst vorhanden und sie konnte nicht mehr größer werden, als sie jetzt war.

Aus dem Zusammenbruch des Selbstherrschertums, der dem militärischen Zusammenbruch Rußlands gefolgt ist, sucht Zar Nikolaus zu retten, was zu retten ist. Während er in den bisherigen Verordnungen über die Reichsduma doch im wesentlichen noch an dem Absolutismus festgehalten hatte, bedeutet das neueste Manifest die unabweisende Ankündigung verfassungsrechtlicher Zustände. Die Volksvertretung, die Duma, soll nicht nur, wie es bisher geplant war, eine beratende Stimme haben, sondern es wird als „unerlöschliche Regel“ aufgestellt, „daß kein Gesetz in Kraft treten kann ohne Genehmigung der Staatsduma“; auch soll dieser die Überwachung der Befehlsgewalt der Regierungshandlungen eingeräumt werden. Endlich soll auch das Wahlrecht erweitert werden, aber „die weitere Entwicklung des Grundgesetzes des allgemeinen Wahlrechts soll der Zukunft überlassen werden; wir fügen hinzu — einer ungewissen Zukunft.

Überhaupt alles, was hier verkündet wird, ist zunächst nur ein Versprechen, dessen Einklebung noch aussteht, und auch der Bericht des neuen Ministerpräsidenten Witte, dem der Zar den Vermerk hinzugefügt hat, „zur Richtschnur zu nehmen“, ist nicht geeignet, die Zweifel zu beseitigen, die bei der genaueren

Prüfung des Zaren-Manifestes auftauchen. Graf Witte beweist sich nicht minder in allgemeinen europäischen Redensarten wie das Manifest, und er gibt sogar ausdrücklich zu, daß die gesetzgeberischen Normen für die bürgerliche, politische und wirtschaftliche Freiheit nicht sofort zu verwirklichen seien. Wenn er versichert, daß die Regierung „dem aufrichtigen Wunsche nachleben“ muß, „den Ulas vom 25. Dezember 1904 zu verwirklichen“, so ruft das recht bedenkliche Erinnerungen wach. Jenes Manifest vom 25. Dezember v. J. befahl dem Ministerkomitee ein beschleunigtes Betreiben des Reformwerkes an. Aber das Ministerkomitee setzte damals eine Anzahl Unterkomitees ein, und die Unterkomitees bildeten Ausschüsse, die wiederum in Unterausschüsse zerfielen, und zum Schluß verlief alles im Sande.

Wenn es diesmal nur nicht zum Schluß ebenso geht! Noch hat der Zar nichts als Versprechungen gegeben, und diese Versprechungen sind ebenso phrasenhaft wie unklar; aber ein Datum für ihre Erfüllung enthält weder das Manifest noch der Bericht Wittes. Es bleibt abzuwarten, was von den so schwingvoll angekündigten Reformen übrig bleiben wird, wenn erst der Tschar, der russische Beamtenapparat, der ja mit ihrer Ausführung betraut werden muß, sich ihrer bemächtigt, und wenn die um ihre Vorrechte besorgte Großfürstenpartei zur Erkenntnis kommen wird, daß, wenn es in Rußland eine Volksvertretung und damit eine Kontrolle der Finanzen gibt, das schöne lustige Leben von ehemals für immer aufhört. Es bleibt weiter abzuwarten, wie das Wahlrecht, das zunächst völlig im dunkeln schwebt, aussehen wird, und es bleibt endlich abzuwarten, wie in Rußland die Wahlen „gemacht“ werden. Zwar erklärt der neue Ministerpräsident, daß „die Regierung sich jede Einmischung in die Duma-Wahlen verjagen muß“, aber im Reiche der Tscharinowitsch und der Rurikowitsch wird auch nach dem Ende des Absolutismus das alte Sprichwort gelten: Der Himmel ist hoch und der Zar ist weit!

Freilich, zunächst ist, wenn man den Meldungen aus Rußland trauen darf, das russische Volk von Jubel erfüllt und das Manifest des Zaren ist mit Freuden aufgenommen worden. Wir wissen nicht, wie weit dabei eine füroralische Polizei nachgeholfen hat, und zudem waren die Russen immer Optimisten. Wenn sie den Grundtat haben, man soll die Feste feiern, wie sie fallen, weshalb sollten sie da nicht auch die Manifeste feiern, wie sie fallen! Im übrigen haben auch die europäischen Börsen die Verkündung des Zaren-Manifestes mit Befriedigung aufgenommen und mit einer erheblichen Kurssteigerung der russischen Werte beantwortet. Das macht uns stutzig, und die Verhandlungen über die neuen russischen Anleihen werden nun wohl bald zum Abschluß kommen. Also Achtung und Taschen zu! Auf der Berliner Börse ist am Dienstag durch einen schlagfertigen Biß zum Ausdruck gebracht worden, wie das Manifest des Zaren und der Staatskredit Rußlands zu bemerken ist, indem von dem Zaren gesagt wurde: Er manifestiert sich so durch!

Die neue Messade.

t. Budapest, 30. Oktober.

So hat es denn das Licht der Welt erblickt: das alleinigmachende Programm, die neue Messade des Kabinetts Fejervary. Der weißhaarige General eröffnet der staunenden Welt von der schwindelnden Höhe seines Programms den Ausblick in das neue ungarische Kanaan, in welchem Milch und Honig fließt und böse Oppositionelle wie Regierungsfreundliche wie der biblische Wolf und das Lamm friedlich nebeneinander hansen. Er verheißt den Rechtslosen Rechte in dem allgemeinen geheimen Wahlrecht, den Arbeitslosen Arbeit in großzügigen staatlichen Investitionen, sowie Kanalbauten und Flussregulierungen, den Vermögenslosen Grund und Boden aus Parzellierungen von Staatswegen, den verschuldeten Grundbesitzern Grundentlastungen, den Staats-, Gemeinde- und Bahnbeamten die Konvertierung ihrer Schulden durch eine staatliche Bank, den Armen im Geiste unentgeltlichen Volksschul-Unterricht mit fürstlich bezahlten Lehrern, den unter der Steuerlast Seufzenden die Einführung der progressiven Steuern und die Reform der Konsumsteuern, den Frommen im Gemüte die Regelung der Kongrua, den Arbeitern die obligatorische Unfall- und Invaliditäts-Versicherung, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden das unabhängige Zollgebiet, den Nationalen die patriotische Regelung der Heeres-Embleme und die Ausbildung der Rekruten in ungarischer Sprache, den Verwaltungsreformern die Verstaatlichung der Administration; er umfaßt alle Wünsche und Hoffnungen, die seit Jahrzehnten in der Brust des ungarischen Volkes schlummern, und nur eines läßt er aus, was gegenwärtig alle magyarische Herzen schlagen macht und als Machtsfrage den Kernpunkt der jetzigen Krise bildet: Die ungarische Kommando-Sprache. Fürwahr, die Worte des alten Generals klingen wie ein Sirenenruf lockend durch alle Gauen des Ungarlandes, jedoch, wir fürchten, ja wir sind davon im Innersten unseres Herzens überzeugt, sie werden überall taube, mit dem Wachsen nationalen Stolzes verstopfte Ohren finden und — Worte bleiben, nichts als Worte. . . . Das Programm der Regierung, verkündet von den Lippen eines braven alten Soldaten, mit dem die Worte durchgehen, vertreten von dem gewaltigen Arbeits-Genie eines Börsen, des gegenwärtigen Handelsministers, und der Schlangenflugschwindigkeit der Minister Kistoffy und Csanyi, ist nicht mehr und weniger als ein Luftschloß, zu dessen Verwirklichung zwei Menschenalter und die Schätze Indiens schier nicht ausreichen würden. Alle Blätter, selbst die bisher als gouvernemental geltenden, sind je nach ihrer Parteistellung voll von Steptizismus, von Hohn und langatmigstem Spott. Die Werbetrümmel, welche Fejervary gerührt hat, wird ihm höchstens aus den Reihen der liberalen Partei etwelche Überläufer zuführen, die um jeden Preis, auch den der gesellschaftlichen Achtung, zu den Fleischtopfen der Regierung

Fenilleton.

Die ersten Veröffentlichungen der deutschen Südpolar-Expedition.

Das großartige Werk, das die Ergebnisse der deutschen Südpolar-Expedition aus den Jahren 1901 bis 1903 zusammenfassen soll und im Auftrag des Reichsamts des Innern durch den Leiter der Expedition, Professor von Dr. G. A. S. im Berliner Verlag von Georg Reimer veröffentlicht wird, hat zu erwarten begonnen. Über den Plan des Werkes, das 10 Bände enthalten und nicht vor dem Jahre 1911 vollendet sein wird, sind schon einige Mitteilungen auf dem letzten Geographentag in Dantsig gemacht worden. Die vorliegenden ersten beiden Lieferungen bilden den Anfang des ersten Bandes (Technik und Geographie) und des 9. Bandes (Zoologie). Die erste Lieferung bringt die Schilderung des Südpolar-Schiffs „Gauß“ und seiner technischen Einrichtungen von dem Obermaschinenführer der Expedition A. Stehr. Die Ausstattung des Werkes wird, wie aus diesen ersten Proben zu entnehmen ist und von vornherein zu erwarten war, eine musterhafte sein. Vor allem aber ist mit Freude die Tatsache zu begrüßen, daß auch bei schwierigen fahrlässigen Auseinandersetzungen, wie sie die ersten Lieferungen bringen, Klarheit und Beifügung in der Darstellung herrscht, die auch dem Laien einen wertvollen Einblick in die Arbeiten und Leistungen des großen Unternehmens gewährt. Stehr hat in seinen Auseinandersetzungen über das Expeditionsschiff besondere Rücksicht auch darauf genommen, daß bei künftigen Reisen ins antarktische Gebiet alle Erfahrungen der deutschen Expedition verwertet und alle noch hervorgetretenen Unzulänglichkeiten vermieden oder doch verbessert werden können. Es ist selbstverständlich ausgeschlossen, in einer kurzen Beschreibung dem Inhalt des Berichts gerecht zu

werden, und namentlich nach der technischen Seite hin wird man sich aus Gründen der Allgemeinverständlichkeit Schranken auferlegen müssen. Es ist aber ein solcher Reichtum an Gegenständen von allgemeinem Interesse geboten, daß es nicht schwer fallen wird, dies Werk dem deutschen Volk näher zu bringen, das ein Anrecht darauf besitzt, die Ergebnisse dieser vom Staat ausgerichteten Forschungsreise kennen zu lernen. Es dürfte am vorteilhaftesten sein, die Anordnung des Stoffes so vorzunehmen, daß außer allgemeineren und einigen ganz speziellen Punkten die Stellung der Südpolarfahrer zu den wesentlichsten Elementen der Luft, des Lichts und der Wärme betrachtet wird, soweit die Einrichtung des Polarschiffes und der technischen Methoden und Untersuchungen dazu Veranlassung gibt.

Bei dem Plan des Polarschiffes mußte von vornherein darauf geachtet werden, daß alles praktisch und dauerhaft, aber auch so einfach wie möglich eingerichtet wurde. Vor allem aber mußte die Sicherheit des Schiffes gewährleistet werden, was um so schwieriger war, als, was bei einer Nordpolarreise kaum nötig ist, hier nicht nur auf den Widerstand gegen Eisdruck, sondern auch auf eine außerordentliche Seetüchtigkeit Bedacht genommen werden mußte, weil gerade das die Antarktis umgürtende Meer durch Stürme schwerster Art berührt ist. Der Schiffskörper mußte infolgedessen äußerst stark gemacht werden. Die Versteifungen gegen den Eisdruck wurden alle aus gewachsenen Kien von Eichenholz hergestellt, deren Beschaffung eine schwierige Aufgabe war. Um Beschädigungen durch das Eis zu verhüten, waren auch Vorkehrungen getroffen, daß die Schraube und das Steuerrohr durch Schächte aus dem Wasser an Deck gehoben werden konnten. Die Rücksichten auf die Seetüchtigkeit des Schiffes mußten notwendig zu einer Beeinträchtigung wenn nicht seiner Seetüchtigkeit, doch seiner Fahrgeschwindigkeit führen. Die Steuerung war unter Dampf sehr gut, bei alleiniger Benutzung der Segel jedoch oft

mangelhaft. Dennoch erklärte der Fachmann, daß diesem Mangelstand kaum ohne andere wichtigere Nachteile abzuweichen gewesen wäre. Von einzelnen Erfahrungen sei erwähnt, daß sich der zum Umlegen eingerichtete Schornstein nicht bewährt hat. Stehr hält die Wahl eines zusammenziehbaren sogenannten Teleskopschornsteins für vorteilhafter. Die Maschine mit 325 Pferdestärken war für das schwere Schiff bei dem widrigen Wetter des antarktischen Meeres nicht stark genug, dagegen bewährte sie sich im Packeis recht gut. Im ganzen wurde die kontraktlich vorgeschriebene Geschwindigkeit von 7 Seemeilen, die bei der Probefahrt im Kieler Hafen erzielt worden war, später nie wieder erreicht. Dennoch meint Stehr, daß die Anwendung einer stärkeren Maschine kaum zu empfehlen gewesen wäre, weil das Schiff dann mehr Kohlen hätte aufnehmen und infolgedessen größer hätte gebaut werden müssen, wodurch wiederum die außerordentlich wichtige Manövrierfähigkeit im Eise gelitten hätte. Die Schiffschraube hatte zuweilen schwere Prüfungen zu überstehen, indem sie auf Eis aufschlug. Die Maschine blieb dann einen Augenblick stehen, lief aber gleich wieder weiter, und außer einer geringfügigen Beschädigung der Schraube sind niemals ernste Folgen dadurch eingetreten. Die Schraube aus dem Wasser zu heben, während ausschließlich die Segel benutzt wurden, erwies sich merkwürdigerweise als überflüssig, da sie die Fahrgeschwindigkeit des Schiffes beim Segeln nicht merklich behinderte. Der „Gauß“ hatte noch ein Rapphamotorboot an Bord, das aber kaum in Betrieb gewesen ist, da der Motor zu schwach war. Die Mitnahme einer kleinen Dampfbarasse dürfte für solche Expeditionen von größerem Nutzen sein.

Die Beschaffenheit der Luft in dem Schiff mußte natürlich für das Wohagen und den Gesundheitszustand der Besatzung von bedeutsamem Einfluß sein, und deshalb wurde von vornherein eine möglichst große Rücksicht darauf genommen. Dazu gehörte, daß alle Baukörper des

gelangen wollen. Aber die umgekehrte These Fejervarps, daß man zuerst ein Programm haben müsse, zu dem man sich dann eine Majorität gewinnen könne, und daß dies — „Verfassung“ sei, wird sich in der Praxis jetzt ebenso wenig bewähren wie bei den nächsten Neuwahlen, mit deren Ankündigung die Rede des ungarischen Ministerpräsidenten ausklingt. „Ein Königreich für eine Majorität!“ Das ist eigentlich die Grundnote der Fejervarpschen Verheißungen und mit Shakespeares kann man leider fortfahren: „Ward je in solcher Laune ein Weib gezeitigt?“ ... Ein eklatantes Beispiel dieser Laune hat ja jetzt auch das Bester Komitat gegeben, welches am selben Tage, als der ungarische Premier sein Programm gab, die Installation des neu ernannten Obergespanns vorzunehmen verweigerte. Und diesem Beispiele werden auch alle übrigen Komitate in Bälde folgen. Was wird daran, sowie an der Stimmung des Landes der Zug aus dem Lloyd-Klub, was die begeisterte Zustimmung jener internationalen Sozialisten ändern, die heute bei der Wahl-Ürie noch nichts mitzureden haben? Die neue Fortschritts-Partei Fejervarps wird in den luxuriösen Räumen des ehemaligen Union-Klubs recht behaglich träumen können von jenen Utopien, die unsern armen, sorgenbedrückten Lande, in schweren Zeiten für wenige Augenblicke zumindest die beglückende Legende vom gelobten Lande vorgegaukelt haben.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. General v. Trotha wird nach den neuesten Bestimmungen mit seinem Stabe am 12. Dez. in Hamburg zurück erwartet.

Der Benediktinerabt Dr. Mergel-Metten ist zum Bischof von Eichstätt ernannt worden.

Oberstaatsanwalt Schmidt in Mainz wurde von der höchsten Regierung als Nachfolger des künftigen Justizministers Gwald als Reichsgerichtsrat in Vorschlag gebracht. Seine Ernennung dürfte in Kürze erfolgen.

* Die Städte-Deputation bei Bülow. Der „B. L. M.“ meldet: Bei der Audienz des Vorstandes des Deutschen Städte-tages bei dem Reichskanzler setzte jeder der Delegierten die Verhältnisse auseinander, wie sie sich bezüglich der Steigerung der Kreispreise in der ihm unterstellten Hauptstadt und weiterhin im ganzen Lande entwickelten. Dies geschah auch an der Hand statistischen Materials. Fürst Bülow erklärte, daß er sehr wohl das Moment der Abereinrichtung in den verschiedenen Darlegungen erkenne und erörtere sodann die gehörten Ausführungen.

* Deutschland und Nordamerika. Reichskanzler Fürst Bülow hat einem Interviewer gegenüber die Hoffnung ausgedrückt, daß eine Neugestaltung der handelspolitischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland demnächst zustande kommen werde.

* Strafprozeß-Reform. Wie die „Deutsche Juristen-Zeitung“ erfährt, werden in nächster Zeit vertrauliche Besprechungen zwischen Vertretern der größeren Landesjustizverwaltungen über die Grundlagen der Strafprozeß-Reform im Reichsjustizamt stattfinden.

* Nach Petersburg. Es behält sich, daß der kleine Kreuzer „Lübeck“ in Kiel vorgestern mittags 1 1/2 Uhr mit Order nach dem Dänen und nicht zur allwöchigen Probefahrt in See gegangen war. Auf der Höhe von Völs erhielt er Gegenorder und kehrte zurück. Abends 8 Uhr aber erging erneut der Befehl zum Auslaufen nach Petersburg. Alle an Land befindlichen Offiziere wurden durch Expressboten auf das Schiff beordert. Um 10 Uhr 5 Minuten ging die „Lübeck“ neuerdings in See. Die Torpedoboote D 7 und S 98 sind vorgestern bekanntlich vorerst nach Kiel abgegangen. Die übrigen Torpedoboote der 3. Division folgten gestern.

* Neuer Aufstand in Ostafrika. In Deutsch-Ostafrika hat sich unter den Negern, die am Südufer des Viktoria-Sees wohnen, ein neuer Aufstand erhoben.

Schiffes durch Tränkung mit Holzteer antiseptisch gemacht und gegen Fäulnis geschützt wurden. Dann mußte für möglichst gute Ventilation gesorgt werden. Jede einzelne Kabine hatte ihren elektrischen Ventilator und auch das im Oberdeck eingelassene Fenster konnte herausgenommen und durch einen Ventilator ersetzt werden. Einen besonderen Ventilator erhielt die ozeanographische Kammer, die an den Raum stieß, wo die Stahlsylinder mit dem Gas für den Fesselballon aufbewahrt wurden, damit die etwa dort auskommenden Gase einen sicheren Abzug erhielten. Die Ventilation in den Wohnräumen erwies sich während der Seereise als nicht ganz ausreichend, da namentlich bei schlechtem Wetter die Benutzung der Ventilatoren kaum möglich war. Während des Aufenthaltes im Eis dagegen waren die Luftverhältnisse im Schiff befriedigend.

Von größtem psychischem Einfluß auf die Mitglieder der Expedition war ferner die Frage der Beleuchtung in den Schiffsräumen. Dafür fiel der Umstand schwer ins Gewicht, daß die Seitenfenster, die man sonst in so großer Zahl in den Schiffen findet, ganz in Fortfall kommen mußten, da sie eine Schwächung des Schiffskörpers bedeuteten hätten, und wohl auch während der Fahrt im Eis bald eingedrückt worden wären. Die Fenster gingen daher sämtlich nach dem Oberdeck hinaus, mußten aber während der Überwinterung ganz versenken, weil zum Schutz gegen die Schneefürne das ganze Schiff mit einem Dach überspannt wurde. Nun war der „Gauß“ allerdings mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage ausgerüstet, die auch noch ein Vierteljahr nach der Festlegung des Schiffes im Winterquartier in Betrieb war. Später wurde mit Rücksicht auf den Kohlenverbrauch die elektrische Beleuchtung aufgegeben. Der dafür mitgenommene Windmotor erwies sich wegen der unregelmäßigen Windstärke als unbenutzbar. Zunächst kam man also auf Petroleumlampen herunter, und schließlich, als auch das Petroleum ausging, auf die Tranlampe, für die der Speck der Seehunde immer reichlich Brennstoff lieferte. Sehr hatte ein prächtiges Modell einer Tranlampe aus Konservendosen hergestellt, und im allgemeinen wurde das Tranlicht als **hinreichend bezeichnet**. Abgesehen wird der Vorschlag ge-

Der Gouverneur Graf Wöhen telegraphiert unterm 30. v. aus Muanza komme die Meldung, daß ein Einschreiten gegen den Sultan Makongola, zwei Stunden von Muanza, notwendig geworden sei. Die ausgesandte Abteilung, bestehend aus zwölf Europäern und vierundzwanzig Askaris, stieß auf Widerstand, wobei der Feind 25 Tote hatte. Der Sultan soll auf der Flucht ertrunken sein.

* Verstärkung der Schutztruppe. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt (in Bestätigung privater Meldungen): Bei Beginn des Aufstandes in Ostafrika ließ sich nicht übersehen, auf welche Stärke die Truppen gebracht und welche Mittel über die im Etat für das laufende Rechnungsjahr festgelegten etwa bereit gestellt werden mußten. Nach dem in den letzten Tagen eingegangenen eingeforderten Bericht des Gouverneurs ist die Verstärkung der Schutztruppe und der Polizeitruppe um je etwa 1000 Mann auf rund 4200 Mann erforderlich, von denen ein großer Teil im Schutzgebiet selbst und der Rest in anderen Territorien angeworben wird. Nunmehr wird die Aufstellung eines Nachtrags-einsatz für das Schutzgebiet Ostafrika so gefördert werden, daß er dem Reichstag bei seinem Zusammentreten sofort vorgelegt werden kann.

* Rundschau im Reich. Zum ersten Male vereinigten sich vorgestern in Frankfurt a. M. die Fortschrittler, Demokraten und National-Sozialen zu einem gemeinschaftlichen Diskussions-Abend, in welchem Dr. S. Goldschmidt über die Aufgaben des Liberalismus sprach. Der Abend verlief äußerst angereg und förderlich die Einsicht, daß die bürgerlichen Parteien mehr Einendes als Trennendes haben und daß es Aufgabe des liberalen Bürgertums sei, das Einende aufs entscheidendste zum Ausdruck zu bringen, um gegen jede Reaktion geschlossen zu stehen.

Die Revolution in Rußland.

Die Wirkung des Manifestes.

L. Berlin, 31. Oktober. Die Zahl der Russen ist in Berlin wohl noch nie so groß gewesen wie gegenwärtig. Viele Russen haben es wegen der Unruhen in ihrem Lande vorgezogen, die weitere Entwicklung außerhalb ihrer Grenzen abzuwarten, und sie haben sich nach Berlin gewendet, zum Teil weil ihre Verhältnisse es nicht gestatteten, weiter zu reisen, zum Teil auch, weil die Zustände in ihrer Heimat von hier aus relativ am nächsten und zugleich am zweckmäßigsten beobachtet werden können. So hat sich eine förmliche Welle von Russen in den letzten Tagen über Berlin ergossen. Die Unmöglichkeit, nach Hause zurückzukehren, ist in dieser Beziehung zu einem Zwange geworden, der sich gebieterisch durchsetzt. Man hört in den Berliner Hauptstraßen ungleich mehr Russisch sprechen als je zuvor, und besonders die Zeitungshändler profitieren von der Anwesenheit der Russen, die mit begreiflicher Leidenschaftlichkeit nach Berichten aus ihrem Lande begehren. Als heute mittags Extrablätter ausgegeben wurden, die das Zaren-Manifest mitteilten, konnte man in der Friedrichstraße und Unter den Linden seltsame Szenen erleben. Viele Russen umarmten sich auf offener Straße, manchen ließen die Freundentränen in den Bart. Es war ein rührendes, wahrhaft erschütterndes Schauspiel. Wir, die wir diese Leute beobachteten, wissen ja nichts weiter von ihnen; wir können ihnen nicht ansehen, welchen Berufes, welcher Gesellschaftsrichtung sie sind; wir haben vielleicht Männer vor uns, die führende Rollen in der russischen Bewegung haben oder noch haben werden. Aber der Eindruck jedenfalls ist stark, daß die Wirkungen der gewaltigen Ereignisse im Zarenreich ihre Wellenringe auch hierher entsenden. Selbstverständlich bleibt die Wirkung des Zaren-Manifestes nicht auf die russische russische Kolonie beschränkt, sondern sie ist allgemein und geht sehr tief. An maßgebenden Stellen wird das Manifest günstig beurteilt. Man hält hier freilich mit dem Urteil darüber zurück, ob nunmehr die Periode der Erschütterungen

dauernd vorüber sein wird, aber man glaubt, daß Graf Witte es jetzt leichter haben wird, die Entwicklung in verhältnismäßig ruhige Bahnen zu lenken. Beachtenswerter Weise wird daran erinnert, daß der Kaiser dem Zaren gegenüber in Wladiwostok mit seiner Ansicht nicht zurückhielt, die Gewährung einer Verfassung sei wünschenswert, wenn dem Reiche die Ruhe wiedergegeben werden sollte.

hd. Petersburg, 1. November. Gleich nach 12 Uhr mittags begannen kolossale Massen-Demonstrationen gegen das Manifest. Vor der Kasan-Kathedrale sammelten sich mehrere Tausend Menschen, hauptsächlich Arbeiter und Studenten, mit roten Fahnen an. Revolutionäre Reden wurden gehalten. Als dann zog die Menge auf den Platz vor dem Winter-Palais und nahm völlig ungehindert dort eine Demonstration gegen die Regierung vor. Unter dem Gesänge revolutionärer Lieder zogen sie durch die Straßen, unterwegs immer mehr anwachsend.

hd. Moskau, 1. November. Hier hat das kaiserliche Manifest einen vollständigen Stimmungswechsel hervorgerufen. Die Radikalen warnen vor zu großem Optimismus. Da jedoch die bürgerlichen Kreise zufrieden sind, das Gros der Bevölkerung gegen die Aufwieglert Stellung nimmt und ferner die Eisenbahner den Streik aufgegeben haben und alle Fabriken ihre Tätigkeit aufnehmen, hofft man, daß schon heute vollständige Ordnung eintreten wird. Auf telegraphischen Befehl Wittes wurden alle im Stadtgefängnis Internierten, administrativ Verurteilten in Freiheit gesetzt.

hd. Moskau, 1. November. Die Folgen des Zaren-Manifestes äußerten sich ungemein schnell. Alle Häuser wurden besetzt, auf den Straßen herrschte höchstes Menschengewühl. Die gewährte Versammlungsfreiheit wurde unverzüglich benutzt. Auf verschiedenen Plätzen wurde versucht, Versammlungen unter freiem Himmel zu veranstalten. Überall wurden öffentliche Reden gehalten. Arbeiter und Revolutionäre zogen mit roten Fahnen durch die Straßen. Patrouillen tauchten hier und dort auf, wurden aber auf Verlangen wieder entfernt. Einige Zusammenstöße fanden statt, aber nur mit Revolutionären. Nachmittags zog eine mehrtausendköpfige Menge zu dem Palais des Generalgouverneurs und besetzte an dem Gebäude eine rote Fahne. Der Gouverneur trat heraus und meinte, das Volk bezeuge durch sein Verhalten, daß es der erwiesenen Gnade unwürdig sei. Eine große Menschenmenge begab sich nach dem Butyrki-Gefängnis, wo politische Verbrecher interniert sind, mit der Absicht, diese gewalttätig zu befreien. Die Menge wuchs auf 6000 Personen an, beschloß jedoch, das Gefängnis nicht zu stürmen, sondern eine Deputation zu dem Gouverneur zu schicken. Dieser erklärte, er habe soeben mit Witte telephonisch gesprochen und sei ermächtigt worden, die auf administrativem Wege Verhafteten sofort zu befreien, während die gerichtlich Verurteilten nach drei Tagen begnadigt werden sollen. Die Tore des Gefängnisses öffneten sich und die Freigelassenen wurden mit Freudenjubel begrüßt.

hd. Moskau, 1. November. Die Mitglieder der Duma beschloßen, einen Schwur zu leisten, daß sie niemals die ihnen jetzt zugestandenen Rechte aufgeben würden. Dieser Schwur wurde für notwendig erachtet, da die versprochenen Reformen ohne Garantie für ihre wirkliche Durchführung seien. Die Stadt ist teilweise besetzt.

hd. Moskau, 1. November. Die Presse hat die Verfassung ohne besondere Begeisterung oder Ausdrücke der Dankbarkeit aufgenommen. Die meisten Blätter machen gewisse Vorbehalte.

hd. Radowitz, 1. November. In Sosnowice herrschte nach Bekanntgabe des Manifestes unter den streikenden Arbeitern zunächst Freude, die aber durch die sozialistische Partei-Proklamation und die Hegreden anderer Agitatoren in Unzufriedenheit überging. Es erfolgten nachmittags Demonstrationsmärsche. Die Menge mißtraut der Konstitution und verlangt das allgemeine gleiche Wahlrecht. Massenhaft wurden unter den Augen des Militärs und der Polizei Proklamationen verteilt, in denen die Republik verlangt und zum Ver-

Hamburg über die Oligochäten, Tiere, die den Regenwürmern verwandt sind, und von Joh. Thiele über die Lepidopteren, eine eigentümliche Gruppe im Meer lebender Krebstiere. Die ersten Arbeiten erhalten ein allgemeineres Interesse durch einen Anhang, der Schlüsse aus der Verbreitung dieser Tiere auf die Existenz des angenommenen antarktischen Kontinents zieht. Aus einer großen Reihe von Tatsachen ist gefolgert worden, daß fröhliche Australien und Südamerika, vielleicht auch Südafrika über den Südpol hinweg miteinander in Festlandsverbindung gestanden haben. Dr. Michaelsen erklärt sich auf Grund seiner Studien an den Oligochäten der deutschen Südpolar-Expedition wie nach früheren Untersuchungen gegen die Hypothese eines antarktischen Kontinents, der in der Vergangenheit größer gewesen sein sollte als heute. Zum mindesten sei die Annahme eines solchen zur Erklärung der von ihm gefundenen Tatsachen nicht notwendig.

(Nachdruck verboten.)

Geschmacksverirrungen.

Eine ärztliche Betrachtung von Dr. Robert Schulze.

„Geschmacklose Menschen“ gibt es nicht nur in ästhetischer Beziehung, sondern auch in wirklichem körperlichen Sinne; jedoch fallen letztere nicht unliebsam auf wie erstere. Tritt aus irgend welcher Ursache Rührung der Geschmacksnerven ein, so wird dadurch jede Geschmacksempfindung aufgehoben. Auch Geistesranke haben bisweilen gar keinen Geschmack. Da aber nicht ein einzelner Nerv die Geschmacksempfindung vermittelt, sondern mehrere Nerven an Zunge und Gaumen dies Gefühl zur Wahrnehmung bringen, kann es auch vorkommen, daß nur ein einziger von diesen Nerven seine Leistungsfähigkeit verliert, die andern aber nicht; es kann beispielsweise die Spitze der Zunge nicht mehr schmecken, während die Zungenwurzel der größte Feinschmecker bleibt. Nach Operationen im Ohre hat schon mancher diese Geschmackseinträchtigung mit Staunen empfunden. Eine noch eigentümlichere Geschmackssinn-

barren im Aufstande aufgefördert wird. Hinter Sownowice versammelten sich etwa 4000 Streikende, die nach längeren Reden Hochrufe auf die Revolution ausbrachten.

hd. Odessa, 31. Oktober. Das Jaren-Manifest hat hier einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Die Arbeiter kehren zur Arbeit zurück und die Bahnen nehmen den Dienst wieder auf.

hd. Wien, 31. Oktober. Die gesamte hiesige Presse bezeichnet das Verfassungs-Manifest des Jaren als eine vollkommen echte und aufrichtige Konstitution, die der Jar seinem Volke gegeben hat. Das „Neue Wiener Abendblatt“ schreibt: Tritt alles das, was das Manifest gewährt, in Erscheinung, dann hat Rußland mit einem Schritt das höchste Niveau eines liberalen Staatswesens erreicht. Nach den verhängnisvollen Halbheiten, die das Reich erschütterte, ist es eine große, imponierende Tat, die Respekt einflößt und gute Früchte sowohl für Rußland als auch für die ganze Welt tragen wird. — Der „Neuen Freien Presse“ telegraphiert man aus Petersburg: Die gemäßigten Elemente aller Richtungen nehmen das Jaren-Manifest mit Begeisterung auf. Die Radikalen dagegen erklären es als Spiegelschere. Für morgen erwartet man seitens der Radikalen ernste Ausschreitungen. Die Situation ist ernst. Die Sieger erklären, das Manifest nicht setzen zu wollen. Auf den Straßen herrscht Jubel und lebhafteste Bewegung.

hd. Paris, 31. Oktober. In französischen Regierungskreisen zeigt man sich von dem Erfolge Wities und der russischen Liberalen befriedigt, doch könne die allgemeine Lage des Jarenreiches nach eben eingetroffenen Depeschen aus bestinformierten Kreisen so lange nicht für wesentlich gebessert betrachtet werden, als neben dem amtierenden Ministerium Witie immer noch eine reaktionäre Regierung Wladimir Ignatjew für alle Fälle in Bereitschaft steht.

hd. Paris, 31. Oktober. Infolge der Verletzung der Konstitution in Rußland werden die ausländischen Finanziers behufs definitiven Abschlusses der neuen russischen Anleihe in 14 Tagen nach Petersburg zurückkehren.

hd. London, 31. Oktober. Die hiesige Presse kommentiert das Jaren-Manifest überwiegend günstig. „Standard“ sagt, die Einführung der Reformen sei sehr wohl vereinbar mit dem autokratischen Regime. „Daily Graphic“ sieht in dem Manifest den Beweis, daß der Jar den Ernst der Lage erkannt habe. Die „Times“ hofft, daß der Jar, der den Mut zu dem Manifest gefunden habe, auch den Mut besitzen werde, sein Versprechen vollständig einzulösen. Dagegen ist die „Morning Post“ hinsichtlich der Folgen des Manifestes nicht sehr optimistisch.

hd. London, 31. Oktober. Der Petersburger Berichterstatter des „Morning Leader“ telegraphiert, die revolutionären Führer hätten bereits erklärt, daß sie mit dem kaiserlichen Manifest unzufrieden seien. Sie bezeichneten den Jaren für regierungsunfähig und verlangten seine Absetzung. Sie wollen auch nicht eher ruhen, als bis der Jar das Land für immer verläßt. Die Führer der revolutionären Partei erklären ferner, daß sie die Errichtung einer Republik als den einzigen Ausweg aus den jetzigen Wirren betrachten.

Witie bittet um Zeit und Vertrauen.

hd. Petersburg, 1. November. Gestern vormittag ließ Witte alle Chefredakteure der Blätter zu sich berufen und bat sie, auf die öffentliche Meinung einzuwirken, weil er seine schwere Arbeit beginnen wolle, gestützt auf die wohlgeordneten Teile der Gesellschaft. So schwer und trübselig der gegenwärtige Moment auch sei, er habe den Justizminister veranlaßt, die Frage einer politischen Amnestie in Angriff zu nehmen, und er sichere zu, daß in kürzester Zeit volle Pressefreiheit gewährt und ferner das Wahlrecht auf der breitesten Grundlage durchgeführt werde. Er habe auch Anordnung getroffen, daß sein Todesurteil vollstreckt werde. Er bitte um einige Wochen Zeit und etwas mehr Vertrauen. Die Anwesenden forderten die sofortige Entlassung Trepows von seinem Amt und die Entfernung des Militärs aus den Straßen,

ferner die Bildung einer Bürger-Miliz. Witte erwiderte, die Entfernung des Militärs sei wegen der öffentlichen Sicherheit nicht angängig. Trepow werde glücklich sein, von seinem Amte zurücktreten zu können.

Die Vorgänge in Petersburg.

hd. Petersburg, 31. Oktober. Der Jar kehrte gestern nach mehrmonatiger Abwesenheit nach Petersburg zurück. Die Polizei hatte seine Ankunft verheimlicht und umfassende Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Vor dem Winter-Palais sind starke Truppenmassen versammelt. Nachts erfolgte die Proklamierung des kaiserlichen Manifestes durch Extra-Ausgaben des „Regierungsboten“ und der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.

wb. Petersburg, 31. Oktober. Während des Nachmittags durchzogen Volksmengen die Straßen. An vielen Orten wurden Versammlungen abgehalten, die ruhig verliefen, weil sich die Polizei fernhielt, nur beim Technologischen Institut kam es zu einem Zusammenstoß mit Militär, welches feuerte. Als die Volksmenge bei den Semowaschewski vorüberzog, wurde aus diesen geschossen. Mehrere Personen wurden hier wie bei dem Technologischen Institut verwundet. Auf dem Newski-Prospekt entstand ein Handgemenge zwischen zwei Gruppen, von denen die eine die Nationalflagge, die andere eine rote Fahne trug. Abends fanden in der Universität Versammlungen statt; auch die Soldaten, Offiziere und Matrosen der Kriegsflotte hielten Versammlungen ab. Die Teilnehmer hatten die Kasseklappen und Achselstücke mit Papier umwickelt, damit das Regiment nicht erkennbar sei. Vom Stadteil Wassili-Straw zog die Menge zur Kaserne der zehnten Flottenequipage. Die Matrosen hatten versprochen, ihnen Waffen und Munition zu geben, doch als die Menge erschien, wurden die Matrosen nicht hinausgelassen. Die Meldung, daß dort geschossen wurde, wird nicht beglaubigt. Im ganzen wird die Zahl der im Laufe des Tages Getöteten auf zehn angegeben. Beim Technologischen Institut wurden ein Professor und ein Rechtsanwalt gefährlich verwundet.

hd. Petersburg, 31. Oktober. General Trepow erklärte einer Deputation der hiesigen Bankdirektoren, daß sie nur informen auf militärischen Schutz zu rechnen hätten, wenn sie ihre Büros geöffnet hätten.

hd. Paris, 31. Oktober. Nach hier eingetroffenen Privatmeldungen soll Trepow ermordet worden sein.

hd. Petersburg, 1. November. Ein blutiger Zusammenstoß ereignete sich gestern Abend in der Nähe der Semowaschewski Kaserne. Ein Volkshaufen mit roten Fahnen wollte die Straßen entlang ziehen. Eine Abteilung des Semowaschewski Regiments versperrte ihm den Weg. Darauf schwang sich ein Reiter auf einen Laternenpfahl und forderte die Demonstranten auf, umzukehren, da sie als unbewaffnete Menschen nichts gegen das Militär ausrichten könnten, doch sollten sie wiederkommen, so bald sie Schusswaffen besäßen. In demselben Moment ertönte das Kommando Feuer. Der Reiter stürzte tödlich verwundet herunter. Mit ihm fielen noch 8 Personen. Die Verwundeten wurden in das nächste Hospital gebracht. Der Volkshaufe floh in wilder Panik, verfolgt von den Schüssen der Truppen. Am Newski fanden ebenfalls Straßenausbreitungen statt. Vor der Universität war ein unbefriedigendes Chaos. Gegen 50 000 Personen hörten den Reden einiger Fanatiker zu, die für Revolution und Krieg sprachen.

hd. Petersburg, 1. November. Bei den Zusammenstößen am gestrigen Tage wurden drei Personen getötet und mehrere verwundet. Verschiedentlich wurden auch regierungsfremdliche Demonstrationen veranstaltet, wobei Hochrufe auf den Jaren ausgedrückt wurden. An der Demonstration vor der Kasan-Kirche nahmen über 50 000 Personen teil. — Das Bureau der Arbeiterschaft veröffentlicht eine Rundgebung, in der das Manifest stark kritisiert und erklärt wird, daß der Aufstand fortbauern würde. Indes haben die Arbeiter verschiedentlich die Arbeit wieder aufgenommen, auch der Eisenbahn-Verkehr funktioniert teilweise wieder, insbesondere auf der Nikolabahn.

hd. Petersburg, 1. November. Die Führer der radikalen Partei sind unermüdlich tätig, das Volk zu weiteren Gewalttaten aufzuwiegeln. Infolgedessen herrscht in bürgerlichen Kreisen eine außerordentlich gedrückte Stimmung. Weitere Zusammenstöße werden befürchtet. Da die Revolutionäre den Siegern verboten haben, zu arbeiten, erscheinen nur wenige Blätter. Der Telefon- und Telegraphen-Verkehr nach Moskau ist immer noch nicht wiederhergestellt. Die Vertreter der radikalen Presse erklären, Witte so lange ihre Unterstützung versperren zu wollen, bis Trepow abgedankt habe und die allgemeine Amnestie durchgeführt wäre.

Die Vorgänge in Warschau.

hd. Warschau, 31. Oktober. Trotz der Freude über das Verfassungs-Manifest des Jaren dauert hier der Aufstand unverändert fort. Alle Bahnen, Fabriken, Werkstätten stehen nach wie vor still. Auch die Pferdebahn und ein großer Teil der Droschkentaxis müssen stillstehen. In der Marschallkowskistrasse sind alle Bäden gesperrt. Die Straße ist vollständig verödet, ebenso das Judenviertel.

wb. Warschau, 31. Oktober. Die Angestellten der Warschau-Wiener Eisenbahn beschloßen heute in einer großen Versammlung, im Aufstande zu verharren. In der Stadt herrscht sehr erregte Stimmung. Die radikale Agitation erklärt die durch das kaiserliche Manifest gewährte Verfassung für ungenügend. Demonstrationen züge werden durch Militär zerstreut. Auf den Straßen ist abends kein Publikum, die Straßen sind von starken Truppenaufgeboten besetzt.

hd. Warschau, 31. Oktober. Um 12 Uhr mittags wurde hier auf offener Straße der Kassierer der Vulkan-Fabrik, Klopotski, von zwei eleganten Herren erschossen und ein Hausbesitzer durch Revolvergeschüsse tödlich verletzt. Die Täter raubten 14 000 Rubel, offenbar für Zwecke der revolutionären Partei. — In Kielec feuerte gestern Militär auf einen Zug von Demonstranten, wobei es Tote und Verwundete gab. Seit gestern streifen alle Gensiegeheeren. Nach Meldungen aus Moskau dauern dort die Unruhen fort, hauptsächlich in den Vorstädten und der Umgebung.

hd. Warschau, 1. November. Die sozialistischen Blätter fordern zur Fortsetzung des Streikes auf. Im Laufe des gestrigen Tages wurden noch viele Verhaftungen vorgenommen.

hd. Warschau, 1. November. Der Generalstreik in Lodz dauert an. Gestern ereigneten sich mehrfach Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei, bei denen es Tote und Verwundete gab. In der Konstantinowskistrasse wurden drei Salven auf Demonstranten abgefeuert. Auch gegen eine Versammlung kaufmännischer Angestellter, die behördlich genehmigt war, schritt die Polizei ein. Auf den Straßen ist nur Militär zu sehen.

hd. Petersburg, 1. November. Die Zusammenstellung des neuen Kabinetts ist folgende: Inneres Karabagew, bisher Chefredakteur des „Rus“, Finanzen Romanof Kossitsch, früher liberaler Gouverneur von Saratow, Unterrichts Senator Kong. Ihre Portefeuille behalten der Minister des Inneren Graf Lambsdorff, der Marineminister Witte und der Verkehrsminister Fürst Schilow.

hd. Riem, 1. November. Trotz des Manifestes dauert der allgemeine Streik fort. Die Streikführer erklären, die Arbeit so lange nicht aufzunehmen, bis die allgemeine Amnestie durchgeführt ist. Gestern nachmittags fanden blutige Zusammenstöße mit dem Militär statt. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt.

hd. Odessa, 1. November. Der Gemeinderat hat sich in einen provisorischen Wahlschlichtungsausschuß umgewandelt unter Hinzuziehung von Delegierten aller Volksklassen. Alsdann wurde beschlossen, zu verlangen, daß die Truppen zurückgezogen werden, die Polizei ent-

lähmung ist es, wenn man zwar süß und salzig ganz gut wahrnimmt, aber nicht bitter und sauer. Reicht man Gymnemaure auf die Oberfläche der Zunge, so verschwindet das Geschmacksvermögen für bittere und süße Stoffe auf einige Stunden, nicht aber für saure und salzige. Man hat dies Mittel daher zum Ausfällen des Mundes empfohlen, um gegen bittere Arzneien unempfindlich zu sein. Wenn es doch auch ein Mittel gäbe, welches gegen die Bitterkeiten des Lebens unempfindlich macht!

Eine direkte Geschmacksverirrung ist es, wenn die Nerven einen Geschmack vortäuschen, ohne überhaupt mit einem schmeckbaren Gegenstand in Berührung zu kommen. Wird der galvanische Strom durch Naden, Hals oder Kopf geleitet, so entsteht im Munde oft ein ganz deutlicher Geschmack, der einerseits säuerlich, andererseits bitter ist. Über das Wesen und Entstehen dieser und anderer Geschmäde ist die Physiologie trotz aller Forschungen noch vielfach im Unklaren; je mehr sie entdeckt, um so verwidelter wird das Problem. Man könnte hier Schillers Worte anführen:

„Ehmals hatte man einen Geschmack, nun gibt es Geschmäde, aber sagt mir, wo sitzt dieser Geschmäde Geschmack?“

Viele Geschmacksempfindungen (brenzlig, faulig, fettig) werden überhaupt nicht durch die Geschmacksnerven allein vermittelt, sondern zugleich durch den Geruch und Tastsinn. Eine wie große Rolle der Geruch hierbei spielt, geht daraus hervor, daß der Geschmack vieler Speisen ganz verschwindet, wenn man sich die Nase zupficht, oder wenn diese bei hartem Schnupfen verstopft ist. In Süddeutschland jagt man allenthalben Geschmack nach Geruch: Duftende Blumen „schmecken“ gut. In früheren Zeiten sprach man sogar von Geschmacksgeschmäch („Alldort empfinden uns begierter Geschmacksgeschmäch.“ Goethe.)

Sind in einer Substanz mehrere Schmeckstoffe enthalten, so werden die leicht löslichen früher wahrgenommen als die schwer löslichen; letztere bilden dann den Nachgeschmack, der oft auffallend lange anhält: „man wird den Geschmack gar nicht mehr los“. Nimmt man

nun gleich wieder einen anderen Schmeckstoff auf die Zunge, so vermischt sich dieser mit dem ersten, was bei öfterer Wiederholung bald überhaupt jede Geschmacksunterscheidung aufhebt. Daraus beruht die Beobachtung, daß jemand, der bei verbundenen Augen mehrmals nacheinander roten und weißen Wein probiert, alsbald die Fähigkeit der Unterscheidung beider Weinsorten ganz verliert. Andererseits gibt es wieder Geschmäde, die sich gegenseitig noch mehr hervorheben und zur Geltung bringen. Die feine Zunge des Kochkünstlers und Gutschmeckers kennt diese Unterschiede sehr wohl; der Weinkenner weiß, daß der Geschmack des Rases den für Wein bedeutend erhöht.

Manche Personen besitzen einen durch Anlage und Übung sehr feinsinnig gewordenen Geschmackssinn. In fränkischer Weise kann sich dies zur Überempfindlichkeit steigern. Hygienische nehmen manchmal in Speisen oder Arzneien einzelne Stoffe wahr, die zwar wirklich in ganz geringen Spuren darin enthalten sind, von denen aber ein Gesunder nichts schmeckt. Oder die Geschmäde erregen in ganz auffälliger Weise das Gefühl der Lust oder Unlust, so daß manche Speisen ungemein widrig, andere angenehm lieblich schmecken. Sogar Geschmackshalluzinationen kommen vor, wobei der Kranke sich fest einbildet, Stoffe in einer Speise zu schmecken, die gar nicht darin sind und z. B. (ein ärztlich bekannter Fall) beim Genuß der Brühsuppe ausruft: „Ich schmecke Essigpflaumen und Kissen.“ An Melancholie Leidende glauben öfters, im Essen das (gar nicht darin befindliche) Gift zu schmecken, womit man sie umbringen wolle.

Die größten „Geschmackslosigkeiten“ kommen bei Bleichsüchtigen vor, deren oft unbegreifbares Verlangen sich nicht nur auf Aschebohnen, saure und scharfe Gewürze erstreckt, sondern auch auf Schiefergrütel, Bleistifte, Eierschalen, Kreide und andere mineralische Delikatessen.

Wie feilsch und überall ist auch bei den Geschmacksempfindungen der normale Durchschnittszustand der beste. Wer ein zu feinsinniger Gutschmecker ist, der wird ein- fach zubereitete Speisen meist mit Unlust und Unbefrie-

digung genießen; und wer mit Geschmadslosigkeit behaftet ist, muß manche schönen Genüsse entbehren. Auch besitzen wir in dem Geschmackssinn einen wertvollen Wächter der Ernährung, einen Warner vor dem Genuß schlechter, schädlicher oder gar giftiger Speisen.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, 31. Oktober: „Margarete“. Oper in 5 Akten von Ch. Gounod.

Gemma Bellincioni gab die Margarete.

Der 1. Akt bot eine kleine Enttäuschung. Man wird einwenden: sie spielt ja da gar nicht mit. Eben das tadelt ich. Aber sie hat in dem Bauspielpegel zu erscheinen, und sie erschien: sehr schön, sehr blaß und — in einer sehr reinen Position. So dürfte Margarete sicherlich nie vor ihrem Spinnrad sitzen. Nein; entweder sollte Margarete in lässig aufgestützter Haltung am Spinnrad lehnen oder — spinnen. Still oder bewegt; aber nicht gleich einer leblosen Wachsfigur.

Der 2. Akt bot eine kleine Enttäuschung. Der Auftritt in so feierlicher, frommer Haltung ist durch nichts gerechtfertigt. Man denke: die ganze Jugend der Stadt vergnügt sich draußen vor dem Tor. Nur Margarete fehlt noch. Mephisto beruhigt Faust: auch sie wird gleich erscheinen, „um bei diesen frohen Tönen (nämlich dem bekannten Hauswalzer) zu stillen des Herzens Drang“. Das heißt doch wohl mit anderen Worten: um mitzutanzten, mit vergnügt zu sein. Aber statt der erwarteten, sorglos naiven Margarete Gounods erscheint — mit einer plötzlichen, durch nichts motivierten Bezugnahme auf Goethes „Faust“ — eine Margarete, geradezu wegs „von ihrem Pfaffen“ kommend! Und da muß das fromme Weibkind auch den Weg just über die Tanzwiese nehmen! oder gar — wie Mephisto ankündigte — auf die Tanzwiese. Wie schneidig, wie unwahr berührt das in Gounods Oper: es ist eben ein alter Schelendrian, der sich von einer Margarete auf die andere forterbt. Aber ich meine, eine Künstlerin, wie die Bellincioni, hätte so recht zeigen können, wie eine Margarete naiv und bürgerlich-

waffnet und der Zivil-Gouverneur seines Amtes entsetzt wird. Ferner soll sofort eine Bürgerwehr gebildet und alle Untersuchungsgefangenen in Freiheit gesetzt werden.

wb. Petersburg, 31. Oktober. (Petersb. Telegr.-Ag.) Der Oberprokurator des heiligen Synods, Pobjedoносow, hat seine Entlassung eingereicht.

wb. Petersburg, 31. Oktober. (Petersb. Telegr.-Ag.) Außer Telegrammen über einen günstigen Eindruck des Manifestes in der Provinz laufen auch Nachrichten über Unruhen und Zusammenstöße mit den Truppen ein, welche feuerten, so in Kasan, Kischinew und Pultawa. In Pultawa wie auch in Wialystok versuchte die Menge, in das Gefängnis einzudringen, wobei es Tote und Verwundete gab. Infolge der Odeßer Unruhen ist der Dampferverkehr zwischen Odeßa und Sebastopol unterbrochen.

hd. Petersburg, 31. Oktober. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist zum Posten des Finanzministers Herr Schmirnow aussersehen, der jahrelang in Berlin russischer Finanzagent war und sich in der Berliner Gesellschaft des besten Rufes erfreut.

hd. Warschau, 1. November. Die Beamten und Arbeiter der Warschau-Wiener Bahn hielten ein Meeting ab. Etwa 4000 Personen waren anwesend. Es wurde eine Resolution gefasst, wonach der Ausstand weiter dauern soll. Den ganzen Tag über erfolgten Manifestationen der sozialdemokratischen Partei. Die Lage ist gespannt. Abends wurden die Straßen von Militär besetzt. Einige Blätter erscheinen ohne Zensur. (W. Z.)

wb. Helsingfors, 31. Oktober. Nach Abhaltung einer Versammlung begab sich eine Deputation zum Generalgouverneur, bei dem die Senatoren versammelt waren. Die Deputation verlangte, daß die Senatoren zurücktreten sollten. Zwei Senatoren erklärten sich bereit, zurückzutreten. Dies wurde der draußen stehenden Menge mitgeteilt. Unter der Menge entstand infolge des falschen Rufes: „Die Kosaken kommen“, eine Panik, wobei 31 Personen verletzt wurden. Infolge des Ausstandes der Gasarbeiter funktioniert die Gasbeleuchtung auf den Straßen nicht. Das elektrische Licht funktioniert dagegen abends wieder.

wb. Helsingfors, 31. Oktober. Der Ausstand dauert fort. Die Gasarbeiter, die Polizisten und die Arbeiter des Elektrizitätswerkes streiken. Heute abend sind keine Zeitungen erschienen. Es werden öffentliche Versammlungen abgehalten. Der Senat hat telegraphisch geboten, daß der Landtag sofort einberufen werde. Der Prokurator hat den Generalgouverneur gebeten, die Behörden möchten sich jedes Eingreifens in die Ausstandsbebewegung enthalten.

wb. Helsingfors, 31. Oktober. Der Stadtrat hat heute in einer außerordentlichen Sitzung beschlossen, seine Sympathie für die politische Streikbewegung auszusprechen. Der Stadtrat hält es für nötig, daß der Landtag sofort zusammengerufen werde, und daß Maßnahmen zur Wiederherstellung gesetzlicher Zustände getroffen werden, sowie daß die finnländische Regierung rekonstruiert werde mit Männern, die das Vertrauen des Landes genießen.

wb. Riga, 31. Oktober. Der Streik dehnte sich auf sämtliche Fabriken aus. Die Schulen und die Theater sind geschlossen. Die Eisenbahnverbindung ist unterbrochen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind umfassende polizeiliche und militärische Maßnahmen getroffen; die Zivilbevölkerung organisiert auch den Selbstschutz. Die Behörden kommen bereitwillig den Wünschen zum Schutze der deutschen Interessen entgegen.

hd. Kiew, 31. Oktober. Die Demission des hiesigen Generalgouverneurs wurde angenommen. Der sehr populäre, feingebildete Chef des Kiewer Militärbezirks, General Suchomlinow, wird sein Nachfolger.

hd. Breslau, 1. November. Wie der „Schlesischen Zeitung“ gemeldet wird, wandern zahlreiche Familien

aus den polnischen Landesteilen Rußlands aus, um den Gefahren der Revolution zu entgehen. Krausen ist von Flüchtlingen überfüllt. Sämtliche Hotels sind besetzt. Die Revolutionäre haben den Betrieb der Dampfmühlen einstellen lassen, um das im Grenzgebiet zusammengezogene Militär auszuhungern.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Auf der Ringstraße in Wien fand gemäß dem Beschlusse des sozialdemokratischen Parteitagess eine Wahlrechtsdemonstration statt, die eine Stunde dauerte und ziemlich ruhig verlief. Es nahmen etwa 6000 Personen daran teil. Die Menge zerstreute sich unter Abhängen von Arbeiterliedern und Hochrufen auf das Wahlrecht.

Der ungarische Minister des Innern Kristoffy sagte einem Interviewer bezüglich der vorgestern erfolgten Ablehnung des allgemeinen Stimmrechts durch den Grafen Tisza: Tisza hat eigentlich das Banner der konservativen Partei entrollt, wenngleich sein Anhang zeitweilig noch den alten Namen „Liberale Partei“ beibehält. Tisza hat behauptet, die Herabsetzung des Zensus habe neue Elemente ins Abgeordnetenhaus gebracht, welche die Obstruktion gewerksmäßig betrieben hätten. Wir behaupten, im Parlament könne auf Grund des allgemeinen Stimmrechts die Obstruktion wohl vereinzelt auftauchen, müsse aber rasch verschwinden, da die Mehrheit des Abgeordnetenhauses tatsächlich die Mehrheit des Volkes repräsentiert, die eine solche Verhöhnung des Parlamentarismus nicht duldet. Tiszas Schauerreden von den fürchterlichen Gefahren des allgemeinen Stimmrechts sind erzkonservativ und können die Regierung in ihrer Überzeugung nicht beirren.

* Frankreich. Wie der „Figaro“ erfährt, wird Delcassé in der Kammer gelegentlich der Debatte über die auswärtige Politik das Wort ergreifen. Man versichert, daß er Gelegenheit nehmen wird, um sich über die Enthüllungen des „Matin“ und die Kampagne gegen ihn zu äußern.

* Norwegen. In der gestrigen Vormittags-Sitzung des Stortings teilte der Minister des Äußern mit, er habe nach der Abdankung des Königs am letzten Samstagabend die auswärtigen Regierungen davon benachrichtigt, daß Norwegen in amtliche Verbindung mit ihnen zu treten wünsche. Von einer Reihe Regierungen seien bereits zustimmende Antworten eingelaufen.

In der gestrigen Abend-Sitzung wurde der Antrag der zehn Stortingsmitglieder auf Volksabstimmung über die zukünftige Staatsform mit 86 gegen 30 Stimmen abgelehnt. Sodann wurde ein Antrag Goff, wonach eine Volksabstimmung stattfinden soll, ehe man sich an den Prinzen Karl von Dänemark wende, mit 84 gegen 32 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde mit 87 gegen 29 Stimmen der Regierungsvorschlag angenommen, nach dem die Regierung ermächtigt wird, mit dem Prinzen Karl von Dänemark darüber zu verhandeln, daß er die Wahl zum König von Norwegen unter der Voraussetzung annehme, daß das norwegische Volk durch eine Volksabstimmung seine Zustimmung zu dem Beschluß des Stortings und der Regierung gibt.

* Vereinigte Staaten. In seiner Ansprache an den Präsidenten Roosevelt auf dessen Reise gebrauchte der Gouverneur von Arkansas, Jefferson Davis, Bemerkungen, die das Gedenken von Negern nicht nur entschuldigend, sondern sogar verteidigend. In heftiger Sprache wies, wie den „Rund. R. R.“ berichtet wird, Präsident Roosevelt den Gouverneur zurecht. Er erklärte ihm, jeder Neger, der zur Hebung seiner Rasse beitragen wolle, habe die Pflicht, sich gegen alle Neger zu wenden, die schwere Verbrechen begingen; ein Weißer jedoch

würde, falls er das gleiche täte, sich eines schlimmen Vergehens schuldig machen, das ihn einem Verbrecher gleichstelle. Der Präsident fügte hinzu: „Drei Viertel der Lynchurteile sind nicht die Folge von Vergehens von Negern gegen weiße Frauen. Sie und ich und alle Vertreter des Gesetzes müssen im Interesse der Zivilisation und der Menschlichkeit alles tun, um die Vereinigten Staaten von dem Schrecken und der Schande des Lynchens zu befreien.“ Die Rede des Präsidenten wurde mit großem Beifall aufgenommen.

* Japan. Die japanische Regierung hat dem deutschen Vorschlag, die fremden Truppen aus der chinesischen Provinz Petchili zurückzuziehen, zugestimmt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 1. November.

Allerseele.

Ein unbegreifliches Ding ist der Tod trotz alledem! Wir wissen zwar, daß nichts ewig ist auf der Welt, daß allem ein Ziel gesetzt ist im weiten Reiche der Natur, aber es will uns trotzdem nicht in den Sinn, daß auch wir, die wir mit mehr oder weniger voller Erkenntnis der Natur gegenüberstehen, auch ihrem ehernen Gesetz unterworfen sein sollen bis zur letzten Konsequenz: dem Tode. Nicht anders wie die gefühllose Pflanze und das unvernünftige Tier. Wir spüren das Leben nicht nur, wir erkennen es, wenn auch nicht in seiner ganzen Höhe und Tiefe; dieses Erkennen und Selbsterkennen aber führt sich an dem Gedanken, daß eine Stunde, eine Minute uns auslöschen soll, als ob wir nicht gewesen wären. Glücklich, wer glauben kann an ein Jenseits, wo ewige Freude, tiefer Frieden und vollkommene Gerechtigkeit herrscht! Glücklich auch der Mensch, der sein volles Genüge im engen und kurzen Lauf seines Daseins findet, indem er tut, was recht und billig ist, und im übrigen eine höhere Macht, mag er sie Gott oder Natur nennen, ihren festen Gang gehen läßt, den doch niemand hemmen und aus seiner Richtung lenken kann! O ja, das ist alles sehr schön, und ich bin nicht der erste, der das sagt, aber was fragt das Herz nach dem, was die hohe Vernunft predigt? Die Frage: Woher und wohin? wird es ewig zu lösen suchen, bald so, bald so, und gehen auch Tage und Jahre vorüber, ohne daß es diese Frage aufwirft, so bleibt doch die Stunde nicht aus, wo sie alles andere überragt, die tiefe, ernste Frage: Woher und wohin?

Morgen ist Allerseele. Wir gedenken unserer Toten. Sie haben gelebt, sie haben die Sonne und den Mond gesehen, sie hörten das Rauschen des Windes und den Gesang der Vögel, sie waren betrübt und frohlich, sie haben wohl auch in Stunden innerer Sammlung über die große Frage: Woher und wohin? nachgedacht. Vielleicht haben sie jetzt die Antwort auf diese Frage, vielleicht nicht, wer weiß es! Aber mehr als alles andere ist dies: sie haben in ihrem Innern ein Bild der Welt getragen, sie haben sich im Geiste selbst über die Welt erhoben, wenn ihre Phantasie sie in die weiten, unermeßlichen Räume des Himmels trug. Und nun? Nische und Staub! Als ob sie nicht gewesen wären! Ich weiß es, wir haben nicht völlig das Band durchschnitten, das uns mit ihnen verbunden hat, in uns und mit uns leben sie heute noch und, will's Gott, noch lange. Aber tröstet uns der Gedanke der inneren Gemeinschaft mit unseren Toten ganz über die Verluste, die wir durch ihr Scheiden erlitten haben? Ich will sagen, was mich tröstet: daß der Tod die notwendige Folge des Lebens ist, daß auch ich einmal tot sein werde, und zum letzten, daß nicht einer, der die Pforte durchschreitet, die in das Leben führt, vor jener dunklen Pforte Halt machen kann, die viele fürchten, weil sie aus dem Leben führt. Was aber so naturnotwendig geschieht, kann nicht schwer sein. Und mit diesem Gedanken lege ich einen Kranz auf das Grab meiner Liebsten, einen Kranz

realistisch (vielleicht mit einem Feldblumenstrauß in der Hand) aufzutreten habe, um diese Szene mit der ersten dramatischen Entwicklung des Charakters, wie er sich in der Oper ergibt, in Einklang zu bringen.

Der 3. Akt bot keine kleine Enttäuschung — wenigstens in der ersten Hälfte. Da der markierte Kirchgang Margareten mir in der Oper unangebracht erscheint, so kann ich mich auch mit dem „aus der Kirche nach Hause kommen“ nicht einverstanden erklären. Wer aus der Kirche kommt, setzt sich nicht ohne weiteres ans Spinnrad und singt den geehrten Anwesenden den „König von Thule“ vor. Das tat die Bellincioni. Aber der König von Thule liegt der Margarete doch sicherlich in diesem Augenblick fern, und das Lied dürfte ihr in jedem Fall doch nur ganz wie unbewußt über die Lippen treten. Die folgende Schmuckszene, so anmutig sie gespielt wurde, bot gefanglich nur farge Ausbeute: das unskäte Flackern des Zones war namentlich bei stärkerem Kraftaufwand so heftig, daß die technische Klarheit der Ausführung darunter leiden mußte. Erst in den Liebeszenen mit Faust und besonders nachdem Mephistos Zauberspruch „die Lust mit heißer Wollust gekrönt“, da war's, als wenn dieser Zauber auch die Bellincionische Margarete zu voller Leidenschaftlichkeit erweckte. Und von da wuchs die Leistung der Künstlerin zu tragischer Größe empor. Wie schön gab sie den Abschied von Faust: Ton und Ausdruck — die Stelle liegt ziemlich tief — strahlten da ein Empfinden, das wie eine heiße Blutwelle emporstieg, und dem man sich widerstandslos gefangen geben mußte.

Im Zwischenakt spielte die Bellincioni ganz entzückend — sich selbst: den dargereichten Vorbeir mit solcher Empfindung an die Lippen drücken, so impulsiv seine Freude über den Beifall äußern — das kann nur eine Bellincioni oder wenigstens nur sie mit solcher Grazie tun.

Der 4. und 5. Akt zeigte die Kunst der Bellincioni auf dem Höhepunkt. Es gab da wundervolle Momente: sei nur erinnert an das ergreifende und doch so majestätische Spiel bei Valentins Tode; und an die feingearbeitete Indentung von Margaretes Wahnsinn und dessen jachtem Hinschwinden bis zur Klarheit und Verklärung. Wie denn überhaupt gerade der schlichte, naturwahre Aus-

druck der Affekte wohl das Vorzüglichste ist, was die deutsche Opernbühne von dieser italienischen Virtuosa zu lernen hat.

Durch das Gastspiel der Gemma Bellincioni wurden unsere einheimischen Künstler in besonderer Anregung erhalten. In „Bajazzo“, „Cavalleria“ und „Carmen“ gab Herr Sommer ernste Beweise seiner zielbewußten musikalischen Gestaltungskraft. Als Silvio (im „Bajazzo“) wußte Herr Manoff manch überzeugende warme Herzensstöne anzuschlagen. Herr Friedrich als Faust ließ zwar zuweilen die nötige Resonanz des Organs vermissen, erkreute aber, wo es echt Lyrisches galt, durch geschmackvollen Vortrag und sinnig gemäße Deklamation.

Trotz des oft unendlich störenden Gemengels von Italienisch und Deutsch — „Mein schönes Fräulein?“ — „No, ne bella ne damigella!“ — zeigte sich doch das Zusammenwirken an den vier Bellincioni-Abenden möglichst glatt abgerundet — das beste Zeugnis für das künstlerische Verständnis unserer Darsteller.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

Z. Pflanzenwaffen und Pflanzensinne. Auch die Pflanzen haben ihre Waffen, wie jeder weiß, der nur einmal unvorsichtig mit Brennesseln oder mit einem Rosenstrauch in Verührung gekommen ist. Es ist nun die Frage, ob die mit Dornen ausgestatteten Pflanzen solche Bildungen entwickeln, um vor pflanzenfressenden Tieren geschützt zu sein. Der moderne Naturforscher möchte solche Fragen immer gern durch Experimente erledigen, was in diesem Fall aber wohl kaum möglich ist. Dagegen ist es Dr. Godayne gelungen, die Entstehung der Dornen in gewissem Grade durch Versuche aufzuklären. Er ging dabei von der Annahme aus, daß die Dornen wenigstens nebenbei den Zweck haben könnten, der Pflanze zur Festhaltung von Flüssigkeit in einem regenarmen Klima zu dienen. Er wählte sich für seine Experimente, die in der Zeitschrift „New Phytologist“ beschrieben sind, einen auf Neu-Seeland wachsenden Strauch, der dort unter dem Namen Wilder Irlander bekannt ist und für gewöhnlich reichlich mit langen stehenden Dornen besetzt ist. Der Forscher brachte die erwähnte Pflanze, während sie sich

in einem Wachstumszustand befand, wo die Dornen sich gerade zu bilden begannen, in einen feuchten Raum, und es stellte sich heraus, daß der Strauch dann überhaupt keine Dornen ansetzte. Dadurch ist erwiesen, daß die Dornen dieser und vielleicht auch anderer Pflanzen als Wasserreservoir dienen. Eine andere beachtenswerte botanische Arbeit ist von Professor Haberland über die Sinnesorgane von Pflanzen geliefert worden. Dieser Botaniker hat gezeigt, daß an den Stellen der Pflanzen, wo sie für die Berührung empfindlich sind, besonders ungefaltete Haare oder Zellen vorhanden sind. Die Empfindlichkeit der Ranken und der Blätter des Sonnentauens und der Flegelklappe ist allbekannt, weniger dagegen die Reizbarkeit der Staubfäden bei der Opuntia, der Feigendistel und dem malvenartigen Abutilon.

* Einige Zeitungs-Aphorismen veröffentlicht Fritz v. Briesen-Hamburg im „Zeitungsverlag“. Sie lauten: Die Presse ist das Gewissen des Volkes. — Kritik ist das Salz der Kultur. — In einem Kritiker soll ein Künstler reden — nicht ein Schulmeister. — Die Politik verdirbt den Charakter — wenn der demokratische Redakteur zum Kreisblatt geht. Das heißt: die Politik verdirbt nicht den Charakter, sie verrät ihn. — Die Politik ist das Haupt, das Feuilleton das Herz, das „Lokal“ der Magen des Blattes. Die Liebe vieler Leser geht durch den Magen. — Die bloße schöne „Aufmachung“ einer Zeitung gleicht dem Kleidausschnitt einer hageren Maid: man sieht, daß nichts dahinter ist. — Der Journalist muß kommen, sehen und schreiben können.

* Verschiedene Mitteilungen. Herrn Oberinspektor Schick vom hiesigen Königl. Theater, der als Autorität in seinem Fach bekannt ist, ist durch das Ministerium des Königl. Hauses der ehrenvolle Ruf geworden, beim Neubau des Königl. Hoftheaters in Cassel als Weirai tätig zu sein. Vor nicht langer Zeit wurde Herr Schick in derselben Eigenschaft auch für den künftigen Neubau der Berliner Königl. Oper berufen.

Der berühmte Tiermaler Professor Heinrich Zügel erhielt vom Preisgericht der Internationalen Kunstausstellung zu Venedig die goldene Medaille zuerkannt.

aus hoffnungsvollem Grün und roten herbstblühenden Ähren! Nicht weil es die Welt verlangt, sondern weil mich das Herz treibt. Aber ich respektiere auch die Sitte, und gerne sehe ich's, wenn man alte, schöne Gebräuche pietätvoll beibehält und auf Kind und Kindeskind überträgt, denn es ist etwas Erhebendes um einen Brauch, der Jahrhunderte überdauert hat und oft das Einzige ist, was uns mit unseren Vorfahren gemein ist.

Allerfeiertag — Tag der treuen Liebe, Tag der stillen Trauer, die um so wertvoller ist, je mehr sie das Herz ergreift. Nicht niederdrücken soll diese Trauer, sie soll erheben, sie soll kein jammerndes Gewinsel, sondern ein schmerzvolles Vermissten sein, keine schwermütige Totenklage, sondern ein wehmütiges Gedenken!

Blätterstern, Regenschauer,
Manchmal schon ein klösches Schmelz
Und in stiller, erster Trauer
Ich an ihrem Grabe stehe.

An des Kreuzes weißen Planen
hängt ein Kranzchen schlicht und klein,
Und des Kreuzes grüne Ranken
Nehmen lust den Marmor ein.

Hier soll eine Mutter liegen,
In Antiqua steht es da —
Rein, die schwarzen Seiten liegen
Und ich sag': Es ist nicht wahr!

It's auch deutlich hingeschrieben,
Dah hier eine Mutter liegt;
Einer Mutter heißes Lieben
Wirgt die kalte Erde nicht.

Bracht ich ihr an diesem Grabe
Auch ein frisches Kranzchen dar:
Ihrer Liebe galt die Gabe
Und nicht dem, was herzlich war!

— **Personal-Nachrichten.** Dem Gymnasialdirektor Josef K. u. a. u. nach dem Bürgermeister Josef K. u. a. u., beide zu Limburg an der Lahn, ist der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Zum Staatskommissar bei der Handelskammer in Wiesbaden ist Regierungsrat K. u. a. u. und zu seinem Stellvertreter Regierungsrat K. u. a. u. ernannt worden. — Am 1. November tritt Herr Zugführer Georg K. u. a. u. in den Ruhestand. Derselbe war ununterbrochen 37 Jahre im Dienste und befindet sich seit der Eröffnung der Hessischen Ludwigsbahn im Jahre 1879 in Wiesbaden.

o. **Todesfall.** Eine der ältesten Einwohnerinnen unserer Stadt, die zu Dünn im Bergischen gebürtige Apothekerswitwe Minne Neubauer, geb. Ernenpuff, welche Adelsheidstraße 89 wohnte, ist gestern Abend im 95. Lebensjahre gestorben.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 3. Nov. d. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen und ebenso zur Besichtigung der Nikolastraße eine halbe Stunde vorher. Treffpunkt: Ecke Nikola- und Rheinstraße, 1/2 Uhr. Die Tagesordnung der Versammlung lautet: 1. Magistratsvorlagen, betreffend: a) 11 Jahresrechnungen städtischer Zweigverwaltungen für das Jahr 1904; b) die Reliktenversorgung der an den städtischen höheren Schulen angestellten pensionsberechtigten Lehrer, denen bei ihrer Anstellung ein gesetzlicher Anspruch auf Hinterbliebenen-Versorgung nicht zusteht; c) Regelung des Schulgeldes bei der städtischen gewerblichen Fortbildungsschule; d) Fluchtlinienplan für eine Straße vom Kloster Clarenthal nach dem Walde. 2. Projekt, betr. die Befestigung der Nikolastraße mit Stampfasphalt. Ver. B.-M. 3. Festsetzung einer Baufluchtlinie für die Hildastraße (Südseite). Ver. B.-M. 4. Ausbau des oberen Teiles der Parkstraße bis zur Bingerstraße. Ver. B.-M. 5. Einfriedigung des Schiller-Denkmales und Ausgestaltung der Umgebung desselben. Ver. B.-M. 6. Renovierung der Wohnung des Stustos im Naturhistorischen Museum. Ver. B.-M. 7. Kaufvertrag mit dem Hotelbesitzer Chr. Beckel über Gelände an der Vierstädterstraße. Ver. B.-M. 8. Antrag des Magistrats auf Gewährung einer Beihilfe für die durch Erdbeben Geschädigten in Italien. 9. Desgleichen in Albanien. 10. Entfernung einiger Alleenbäume in der Wilhelmstraße, sowie von je einem um den anderen Baum in der Adelsheidstraße, zwischen Karl- und Würthstraße. Ver. der bestellten Kommission. 11. Errichtung der Stelle eines Schanzenvorstehers der Truppenkaserne im Schlachthof. Ver. D.-M. 12. Wahl eines Vertreters für ein erkranktes Mitglied der Hochbaudeputation. 13. Wahl des Branddirektors Stahl zum Mitglied der Feuerwehredeputation. 14. Neuwahl einer Armen- und Waisenpflegerin für den 2. Armenbezirk. 15. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des Ingenieurs F. Vogel bei der Kanalbauverwaltung.

— **Die Stadtverordnetenwahlen** beschäftigten zwei Versammlungen am gestrigen Abend, und zwar eine solche im „Friedrichshof“, veranstaltet von nationalliberaler Seite, und eine solche in der „Germania“, Helenestraße 26, wo der „Mieterverein“ tagte. Die ersterwähnte Zusammenkunft bestand aus Mitgliedern des Hauptverbandes und der Bezirksvereine der nationallib. Partei. In ihr betonten Rechtsanwalt Siebert und Reichs- und Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Bartling, daß die nationalliberale Partei nicht beabsichtige, Politik in das Rathaus zu tragen, vielmehr das Allgemeinwohl der Stadt und der Bürgerchaft entscheidend sein lasse. Deshalb habe man folgendem Kompromiß mit der freisinnigen Volkspartei und der freisinnigen Vereinigung zugestimmt: 1. Abteilung: 7 Freiwahlen. Bisher sechs Nationalliberale und 1 Konservativer. Die Nationalliberalen stellen die Herren Rechtsanwalt Dr. Seyner, Rentner W. Badingen und Kanzleirat Plindt zur Wiederwahl und die Herren Baurat Fischer-Died, Ingenieur Massenez und Dr. Friedländer zur Neuwahl auf. Der konservative Kandidat ist noch nicht aufgestellt. 2. Abteilung: 7 Neuwahlen, bisher sämtliche freisinnig. Die Nationalliberalen erhalten hier einen Sitz, für den Fabrikant Christian Kalkbrenner aufgestellt wird. Die Freisinnigen bringen in dieser Klasse die Herren Stadtverordneten Aug. Bedel, Simon Hess, Dr. Seymann und W. Neundorff zur Wiederwahl und die Herren Stadtverordneten Dr. Alberti und Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff zur Neuwahl. 3. Abteilung: 5 Neuwahlen, darunter kein Nationalliberaler. In dieser Abteilung wird ein Sitz den Nationalliberalen neu eingeräumt, der mit Herrn Kaufmann Emil Dörner besetzt werden soll. Für die übrigen

vier Sitze ist die Wiederwahl der bisherigen Stadtverordneten Schreinermeister Löw (freis.), Schreinermeister Fink (Zentr.), sowie Schlossermeister Gath und Tapeziermeister Kaltwasser (Handwerkerpartei) vorgesehen. Falls der nationalliberale Kandidat in der 3. Abteilung nicht gewählt wird, tritt der freisinnige Kandidat Wolff in der zweiten Abteilung zu seinen Gunsten zurück. Hiernach würden den Nationalliberalen statt bisher 16 nach der Wahl 18 Sitze, den Freisinnigen statt der bisherigen 18 dann 17 Sitze eingeräumt werden. Diesen Abmachungen wurde von der Versammlung zugestimmt. — Im „Mieterverein“ kamen die Abmachungen ebenfalls zur Sprache. Man beklagte dabei hauptsächlich die große Überzahl von Hausbesitzern in der Stadtverordneten-Versammlung, von 48 seien es 45. Die Bemühungen des „Mietervereins“, mit dem „Bürgerverein“ und anderen Korporationen eine gemeinsame Kandidatenliste aufzustellen, seien gescheitert. Es hat sich übrigens auch nur ein Mitglied des „Mietervereins“ zur eventuellen Übernahme eines Stadtverordneten-Mandats bereit erklärt, nämlich das Vorstandsmitglied, Kleiderhändler Schnitzer. Dieser wurde denn auch unter Ablehnung der ebenfalls empfohlenen Kandidaten Emil Dörner und Restaurateur Bieger, zum „Andreas Hofer“, als Kandidat für die 3. Wahlklasse nominiert. — Wie wir noch erfahren, wird als konservativer Kandidat in der ersten Klasse Herr Oberst z. D. Capendy in Vorschlag gebracht. Die von dem „Haus- und Grundbesitzer-Verein“, den Bezirksvereinen und dem Bürgerverein eingesetzte Kommission zur Prüfung der Wahlvorschläge hat beschlossen, die Kandidaten der politischen Parteien unter Berücksichtigung besonderer Wünsche dieser Vereine zur Annahme zu empfehlen.

o. **Der Fischverkauf**, der auf Veranlassung des Magistrats heute vormittags 9 Uhr im Kasseeamtsgelände in der Neugasse beginnen sollte, konnte nicht stattfinden, weil die Hauptsache fehlte — die Fische. Angekündigt soll ein unklar abgefasstes oder mißverständliches Telegramm zu der irrigen Annahme Veranlassung gegeben haben, daß die Fische bis heute vormittag eingetroffen sein würden. Aber das Nichtereignis gab es heute vormittag viele enttäuschte Gesichter, denn die Kaufstehhaber waren sehr zahlreich erschienen. Sie hatten sich schon vor 9 Uhr eingefunden und während des ganzen Vormittags noch herrschte eine lebhafteste Nachfrage. Unter den Erschienenen waren alle Schichten der Bevölkerung vertreten, auch Leute, welche von der Fleischnahrung weniger getroffen werden, doch stellten die Minderbemittelten unstrittig das Hauptkontingent. Nach einem Anschlag des Kasseeamtes soll der Verkauf morgen Donnerstag, vormittags 9 Uhr beginnend, stattfinden. Hoffentlich sind die Fische bis dahin eingetroffen.

— **Über Fischnahrung** sagt ein englischer Arzt: Fisch ist im allgemeinen eine zuträglichere Kost als Fleisch, weniger geeignet, den Menschen krank zu machen, weil weniger Krankheitskeime in sich tragend, während er doch Pfund für Pfund ebenso nahrhaft ist. Die Fische enthalten mehr Muskeln bildendes Element als Fleisch, da sie 78 bis 97 Prozent Muskelstoffe haben. Dabei ist es merkwürdig, daß einige von den nahrhaftesten Fischen am billigsten sind. Für 8 Pfennig gewöhnliches Fischfleisch, z. B. Hering, Kaviar, Schellfisch usw., hat mehr Nährwert als für 25 Pfennig Speck. Von den Krankheiten, welche das Fleisch befallen und oft auf die übergeben, welche das Fleisch essen, gar nicht zu reden. Es kommt bei der Fischnahrung hauptsächlich auf die richtige Zubereitung an. In erster Linie müssen die auf das sorgfältigste gereinigten Köpfe, ohne sie fundenlang vorher ins Wasser zu legen, in zwei Finger breit geschnittene Scheiben in brausend kochendes, stark gesalzene Wasser gelegt werden; darin müssen sie gut aufkochen, dann vom Feuer weggezogen an einer heißen Herdplatte 10 Minuten ziehen. Der Fisch ist dann vollständig gar und behält sein appetitliches Aussehen, indem man die Stücke so auf die heiße Schüssel legt, daß der Fisch seine ursprüngliche Form wieder gewinnt. Von den Resten dieses Köpfe kann ein vorzüglicher Salat bereitet werden. Vorsichtig entgrüht, enthäutet, so daß die Stücke ganz und recht blättrig bleiben, mit seinem Salatöl, Essig oder Zitronensaft, Fleischextrakt, geschabten Zwiebeln und Kapern ist er eine willkommene Abendbeise, oder auch einfach zubereitet, wie grüner und kartoffelsalat. Der im Innern wenig beachtete Kaviar „Kopf“ wird von Kennern als Delikatesse hochgeschätzt; in brausendem Salzwasser gekocht, ist er mit Butter eine kräftigende, wegen seiner Gallerte eine sehr gesunde Nahrung, auch von diesem Fleisch ist der Salat sehr zu empfehlen. — Eine besondere Delikatesse ist der in Scheiben geschnittene Kaviar, in der Pfanne mit reichlichem Backfett gebacken. Butter ist dazu ungeeignet, Schmalz mit Rinderfett vermischt, vorteilhaft. Eine halbe Stunde in reichliches Salz gelegt, werden die Scheiben gut abgewaschen, mit einem lauberen Tuche abgetrocknet, leicht mit Mehl bestäubt, mit Eiweiß bestrichen, in geröstete Weißbrotkrumen (kein Paniermehl) gewälzt, die man mit der Hand etwas andrückt. Die Stücke werden dann in das brausend kochende Fett gelegt, so daß sie sich nicht berühren, und auf beiden Seiten braun gebacken. Sobald das zischende Entweichen des Wasserdampfes aufhört, ist der Fisch gar. Da man das gebrauchte Fett immer wieder verwenden kann, so ist dieses Gericht mit geringen Kosten herzustellen, und sind die Fische, die nichts von ihrem Saft verlieren, sehr schmackhaft. Ebenso kann man Seesungen, Notzungen bereiten.

— **Simultankirchen.** In Nassau bestehen nach Eingang der Simultanträge in Nied nur noch zwei solcher Kirchen, und zwar in Neuenheim und Schneidhain im Taunus. Die Trennung in Neuenheim steht bevor, so daß die Simultankirchen bald der Vergangenheit angehören werden.

— **Der Wiesbadener Krippenverein** ist in letzter Zeit selten an die Öffentlichkeit getreten. Um so intensiver hat er sich im stillen betätigt. Seinem rührigen Vorstände ist es gelungen, in verhältnismäßig kurzer Zeit die zum Bau eines Hauses, einer Krippe, erforderlichen Geldmittel aufzubringen. Am heutigen Tage er-

folgt auf dem neben dem Gebäude des Volkskindergartens in der Gustav-Adolfstraße belegenen Terrain der erste Spatenstich zu dem Neubau, den Herr Architekt Euler errichten wird. Und wenn auch, dem Charakter des Vereins entsprechend, von einer besonderen Feier der Grundsteinlegung abgesehen wurde, so können doch die vielen Freunde der Krippensache froh und stolz auf das bereits Erreichte hinblicken. Sie dürfen mit Zuversicht hoffen, daß, nun der erste Schritt getan ist, das junge Unternehmen kraftvoll weiter blühen wird zum Segen der ärmeren Bevölkerungsteile unserer Stadt.

— **Kanalsteuer.** Die gegen Einführung dieser Steuer beim Oberpräsidenten erhobene Beschwerde des „Mietervereins“ ist als unbegründet zurückgewiesen worden.

— **Jubiläum.** Auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma J. Herz hier selbst darf der bei derselben bedienstete Georg Meisner zurückblicken. Dieses für beide Teile rühmliche Verhältnis gab die Veranlassung zu einer Ehrung des Jubilars, an welcher sich die Handelskammer, das ganze Geschäftspersonal, die früheren Inhaber, sowie der jetzige Chef in entsprechender Weise beteiligten. Bekannter nahm in einer Ansprache Bezug auf die inmitten vieler Geschenke prangende, in künstlerischer Weise hergestellte Urkunde der Handelskammer mit der Devise: „Arbeit ehrt“, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß diese Ehre ihm noch lange Jahre in freudiger Arbeit beschieden sein möge.

— **Kontroll-Versammlungen.** Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Donnerstag, den 2. November 1905, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Garde- und Provinzial-Infanterie der Jahresklasse 1893 (Frühjahrs-Einstellung), sowie die Jahresklasse 1898. Vormittags 11 Uhr: die Jahresklasse 1899. Nachmittags 3 Uhr: die Jahresklasse 1900. Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhause der Infanteriekaserne, Schwalbacherstraße 18, statt.

— **Eisenbahnverkehr.** Der Verwaltungsrat der italienischen Staatsbahnen genehmigte den Winterfahrplan und stimmte dabei zu, daß der Zugzug von Berlin-Magdeburg-Cannock täglich verkehre. — Während der Wintermonate sollen die Schläfwagen-Schaffner des Frankfurter Hauptbahnhofes von jetzt ab unentgeltlichen Unterricht in der französischen und englischen Sprache erhalten.

— **Verleumdung.** Der Akquisiteur der Bach- und Schlichtgesellschaft zu Ael Anton W. war früher Schumann in Wiesbaden. Wegen Differenzen mit einem Vorgesetzten, einem Wachtmeister des 4. Polizeireviere, gab er im Herbst 1904 seinen Schumannsposten auf. Er sagte dem Wachtmeister verschiedene böse Geschichten nach, unter anderen, er habe sich einmal von einer Prostituierten 100 M. schenken lassen. Die Beweisnahme in der heutigen Strafkammer-Verhandlung ergab die völlige Haltlosigkeit dieser Behauptung und W. wurde wegen Verleumdung zu einer Geldstrafe von 150 M. verurteilt.

— **Das Gift im Kaffee.** Eine scharfe, wissenschaftlich begründete Beurteilung hat der bei uns so allgemein eingebürgerte Kaffee in einem hochaktuellen Vortrag des Herrn Dr. v. Voltenstern-Vorleser: „Zur Bewertung des Kaffees als Volksnahrungsmittel“ erfahren. Dieser Vortrag, der für die 77. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Meran angelegt war, wird jedoch in der „Deutschen Ärzte-Zeitung“ veröffentlicht. Dr. von Voltenstern geht zunächst von einer Untersuchung der im Kaffee enthaltenen schädlichen Stoffe aus, als deren wichtigste die Harnsäure (1 Prozent) und das Koffein (1,5–2,5 Prozent) zu nennen sind. Das Koffein ist von der modernen Wissenschaft als ein direktes Herz- und Nervengift festgestellt, das die gefährliche Eigenschaft besitzt, auch in kleinsten Dosen, wenn es andauernd und regelmäßig genossen wird, langsam, aber sicher an der Zerstörung unseres Organismus zu arbeiten. Interessant und beherzigenswert ist dabei die Tatsache, daß die feineren Kaffeesorten weniger Koffein enthalten als die gewöhnlicheren und billigeren. Als Träger des charakteristischen Kaffee-Geschmacks und Aromas — eines der wichtigsten, vielleicht sogar das wichtigste Moment in der Wertung des Kaffees — gilt das Koffein, über dessen chemische Beschaffenheit die Alten noch nicht geschlossen sind. Wenn nun auch das Koffein, sowie die aromatischen Schmelz- und Bitterstoffe, denen nach den neuesten Forschungen auch ein gewisser Einfluß auf die Verdauung zugesprochen werden muß, momentan eine anregende, scheinbar fördernde Wirkung auf den Organismus ausüben, so folgt doch diesem schnell vorübergehenden Zustande angenehmer Erregung hinterher eine um so größere und tiefere Erschlaffung. Der Kaffee täuscht augenblicklich über die Ermüdung hinweg, um diese hinterher auf schädlichste zu vermehren und zu steigern. Infolge der Gewöhnung sind bei dem eingekeimten Kaffee-Trinker immer stärkere Dosen nötig, doch ist dieses nicht das bedenklichste Moment. „Das Gefährliche des Kaffees“, sagt Dr. v. B. wörtlich, „liegt eben nicht darin, daß auf einmal große, intensiv wirkende Dosen eingeatmet werden, sondern das relativ kleine Mengen täglich mehrmals regelmäßig jahrelang in einer angenehmen Form eingeatmet werden und allmählich ihre schädliche Wirkung durch Anhäufung des Reizes sich steigern.“ Nachdem sodann die Symptome der Kaffeevergiftung und die Rolle, die das Koffein dabei spielt, besprochen, wird auf die erschreckende Statistik des Kaffee-Konsums und dessen enorme Zunahme in den Kulturländern hingewiesen mit ihren zu den ernstesten Bedenken Veranlassung gebenden Folgen in hygienischer und national-ökonomischer Hinsicht. Am deutlichsten zeigt sich die schädliche Wirkung des Kaffees bei den Kindern. Zahlreiche Leiden werden direkt durch den Kaffeegehalt im Kindesalter verursacht. Es ist eine ganz falsche Anschauung, der Kaffee sei ein Nahrungsmittel, und ebenso irrig ist die Annahme, er stelle ein Sparmittel dar im physiologischen Haushalt unseres Körpers. Der Kaffee unterdrückt nur momentan das Hungergefühl; er täuscht in Wahrheit über den Hunger hinweg, wodurch eine Unterernährung bedingt wird. Der Kaffee ist lediglich ein Genuss- und Reizmittel. Der Vortrag gipfelt schließlich in den beiden Fragen: 1. Soll man auf den Genuss

des Kaffees ganz verzichten? — 2. Gibt es Mittel, welche die angenehmen Wirkungen des Kaffees teilen, die schädlichen aber vermeiden? — Die erste Frage wird, für den größten Teil der Menschen wenigstens, bejaht. Auch auf die zweite Frage antwortet Dr. v. D. mit Ja, indem er, unter Hinweis auf die hygienische und volkswirtschaftliche Bedeutung eines guten Kaffeeersatzes, die aus Cerealien gewonnenen Getränke der allgemeinen Beachtung empfiehlt. Freilich besitzen alle diese Ersatzgetränke bis jetzt die große, momentan anregende Wirkung nicht in dem Maße wie der Kaffee, die aber bei diesem nach dem vorher Entwickelten als ein zweischneidiges Schwert betrachtet werden muß.

Der dritte. In dem Berichte eines Amtsgerichts heißt es nach der Zeitschrift des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins (1900, Nr. 6, Sp. 172/3): „Der K. ist am ... erhängt gefunden worden. Die Leichenschau hat ergeben, daß die Schuld eines dritten ausgeschlossen ist.“ Das besonders in amtlichen Schriftstücken sehr beliebte Wort der dritte ist nur dann am Platze, wenn bereits von zwei Personen die Rede gewesen ist. Ganz richtig steht es daher z. B. in Chamisso's Gedicht „Böser Markt“, wo der Bauner zum Überfallenen sagt:

„Was wir hier für Handel treiben,
Mag vom unbedenklichen dritten
Gänzlich unbelaftet bleiben.“

In dem oben angeführten Satze handelt es sich um eine Person, die erhängt aufgefunden wird. Ist diese Person, also Nr. 1, von jemand ums Leben gebracht worden, so ist der Mörder natürlich Nr. 2, aber nicht Nr. 3. Einen dritten gibt es hier überhaupt nicht, denn das Amtsgericht untersucht ja selbst, kann also nicht als Beistitzer in Betracht kommen. Es muß also heißen: „Die Leichenschau hat ergeben, daß die Schuld eines anderen ausgeschlossen ist.“ Dieselbe Unrichtigkeit finden wir im Deutschen Bürgerlichen Gesetzbuch § 839: „Verleht ein Beamter vorsätzlich oder fahrlässig die ihm einem dritten (statt einem anderen) gegenüber obliegende Amtspflicht, so hat er dem dritten (statt dem anderen) den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen.“ Ähnlich in § 133 des Deutschen Strafgesetzbuchs: „Wer eine Urkunde, ein Register, Akten oder einen sonstigen amtlichen Gegenstand, welche ... einem Beamten oder einem dritten (statt einem anderen) amtlich übergeben worden sind ...“ Der falsche Gebrauch des Wortes findet sich oft auch in der Mehrzahl. So in den von Büttmann („Sprachsummen“) angeführten Beispielen: „auch der Künstler, der aus einem Drange schaffte, wird früher oder später erlahmen, wenn er fortwährend zusehen muß, wie dritte (statt: andere) den ihm zukommenden Ruhm genießen“, und: „Der junge Mann besuchte darauf eine Wirtschaft, wo möglicherweise dritte (statt: andere) Personen von seinem Welde Kenntnis erlangten.“

— Großes Mißgeschick hatte der Milchhändler Konrad Bär aus Bredenheim. Derselbe hielt in der Reichstraße, um seine dortigen Kunden zu bedienen, auf seine Pferde, zwei junge, heißblütige Tiere, allein. Aus irgend einem Grunde schauten dieselben und liefen im vollen Galopp davon. Dabei rannten sie wider einen Wagen, dessen Deichsel dem einen Pferd in die Brust ging. Schwerverletzt sollte es zu einem Tierarzt gebracht werden, unterwegs aber ging es an Verblutung etc.

o. Schadenfeuer. In der verflochtenen Nacht gegen 9 Uhr wurde auf dem Dose des Fischers Neubaus Dorfstraße 26 von einem dort Vorübergehenden Feuer entdeckt. Die von dem Bedienten der Blücherstraße durch einen Feuerwecker alarmierte Wache fand eine Arbeiterhütte brennend vor, doch war der Brand schon so weit vorgeschritten, daß von der Hütte nichts mehr gerettet werden konnte. Die Wehr griff das Feuer mittels der Gasspritze und einer Hydrantenleitung an und hatte es bald gelöscht, damit auch die große Gefahr, daß der Brand auf den Neubau sich ausbreiten könnte, beseitigt. An dem letzteren waren von der Feuerschutz bereits einige Fensterrahmen gebrannt. Mit der Hütte sind Arbeiterkleider und Handwerksgeräte verbrannt, doch soll der Schaden nur unbedeutend sein.

o. Diebstahl. Am Montagabend gegen 7 Uhr wurde in der Moritzstraße ein vor einem Restaurant stehendes Fahrrad mit auffallend gelbbrünnem Rahmen und Felgen, vernickelter, nach oben gebogener Lenkstange mit Korkgriffen, ohne Freilauf (Marke Dürkopp) gestohlen.

— Kurhaus. Die Gastin des am Freitag dieser Woche stattfindenden 2. Jubiläumskonzertes der Kurverwaltung, Frau Teresa Carreno, ist in Caracas (Venezuela) geboren, wo ihr Vater Finanzminister war. Sie ist Schülerin von L. Gottschalk, dessen Tochter und später noch von Liszt in Paris. Obgleich sie schon früher mit Erfolg konzertierte, datiert ihr großes Renommee doch erst seit 1889. Bis jetzt wurde ihr geniales Spiel und ihre unfehlbare Technik von keiner der neuen Pianistinnen erreicht. Interessant ist es, daß Frau Carreno die Komponistin der Nationalhymne von Venezuela ist und daß sie im Laufe ihrer Künstlerlaufbahn als Unternehmerrin einer italienischen Oper zeitweilig auch als Operndirigentin tätig war, wie sie auch als Sängerin Erfolge errang. Wir werden von ihr am Freitag das wunderbare Klavierkonzert in Es-dur von S. van Beethoven und eine Anzahl kleinerer Klavierstücke, unter welchen auch Schubert's Valse vertretten ist, hören. Von Orchesterwerken kommt u. a. die C-moll-Sinfonie von S. Brahms zur Ausführung. Die Wiedergabe dieses bedeutenden Werkes unter Afferns Leitung dürfte jedenfalls das größte Interesse beanspruchen.

— Das Kaiser-Panorama gibt in diesen Tagen schlechter Witterung seinen Freunden Gelegenheit, einen Abstreicher nach dem sonnigen Spanien, und zwar nach Sevilla zu unternehmen. Ein Bild in das Programm verleiht denn auch nicht seine lockende Wirkung. Wir gewinnen zuerst einen Überblick über die ganze Stadt, welche in großartiger Perspektive von Sonnenchein umwoben vor uns liegt, wir sehen dann den Dom mit dem 100 Meter hohen Glockenturm la Giralda, die Skulpturen im Dom, dann den Palomares-Palast und dessen Innenräume und betrachten danach den Alhambra, seines maurischen Königsschloß, das von Peter dem Grausamen im 14. Jahrhundert errichtet wurde, wir finden daselbst noch das Zimmer Karls V., der die dortigen großartigen Gärten angelegt, die heute, nach Jahrhunderten, noch die regelmäßig geometrischen Formen ihrer Beete, Bäume, Gesträucher bewahrt haben. Auch bietet sich Gelegenheit, den Verkehr auf den Straßen, Märkten und am Ufer des Guadalquivir zu beobachten, sowie eines seiner in Spanien so beliebten Stereogramme mit deren dazugehörigen Einzelheiten zu sehen. — In Heile 2 lernen wir den Teil Andalusiens kennen, der die Grenze zwischen Europa und Asien am Straßens, zwischen Meer und Wolga bildet, wo eine eigentümliche Mischung von Bewohnern mit ganz verschiedenen Religionen,

Sitzen und Gebräuchen zurzeit der russischen Revolution viel von sich reden machen, wie Tataren und Armenier. Auch Kalasch und Perser wohnen dicht nebeneinander in ganz verschiedenen Behausungen, jede Klasse ihren Eigentümlichkeiten treu bleibend. Traurig muß es um das schöne Sevilla, die Hauptstadt im russischen Spanien stehen, wo wie in Paris so viele Kämpfe und Ausschreitungen um Menschenrechte gerade jetzt durchlebt wurden. Diese naturwahren Aufnahmen, die mit erheblichen Schwierigkeiten hergestellt wurden, gehören entschieden zu den interessantesten aller Reiseaufnahmen.

— Ein neues Heizungs-System. Wie die Technik auf allen Gebieten stets bestrebt ist, zu verbessern, so ist dies auch ganz besonders bei der Heizungs-technik der Fall. Mit jedem Winter werden neue Heizungs-Systeme eingeführt, die den langen Aufenthalt, den wir im Winter in geschlossenen Räumen verbringen müssen, angenehmer und gesünder machen sollen. Leider war aber bisher die einzige Heizungsart, welche den hygienischen Anforderungen genügt und die Räume gleichzeitig mit frischer Luft versieht, die Luftheizung, mit so viel Mängeln behaftet, daß sie schon seit Jahren so gut wie nicht mehr angewandt wurde. Um so erfreulicher ist es, daß man nun von Amerika aus ein Luftheizungs-System einführen begreift, das binnen innerhalb weniger Jahre in den Gebäuden, die sich für Luftheizung überhaupt eignen, wie Familienhäuser, Schulen, Säle, Kirchen usw., jede andere Heizungsart so gut wie verdrängt hat und bei welchem System, abgesehen von seinen hygienischen Vorzügen und einfachen Bedienung, den zu heizenden Räumen tatsächlich eine absolut reine, handbreite, beständige und überhaupt allen hygienischen Anforderungen entsprechende Luft zuströmt. Auch in Deutschland hat dieses System in kurzer Zeit bereits viele Freunde und eine erstaunlich rasche Entwicklung gewonnen und gerade in den Kreisen der Ärzte, den kompetentesten Beurteilern einer Heizung, hat dasselbe Aufsehen erregt und viele, welche sich die Anlage haben ausführen lassen, gestehen, daß sie zur Zeit die vollkommenste Heizungsart sei.

— Konkursverfahren. Über das Vermögen der Witwe des Baumunternehmers Ferdinand Dorman, 1. Eile, geborne Weidenberger in Wiesbaden, Blücherplatz 4, ist am 28. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. Rechtsanwält v. Bock hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1905 bei dem Gerichte anzumelden. — Ferner wurde über das Vermögen des Baumunternehmers Adolf Dorman zu Wiesbaden, Blücherstraße 5, am 27. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwält Bock ist Konkursverwalter. Konkursforderungen sind bis zum 10. Dezember 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

— Verkauf. Herr Bauunternehmer Heinrich Müller, Götzenstraße 9, verkaufte seine Villa, Kesselbergstraße 5 und Dingerstraße 5 gelegen, zum Preise von 100 000 M.

— Kleine Notizen. Die Bahnhöfe am Luxemburgplatz von der Zugenbergstraße bis zur Perderstraße wird zwecks Anbringung eines Feuerbahns, die Delaspektstraße von der Friedrichstraße bis zur Museumstraße zwecks Verhinderung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt. — Der Gartenfeldweg von der Rheinstraße bis zur Neumühle und der Schulberg vom Kirchgraben bis zur Schmalbacherstraße werden zwecks Verhinderung von Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt. Während der Sperrung des Gartenfeldweges müssen Fußgänger nach und vom Schlachthaus die Mägenstraße benutzen. — Die „Mietzeitung“, welche der Mieterverein resp. dessen Vorsitzender herausgibt, ist zunächst eingegangen, nachdem letzterer von hier verjagt ist. Es ist fraglich, ob sie demnächst wieder erscheint. — In der Stenographie (Zeitschrift 10) beginnt am 6. November, abends 8 Uhr, ein neuer Unterrichtskurs nach dem System Stolz-Schren. Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Herrn Lehrer D. Paul, Philippsbergstraße 16, und bei Beginn des Unterrichts entgegen genommen. Donnerstag, den 2. Nov., abends 9 Uhr anfangend, wird daselbst ein Vortrag gehalten über die Vortragsarten (Sitz) im System Stolz-Schren. Gäste haben freien Zutritt.

• Dillenburg, 31. Oktober. Die hiesigen Stadtverordneten hatten im Sommer auf Antrag der Stadtkommission beschlossen, die in ihrem oberen Teil etwas bröckelig gewordene Stadtmauer am Doppel bis auf den Grund abbrechen zu lassen und die Arbeiten zur Abtragung der Mauer bereits vergeben. Auf einen Vorstoß des hiesigen historischen Vereins, dem sich der Bezirkskonservator angeschlossen, hat Regierungsrath v. Meißner in Wiesbaden den Abbruch verboten und die Zwangs-einstellung des Betrages der Reparaturkosten für den Fall weiterer Abtragung angeordnet. Die Stadtverordneten haben darauf die Mittel zur Reparatur bewilligt, und die alte Stadtmauer, die übrigens der Weiterentwicklung der Stadt keineswegs hindernd im Wege steht, wird der Nachwelt erhalten bleiben. (Frankf. Bzg.)

• Kassel, 31. Oktober. Dem mutmaßlichen Täter eines vor sieben Jahren im Walde bei Oberkasselen begangenen Mordes soll man, wie ein Bericht der Kasseler „Allg.“ erfahren haben will, in Sandershausen auf die Spur gekommen sein. Damals wurde in dem Walde ein auf dem Rittgerut Windhausen bediensteter gewesener Kuchschweizer als Täter aufgefunden. Alle Anzeichen wiesen auf Raubmord hin. Der Kuchschweizer hatte gerade eine Kuh nach Oberkasselen gebracht und das Kausfeld empfangen. Alle Nachforschungen nach dem Täter blieben ohne die Jahre ergebnislos. Da erkrankte vor einiger Zeit ein auf demselben Rittgerut tätiger Schmied und mußte ein hiesiges Krankenhaus aufsuchen. Im Fieberphantasien erwähnte er dort den längst verstorbenen Mordfall. Dieser Umstand nebst verdächtigen Äußerungen soll ihn so belastet haben, daß seine Verhaftung eben erfolgte. (Frankf. Bzg.)

Kleine Chronik.

In Wiesbaden existierten nachts die drei Kinder des Ehepaares Bohnert, während die Eltern auf einer Hochzeitfeier waren. Das Unglück entstand durch Umwerfen einer Petroleumlampe.

Neubauaufsicht. Gestern vormittag stürzte in Essen der bereits vier Stodwerke hoch aufgerichtete Walfalla-Neubau zusammen. Vier Maurer wurden unter den Trümmern begraben. Ein Maurer und ein Maurerpolster sind tot, zwei Maurer schwer verletzt. Durch die herabstürzenden Steinmassen wurde ein gegenüberliegendes Haus stark beschädigt.

Gattenmord. In Duisburg tauchte vor einiger Zeit das Gerücht von einem Giftmorde auf, als nach dem schnellen Tode einer Bergmannsrau der Mann derselben nach Erhebung des Sterbegeldes, sowie der Lebensversicherungsgelder von zusammen etwa 2000 M. mit einer Gebirgsfrau aus Neumühl nach Amerika abgereist war. Die gerichtliche Obduktion der wieder ausgegrabenen Leiche hat die Vergiftung mit Arsenik jetzt festgestellt. Das Mörderpaar wird bereits, da man seinen Aufenthalt festgestellt hat, festgenommen sein und bald ausgeliefert werden.

Billigung, der englische Penker, starb am Samstag, nachdem er erst zwei Jahre lang das Amt des Oberpenkers bekleidet hatte. Er war Barbier von Beruf und folgte seinem Vater in dem Penkerberuf ganz angehängt und daß ihm das Fängen eines Menschen nicht das geringste unangenehme Gefühl verursachte.

Lezte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 1. November. Der „Matin“ verzeichnet unter ausdrücklichem Vorbehalt das seitene Gerücht, daß die sozialistischen Bediensteten und Arbeiter der Waffenfabrik von Tulle, welche eine besondere sozialistische Gruppe bilden, den Beschluß gefaßt hätten, im Falle des Ausbruches eines Krieges zwischen Frankreich und welchem Lande es auch immer sei, die Waffenfabrik in die Luft zu sprengen, um auf diese Weise die Welterzeugung von Kriegswaffen zu verhindern. Die Sozialisten der Waffenfabrik von Tulle hätten ihre in den Waffenfabriken von Chateauroux, Chatelleraul, Muelle und St. Etienne beschäftigten Gefinnungsgeoffen ersucht, einen ähnlichen Beschluß zu fassen. Die sozialistischen Arbeiter der drei genannten Waffenfabriken hätten bereits eine zustimmende Antwort erteilt. Der „Matin“ meint, ein derartiger Plan sei kindlich und unausführbar, alle Parteien, auch die sozialistischen, müßten solche empörende Ideen bekämpfen. — Major Driant vom 1. Jägerbataillon in Troyes, ein Schwiegersohn des Generals Boulanger, der sich als Schriftsteller unter dem Namen Danrit ziemlich bekannt gemacht hat, wurde, wie die „Lanterne“ meldet, vom Kriegsminister mit 31 Tagen Arrest bestraft, weil er in einem sozialistischen Blatte ein Protestschreiben gegen die Verfügung des Kriegsministers veröffentlicht hatte, nach der die Gedankensfreiheit der Regimenter fortan von keiner religiösen Feier begleitet sein dürfen.

Brest, 1. November. Infolge der vom Seepräfekten über einen Arbeiter verhängten Strafe ließ die Genossenschaft der Hafenarbeiter einen antimilitärischen und revolutionären Anschlag in welchem der Seepräfekt heftig angegriffen wird.

Deputationsbureau Deroit.

Berlin, 1. November. Über die gestern im Reichslangier-Palais stattgefundene Audienz des Vorstandes des deutschen Städtebundes wird noch berichtet: Die Delegierten hatten sich dahin geeinigt, daß jeder die Verhältnisse darlege, wie sie hinsichtlich der Steigerung der Fleischpreise in der ihm unterstellten Hauptstadt und weiterhin im ganzen Lande sich entwickelt haben. Es geschah dies u. a. auch an der Hand einer statistischen Aufstellung. Die Delegierten knüpften daran Darlegungen über die Mischstellung, die sich infolge dieser Steigerung der Bevölkerung bemächtigt habe. Bismarck erklärte, nachdem der letzte Redner gesprochen hatte, daß er sehr wohl das Moment der Abreise in den verschiedenen Schließungen erkannt habe. Er erwiderte sodann die gehörten Ausführungen und versprach, sie in ernste Erwägungen zu ziehen.

Berlin, 1. November. Aus einem Artikel der Redaktion des „Vorwärts“ an der Spitze des Blattes, in dem ausgesprochen wird, in welcher Weise künftig das Blatt gehalten werden soll, geht hervor, daß drei Mitglieder der bisherigen Redaktion neue Redakteure übernehmen und drei neu in den Redaktionsverband eingetretten sind. Außerdem sei die Redaktion nicht vollständig.

Dar es Salan, 1. November. Oberleutnant von Grawert ist nach fortwährenden Patronillengefechten mit seinem Detachement unverfehrt in Abatia in den Matum-birgen eingetroffen. Major Johannes hat nunmehr einen zweite Etappenstation, 90 Kilometer südwestlich von Alwa auf den Miumwa-Bergen, besetzt, mit einer Besatzung von Seesoldaten und Alkari unter Hauptmann v. Schlittin. Der Hauptmann Seppfried hat Masaffi mit einem kombinierten Seesoldaten- und Alkari-Detachement besetzt, das dem Stabsarzt Wittrock unterstellt ist. Der vermisste und tot geglaubte Ansfiedler Pfukler hat sich nach Songea gerettet.

Wb. Berlin, 1. November. Das „B. Z.“ meldet: Ein aus Rußland angekommener Student warf sich in einem Anfall von Geisteskrankung vor die Räder eines in den Bahnhof Charlottenburg einfahrenden Vorortzuges. Er wurde noch lebend in das Krankenhaus gebracht, wo er seinen schweren Verletzungen erlag.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 1. November, mittags 12½ Uhr. Kreditaktien 212.20, Diskontokontokorrent 198.20, Dresdener Bank 167.60, Staatsbahn 144.00, Lombard 96.10, Pafefabrik 171.00, Nordb. Lloyd 184.20, Bochumer 258, Gelsenkirchener 248.25, Dortmunder 222.20. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Vorausichtige Witterung für Donnerstag, den 2. November 1905:

Nur zeitweise windig und vorübergehend aufklarend, nachts etwas kälter, tagsüber milder als heute, nur stellenweise Regenfälle und meist geringe.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakatafel des Tagblatt-Hauses, Bannstraße 27, täglich angehängt werden.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das althergebrachte und allein echte Kneipp's Brennesselhaarwasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Kopfnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug Seb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Beitrag: H. Schulte vom Reich.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. Schulte vom Reich in Bonn; für das Heilwesen: J. Kautler; für den literarischen Teil: G. W. Böhmer; für die Anzeigen und Anzeigen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schulte'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 31. Okt. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. G. = 2.20; 1 fl. ö. W. = 1.70; 1 österr. Krone = 1.00; 100 fl. österr. Konv. Münze = 105 fl. W. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche W. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %			In %					
-----------------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	------	--	--	--	--	--

S. Blumenthal & Co.



Wollwaren.



Zuavenjacken, Schulterkragen, Schultertücher,
Kopfhawls, Herren-Westen, Reise-Plaids.

Sehr grosse Auswahl!
Billige Preise!

Unterzeuge.

Normal-Hemden Mk. 6.²⁵ bis 85 Pf. p. Stück.

Normal-Jacken Mk. 4.⁵⁰ bis 75 Pf. p. Stück.

Normal-Hosen Mk. 5.²⁰ bis 1.⁴⁰ Mk. p. Stück.

Kinder-Anzüge, normalfarbig, Halbwolle, 2984

Gr.: 55 62 70 77 85 92 100 110
85 95 Pf. 1.10 1.20 1.35 1.50 1.65 1.80 p. Stück.

Dessert- und Süd-Weine

unter Garantie für Reinheit u. Originalität.
Die angesetzten Preise sind der Qualität
entsprechend sehr billig. 2993

Samoa Muscat	Fl. 0.75
do. Auslese	0.90
Tarragona Portwein	1.—
Portwein, weiss oder rot	1.80
do. superior	1.60
do. extra	2.—
do. fine very old	2.50
do. hochfein, sehr alter	8.—
Sherry Gold	1.50
do. extra	1.80
do. superior	2.30
do. old fine Manzanilla	3.—
Malaga, alter, rotgolden	1.45
do. feinst, alter	1.80
do. sehr alter	2.80
do. feinst, ganz alter	3.—
Madeira zu Kochzwecken	1.20
do. old	1.70
do. old superior	2.—
do. very old	2.40
do. very finest old	3.—
Marsala old Italia	1.80
do. Brown	1.70
do. Extra Dry	2.—
Vermouth di Torino	1.25
do. (Original v. Cinsano & Co., Torino)	1.50
Vino Rosé, griech. Süßwein	1.—
Olympia	1.10

F. A. Dienstbach, Herderstr. 10,
Importhaus für ausländ. Weine.

Feinste Fleisch- und Wurstwaren.

Braunschweiger Cervelatwurst
in Fettdarm,

Gothaer Cervelatwurst in Rinds-
darm,

Braunschweiger Mettwurst,

Braunschweiger Leberwurst,

Thüringer Rotwurst, geräuchert,

Gänseleberwurst mit Trüffeln,

Trüffel-Leberwurst,

Sardellen-Leberwurst,

Hansmacher Leberwurst,

Zungenwurst,

Frankfurter Würstchen,

Lachs-Schinken,

Pommersche Gänsebrüste,

Ochsenzungen in Dosen,

Corned beef in Dosen

empfiehlt in bester Qualität

A. H. Linnenkohl,

15 Ellenbogengasse 15. 2927



Achtung!

Achtung!

Morgen Donnerstag von Nachmittags 3 Uhr ab
gelangen in meinem Geschäftslokale

Ellenbogengasse 3

nachstehende Fischarten zum Verkauf:

la Schellfische (Ersatz)	Pfd. 22 Pf.
la Backfische	15 "
la Ostseedorsch	22 "
la kleine Cabliau	25 "

Nur so lange Vorrath!
Man benutze die so günstige Gelegenheit.
Vergleichen die Preise mit denjenigen der Stadt.

Fischhaus Johann Wolter,

Telefon 453.

Ellenbogengasse 3.

Gegründet 1888.



Ringfreie Kohlen.

Kohlen-Konsum „Glück auf“

Inh. Carl Ernst.

Am Römertor 2.

Telefon No. 2353.

Billigste Bezugsquelle von

2778

prima Kohlen, Koks, Brikets, Brenn- und Anzündholz.

En gros.

En détail.

Ringfreie Kohlen.



Kaffee

täglich frisch geröstet, per Pfd. Mk. 1.—, 1.20, 1.40,
1.60 u. 1.80, empfiehlt in unübertroffenen Qualitäten

Adolf Haybach,

43 Hellmundstrasse 43.

Sammelstelle I der Nassauischen Sparkasse
für Ein- und Rückzahlungen. 2758

Wein als deutsches Nationalgetränk.

Rhein- oder Moselwein 15 u. 20 Pf. per Flasche ohne

Bodenheimer oder Niersteiner 20 u. 25 Pf. Glas.

(eigene Kelterung)

Rotwein (eigene Kelterung) 20 u. 25 Pf. Inhalt

1/2 Schoppen.

F. A. Dienstbach, Weinbau, Weinhandel, Herderstr. 10.

Kellereien: Wiesbaden, Herderstr. 10, Bismarckring 19 u. Nierstein a. Rhein.



Elektrische Taschen-Lampe

sollte in keiner Familie fehlen. 2792

Elektr. Uhrständer, Leuchter und Ersatz-Elemente,
sowie Saug-Elemente zum Selbstfüllen in stets grösster
Auswahl in besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Goldgasse 9. H. Kneipp, Goldgasse 9.



„Zur Gesundheit“,
alkoholfreies Restaurant,
Wiesbaden, Schillerplatz 1.

Vorzüglicher

Mittags- und Abendtisch

zu 90 Pf. und 55 Pf.

gr. Auswahl n. d. K.

Alkoholfreier

Obst- und Trauben-Most.

Warme Speisen u. Getränke

zu j. Tageszeit.

Kaffee 15, Kakao 15, Milch 10, Chokolade

20, Burgunder Punsch 15, Limonade 15,

Kuchen, Torten, Backwaren stets frisch.

40 verschied. Zeitungen und Zeit-

schriften, neues Adressbuch.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Ernst Dietrich.



Wäschemangeln

von 20 Mk. an.

Waschmaschinen,

Dringmaschinen,

Plättbretter,

Bügelöfen,

Past-Glühstoff-Eisen

billigst. 2469

Franz Flössner,

Welfenstrasse 6.

Für körperlich zurück-
gebliebene und scrophu-
löse Kinder empfehle als
vorzügliches Stärkungsmittel

feinsten neuen

Medicinal-

Leberthran,

garantirt reine doppelt

filtrirte Waare, den Au-

forderungen des deutschen Arznei-

Gesetzbuches genau entsprechend,

von angenehmem Geschmack,

deshalb von Kindern mit Vor-

liebe genommen, vorrätig in

Flaschen à 90 Pf. und

à 50 "

sowie lose ausgewogen. 2674

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,

Kirchgasse 6. Tel. 717.

Schwarze Zähne, Zahnebelege, übler Geruch
der Mundhöhle rufen beim Öffnen der Lippen
widertwärtige Enttäuschung hervor. Die Zahnpaste
Odontine von C. D. Wunderlich, Hofst.,
Münster, bietet volle Garantie zur Verhütung
solcher Mängel u. Conservierung gesunder weisser
Zähne à 50 Pf. und 60 Pf. zu haben in der
Drogerie Otto Lillie, Moritzstrasse 12. 2243



36 Webergasse 36.

Carl Kreidel.

Reparatur-Werkstätte. 2352

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der Gartenfeldweg von der Rheinstraße bis zur Neumühle und der Schulberg vom Hirschgraben bis zur Schwalbacherstraße werden zwecks Herstellung von Gasleitungen auf die Dauer der Arbeit für den Fahrverkehr polizeilich gesperrt. Während der Sperrung des Gartenfeldweges müssen Fußwege nach und vom Schlachthaus die Mäurerstraße benutzen.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Die aus den Büreus der Polizei-Direktion sich ergebende Material soll verkauft werden. Angebote, mit Preisangabe für 50 kg, sind bis zum 15. November d. J. hier einzureichen.

Wiesbaden, den 28. Oktober 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Freiwillige Feuerwehr (6. Zug)

Clarenthal.

Sonntag, den 5. November d. r., vormittags 8 1/2 Uhr, findet eine Übung an den Remisen statt.

Unter Begunahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 30. Oktober 1905.
Die Branddirektion.

Wahlamtliche Anzeigen

Speisekartoffeln.

Sandmannsfrucht, Magnum bonum, Pfälzer Gelbe, Tabersche, Eierkartoffeln, sowie Mauskartoffeln liefert in jedem Quantum die Kartoffel-Großhandlung

Chr. Knapp,

Dohheimerstr. 72. Tel. 3129.

Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das Rauchen der Ofen und Dunsten der Aborte. Unbedingte Garantie für dauernde gute Wirkung. 10-jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt.

Vorzüglicher Ventilator.

Niederlage: 2280
M. Porath Nachf.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.60
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leoville, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, gr. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.80	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.80	0.50
Lorcher	0.90	0.60
Winkler	1.—	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1903er	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Geisenheimer	1.80	0.90
Rauenthaler	1.50	1.—
Hattenheimer	1.60	1.10
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20
Hochheimer Berg	2.80	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.—	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Brauneberger, Mosel	0.90	0.60
Zeltinger	1.—	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Antillon-Rum	2.—	1.20
Jamaica-Rum	3.25	2.25
Cognac vieux	8.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.80
Cognac, deutsch, 2 Stern	2.—	1.80
Sherry, trocken	1.60	1.—
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.—	1.20
sehr alt	2.50	1.50
Madeira, alt	1.60	1.—
sehr alt	2.20	1.50

Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.

Donnerstag Abend:

Metzelsuppe,

wogu freundlich einladet

Karl Lindemann, Lehrstraße 35.

Konkurs-Ausverkauf Marktstr. 21.

Die aus dem Konkurse B. Schwarz noch vorhandenen

Weisswaren,
Herren- und Damen-Wäsche,
Bettwäsche,
Woll- und Blusenstoffe,
Wasch- und Baumwollwaren,
Gardinen etc.

werden zu den Einkaufspreisen abgegeben.

F 241

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.



J. Kohlwein

(Inhaber Hermann Kohlwein),

Herd- und Ofenfabrik,

Helenenstrasse 23.

Geschäftsgründung 1861.

Telephon 2098.

„Regulier-Kochherde“

eigener Konstruktion

von der einfachsten bis zur hochfeinsten Ausstattung, auch in

Gas combinirt, unter weitgehendster Garantie.

2830



Fische kaufen Sie besser und billiger!
als wie bei der Stadt in

Frickels Fischhalle, Neugasse 22.

Diese Woche empfehle aus täglich frisch eintreffenden grossen Sendungen:

Feinste Bratschellfische per Pfd. 15 Pf.

Feinste Mittelschellfische (Portionsfische) per Pfd. 20 Pf.

Feinsten grossen Schellfisch per Pfd. 30 Pf.

Feinsten Dorsch 25, Seelachs per Pfd. 24 Pf.

Feinsten Cabliau im ganzen Fisch per Pfd. 27 Pf.,

ohne Kopf 5, im Ausschnitt 10 Pf. theurer.

Dienstag, Donnerstag und Freitag auf dem Markte.



Verkaufsstellen in Wiesbaden:

J. C. Kelper, Kirchgasse 52.

Adolf Genter, Bahnhofstr. 12.

Friedr. Groll, Goethestrasse 13.

Louis Lendle, Stiftstrasse.

Peter Quint, Marktstrasse 14.

Wilh. Piles, Bismarckring 1.

J. M. Roth Nachf., Gr. Burgstr. 4

u. Kaiser-Friedrich-Ring 44.

2038

Kartoffeln für den Winterbedarf in nur 1a Qualität.

1a Magnum bonum, Weisserauer	per Ctr. 2.35 Mk.
1a " Badische	per Ctr. 3.— Mk.
1a Brandenburger	per Ctr. 3.25 Mk.
Echte Thüringer Eierkartoffeln	per Ctr. 4.— Mk.
1a Bayerische gelbe Kartoffeln	per Ctr. 3.25 Mk.
1a Mäuschen-Kartoffeln	per Ctr. 5.— Mk.
Zwiebeln	per Ctr. 5.— Mk.

Karl Kirchner, Rheingauerstraße 2, früher Wellrichstraße 27.
Telefon 2165.

Verpackungen.

LR Rattenmayer
Wiesbaden

Kgl. Hofspediteur,

Büreau: Rheinstrasse 21,

übernimmt auch (ausser ganzen Ueber-
siedelungen) einzelne Fracht-
stücke, sowie grössere Einzel-
sendungen (Porzellan, Glas,
Hausrath, Bilder, Spiegel, Figuren,
Lüstres, Kunstachen, Klaviere, Instru-
mente, Fahrräder, lebende Thiere etc.)
zu verpacken, zu versichern gegen
Transportgefahr.

Leihkisten für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2520

Bei jeder Bitterung macht

Albion

die Hände blendend weiss.

Recht à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk.
in Apotheken Blum's Flora-Drogerie,
Grosse Burgstrasse 5.

Hygienische Windeltücher

D. R. G. M.

verhindern das Wundwerden der
Kinder, kühlen nicht, brauchen nicht
gemangelt oder geplättet zu werden
und bleiben stets weich.

Preis das Stück —.50 Mk.

„ „ Dutzend 5.50 „

Hygienische Mund-Servietten

für Kinder

2696

100 Stück von 1.— Mk. an.

Nassovia-Drogerie

Chr. Tauber,

Kirchgasse 6. Tel. 717.

Almerik. Apfel,

vorgüglic in Geldsack und Krom, in Original-
fässern von ca. 180—140 Pfd. bto. rote 30.—,
grüne 18.—, extra-prima 25.— pro Fass ab hier
gegen Nachn. Postkörbe 21. 3.— franco gegen
Nachn. 278

Robt. Kap-herr, Hamburg.

Hotel Weins,

Bahnhofstrasse 7.

Morgen Donnerstag:

Metzelsuppe.

Morgens von 10 Uhr an:

Weissfleisch m. Kraut,

Schweinepfote,

Bratwurst m. Purde,

H. Ludwig.



wogu frdl. einladet

Verlagswerke,

Grasbüren,

Kataloge,

sowie alle

Druckfachen

für den Geschäfts-
Verkehr u. Privat-
bedarf liefern in mod.
Ausführung prompt u.
zu billigen Preisen

Carl Schnegelerberger & Cie.

Buchdruckerei,

26 Marktstraße 26.

Telefon 689.

2863

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft, Wiesbaden

halten ihre Dienste für alle in das Bankfach schlagende Geschäft
unter Zusicherung billiger und sorgfältiger Bedienung bestens empfohlen.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. Stock.**
Telefon 51.

Geöffnet von 9—1 } Uhr. Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 5 Uhr.
und 3—6 } Sonntags geschlossen.

Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt. F 209

Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11½ Uhr bis 1 Uhr.

Oefen.

Amerikanische Oefen, Musgrave's Original Irish Oefen, Regulir-Füllöfen, Kochöfen, Kesselöfen, Petroleum-Heizöfen, Kochherde in Guss- u. Schmiedeeisen, Ofenschirme in einfacher und feiner Ausführung, Kohlenkasten mit und ohne Deckel, Ofenvorsetzer, Feuergeräte, Feuergerätheständer, Kohlen-Römer, Aschen-Eimer, Kohlenfüller in nur guten Qualitäten,

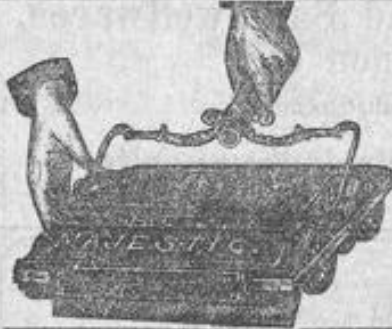
zu billigsten gestellten Preisen empfiehlt

Louis Zintgraff,

Eisenwarenhandlung und Magazin für Haus- und Küchengeräthe,

Neugasse No. 13. Tel. No. 239.

Eine Parthie gut erhaltener Oefen älterer Muster werden, um damit zu räumen, billigst abgegeben.



Teppichkehrmaschinen

sollten in keiner Wohnung mit grossen Teppichen und Läufern fehlen. Dieselben schonen die Teppiche und verursachen nicht den geringsten Staub. In verschied. Ausführungen vorräthig bei

Conrad Krell, Tannusstrasse 13,
Spec.-Magazin f. compl. Küchen. 2412

Möbel, Betten, Schränke, Verticows,

sowie ganze Ausstattungen kauft man am besten und am billigsten gegen Baar und auf Abzahlung nur **Wüchervlatz 3.**

P. S. Brautleute erhalten bei Ankauf ihrer Einrichtungen 2 große frei gewählte Bilder gratis.

Meier's Weinstube,

Luisenstrasse 12.

Von heute ab garantirt naturreinen

1904er Frauensteiner

à Glas 35 Pf.

Rud. Nechwatal.

Pfälzer Kartoffeln

haben heute und morgen einen Waggon aus. Bestellungen bei

Adlerstraße 27, Ph. Lied, Al. Schwalbacherstr. 4.
Telephon 2691.

Jagdwesten

für Knaben und Herren,
gute dauerhafte Qualitäten.
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Friedr. Exner, 2625
Wiesbaden - Neugasse 14.

Schellfische,

jeden Donnerstag Abend frisch eintreffend, empfiehlt zum billigsten Tagespreis.

Wilh. Diederichsen,
Frs. Schlotthauer Nachf., Westendstr. 12.

1903er Gestricher

ganz naturreines Originalgewächs, schöner kräftiger Tischwein, per Flasche ohne Glas 60 Pf., bei 12 Flaschen 55 Pf. 2608

E. Brunn,

Weinhandlung, Adelheidstrasse 33,
Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Best. zur Hopfenblüthe,

Römerstraße 7.

Morgen Donnerstag:



Mekelsuppe,

wogu freundlichst einlabet

A. Epple.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Biemer. Ferguson, Rent. m. Fr., London.
Schwarzer Bock. Seelig, Kfm. m. Fr., Witebsk. — Thiele, Berlin. — Hennigshausen, Fabr., Düsseldorf. — Schorn, Fr., Düsseldorf.
Darmstädter Hof. Blecher, Kfm., Remscheid. — Horn, Rent. m. Fr., Kassel.
Deutsches Haus. Lehmann, Kfm. m. Fr., Wildbad. — Braun, Dr. med. m. Fr., Dresden. — Laubach, Fr., Darmstadt. — Zeitmann, Fr., Homburg. — Turtins, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Meyer, Kfm. m. Fr., Kestert. — Prinn, Apotheker m. Fr., Coblenz.
Dietrichshof. Pumpiansky, Stud., Petersburg.
Einhorn. Kretschmar, Kfm., Karlsruhe. — Hermann, Kfm., Berlin. — Kunscher, Kfm., Elberfeld. — Laux, Kfm., Pforzheim. — Brandt, Kfm., Berlin. — Moge, Fr., Frankfurt. — Max, Kfm., Mülhausen. — Renz, Kfm., Kamburg. — Moeller, Kfm., Paris. — Nolte, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Geldel, Kfm., Limbach.
Eisenbahn-Hotel. Keith, Kfm., Berlin. — Theisinger, Bahnassistent m. Fr., Kaiserslautern. — Meier, Fr., Kersfeld. — Gilles, Kfm. m. Fr., Elberfeld. — Wahaven, Kfm., Bleik. — Winflor, Düsseldorf. — Korvedi, Ingen., Genf. — Hensel, Dr. phil., Stuttgart. — Lottenbach, Fr., Luzern. — Grether, Kfm., Hadamar.
Englischer Hof. Kaminski, Kfm., Elisabethgrad. — Bergmann, Kfm., Ronneby. — Hirschauer, Kfm., Gmünd. — Bergman, Fr., Ronneby.
Erbprinz. Müller, Kfm., Heidelberg. — Müller, Fr., Heidelberg. — Lösch, Feldmesser, Dillingen. — Wagner, Dauborn. — Bauer, Erbach. — Fuld, Kfm., Westerbürg. — Hammer, Algringen. — Kampf, Freisingen. — Hummrich, Erbach.
Europäischer Hof. Hösel, Rent., Chemnitz. — Eichelbaum, Stadtrat, Insterburg. — Biedermann, Kfm., Leipzig. — Lacour, Kfm., Düsseldorf. — Seemann, Kfm., Dessau.
Hotel Fürstenhof. Archenhold, Fabrikbes., Ehringshausen.
Hotel Fabr. Herz, Fabr., Neustadt a. H.
Grüner Wald. Cohn, Kfm., Berlin. — Sordheimer, Kfm., Bamberg. — Gerard, Kfm., Paris. — Blaun, Kfm., Karlsruhe. — Rosenkorn, Kfm., Berlin. — Glenke, Direktor, Remscheid. — Jacobus, Kfm., Berlin. — Wedemeyer, Kfm., Heilbronn. — Uhlig, Kfm., Penigs. — Mähm, Verwalter, Landau. — Jäger, Direktor, Ellingen. — Hecker, Dr., Berlin. — Hagemann, Kfm., Krefeld. — Wally, Kfm., München. — Jaccard, Kfm., St. Croix. — Vahrmeier, Kfm., Berlin. — Joseph, Fr., Osthofen. — Amann, Kfm., Leipzig. — Feldhaus, Kfm., Frankfurt. — Schubert, Kfm., Berlin. — Kischbaum, Kfm., Berlin. — Achenbach, Kfm., Berlin. — Huebner, Kfm., Hamburg. — Friedländer, Kfm., Berlin. — Wertheimer, Kfm., St. Etienne. — Börner, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Kantowiz, Kfm., Berlin. — Schneider, Kfm., Hatda. — v. d. Hoogen, Kfm., Bielefeld.
Hahn. Genischen, Fr., Berlin. — Meyer, Kfm., Hannover.
Hamburger Hof. Schmiedes, Pfarrer m. Fr., Hennweiler.
Happel. Koch, Kfm., Leipzig. — Herbst, Kfm., Bremen. — Lambert, Kfm., Karlsruhe. — Krone, Architekt m. Fr., Hamburg. — Leib, Kfm., Darmstadt. — Nank, Kfm., Berlin.
Hotel Hohenzollern. Leser, Fr., Duisburg. — v. Frisch, Rittergutsbes. m. Fr. u. Begl., Klocksin.
Vier Jahreszeiten. Wilson, Fr. Rent. u. Fr., Irland.

Kaiserhof. Kohnstamm, New York.
San-Rat Dr. Kempners Augenklinik. Goldberg, Kfm., Lodz.
Kölnischer Hof. Schmelzer, Fr. Major, Coblenz. — Speidel, Rechtsanw. m. Fr., Reutlingen. — Michels, Fr., Andernach.
Mehler. v. Loeper, Leut., Bonn. — Nonne, Leut., Bremen. — Weber, Fr., Weiburg. — Weber, Fr., Ems.
Metropole u. Monopol. Scheller, Hotelbes. m. Fr., Homburg v. d. H. — Wabelauer, m. Fr., Homburg v. d. H. — Rittmann, Direktor, Trier. — Schwemann, Bergassessor, Saarbrücken. — Frhr. v. Truchup, Offiz., Düsseldorf. — Kuhnke, Fabr., Kiel. — zu Putlitz, Fr., Berlin. — Loewe, Kfm. m. Fr., Berlin. — Beinstiel, Kfm., Nürnberg. — Minking, Baumeister, Berlin. — Friedrich, Baumeister m. Fr., Hannover.
Minerva. Mühlenbeck, Fr., Berlin. — Prinz, Zahnarzt, Bonn. — Strecker, Mainz. — Wolfgangschmidt, Fahnenjunker, Hanau. — Bartels, Fr. Generalkonsul m. Bed., Mailand.
Hotel Nassau. v. Pieschel, Rittmeister a. D., Altenplathow. — Bormann, Fr., Petersburg. — Bye, Fr. Rent., Moskau. — Bormann, Kommandant, Petersburg. — Schlieper, Rent. m. Fr., Halbfurt. — Haindl, Fabrikbes. m. S., Augsburg. — Stahner, Direktor, Georgsmarienhütte. — v. Jankiewicz, Kfm., Warschau. — Hildebrand, Fr., Altona-Ottensen. — Hildebrand, Fr. Rent., Altona. — v. Osterroth, Fr. Rent., Kiel. — von Weber-Rosenkranz, Frein., Kiel. — Haczzyk, jun., Warschau.
National. Marten, Fr. Rent., London. — Finkelstein, Fabr., Kromschuk. — Warnke, Fr., Berlin. — v. Wilm, Rent. m. Bed., Riga.
Palast-Hotel. Beckmann, Dr., Basel. — v. Hopfen, Rittmeister, Straßburg. — Heintze, Bankdirektor m. Fr., Hamburg. — Linden, jun., Bonn. — Schneider, Direktor, Dr. Mannheim. — Haase, Fr. Stadtrat, Stettin. — Unger, Bank., Berlin. — Hill, Bergwerksdirektor m. Fr., Gelsenkirchen.
Pariser Hof. Stiehl, Fr., Gelnhausen. — Schwelm, St. Ingbert, Petersburg. — Kisser, Gerichtsassessor, Köln.
Dr. Pfeifers Kurhaus. Nuday, Kfm., Paris.
Promenade-Hotel. Viehoff, Kfm. m. Fr., Mülheim.
Quellenhof. Jung, Lehrer, Wallmerod. — Harz, Stationsassistent m. Fr., Bonn. — Thies, Kfm., Bion.
Quirana. Möllershausen, Stud. jur., Bremen. — Möllershausen, Fr. Rent., Bremen. — v. Holuff, Freifrl., Utrecht. — v. Manen, Fr. Rent., Utrecht. — Jennings, Pfarrer, Cheltenham. — Rottstein, Ref., Frankfurt.
Reichspost. Dresel, Architekt, Köln. — Weiland, Bauunternehmer m. Fr., Gummersbach. — Kiesel, Baumeister, Bad Kissingen.
Rhein-Hotel. Geestmann, Direktor m. Fr., Breslau. — Rieckmann, Fabr. m. Fr., Karlsruhe. — Sittmann, Kgl. Obergärtner m. Fr., Schlangenbad. — Koppin, Assessor, Hanau. — Knobloch, Reg.-Rat, Elberfeld. — Thorey, Kfm., Eschwege. — Spiel, Amtsrichter, Dr. m. Fr., Wissen. — v. Szekely, Fr., Graz. — Etmeyer, Kfm., Bielefeld.
Hotel Ross. Engländer, Krefeld. — Jaffe, L. Assessor, Dr. m. Fr., Berlin. — Jaffe, G. Dr., Berlin. — Keck, Berlin. — Goldense, Kfm., Rendsburg. — Lefeld, Stat. Vorsteher i. Kl., Köthen.
Weißer Roß. Schmidt, Dr. med., Altrozengraben.
Schützenhof. Müller, Dr. m. Fr., Konitz. — Goldmacher, Kfm., Mülhausen. — Fischer, Kfm., Marburg. — v. Winterfeld, Fr. Baron m. T., Potsdam.

Savoy-Hotel. Rothbard, Kfm., Lodz.
Schweinsberg. Monhoff, Kfm. m. Fr., Münster. — Fritz, Lehrer m. Fr., Mayen. — Stühlen, Kfm., Krefeld. — Pester-Prosky, Fr. Hofopernsängerin, Köln. — Feschke, Kfm., Aschaffenburg.
Tannhäuser. Witte, Ingen., Glückstadt. — Bleidorn, Inspektor, Karlsruhe. — Schmitt, Kfm., Kippersteg. — Groß, Kfm., Meersburg. — Peterson, Gutsbes. m. Fr., Norwegen. — Schulz, Kfm., Dresden. — Jechle, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Kessel, Hotelbes. m. Fr., Inselberg.
Tannus-Hotel. Fried, Kapellmeister, Straßburg. — Puro, Kfm., Haag. — Wilhelm, Theaterdirektor, Straßburg. — Hüsken, Kfm. m. Fr., Viersen. — Frommherz, Dr. med., Berlin. — Pfister, Kfm. m. Fr., München. — Jeltke, Ingen. m. Fr., Völklingen. — Lebinge, Kfm., Leipzig. — v. Kirchbach, Hauptm., Dresden. — Grumbach, Kfm., St. Blasien. — Werner, Kfm., Kloppeburg. — Breiter, Hauptm. m. Fr., Lemberg. — Schürberg, Essen. — Ebel, Kfm., Düsseldorf. — Mosse, Fabr., Düsseldorf. — Speidel, Rechtsanw. m. Fr., Reutlingen. — Opel, Fr. Rent., Leipzig. — Flock, General, Berlin. — Neddemann, Kfm., Mülheim.
Union. Wang, Direktor, Bremen. — Schäfer, Fr., Schlagenbad. — Wacker, Kfm., Gernersheim. — Schoppesey, Fr., Andernach. — Geier, Andernach. — Stahl, Inspektor, Frankfurt.
Viktoria-Hotel und Badhaus. Gurewetsch, Tschelyabinsk. — Gmeiner, Fr., Berlin. — Duckwitz, Bremen. — Tiger, Düsseldorf. — Hammelrath, Rektor, Düsseldorf. — Weiß, Oberingen. m. Fr., Godesberg. — Pieper, Landger.-Rat, Köln.
Vogel. Lies, Kfm., Ruhrenklee. — Jordan, Kfm., Elberfeld. — Eisenträger, Kfm., Hannover. — Winter, Kfm., Leipzig.
Weins. Stöckige, Kfm., Coblenz. — Heßberg, Kfm., Bamberg. — Weßmann, Dekan m. Fr., Kubach. — Böhnecks, Fr., Remscheid. — Weygandt, Fr., Kubach. — Deßmann, Vkar, Hachenburg. — Weißgerber, Assessor, Montabaur. — Günther, Kfm., Köln. — Bartels, Ref., Saarbrücken. — Becker, Baumeister, Köln.
Westfälischer Hof. Sinn, Prof., Halensee. — Moritz, 2 Hrn. Bergwerksbes., Weiburg. — Bender, Kfm., Gießen.
Wöhelma. Tanesen, Rent. m. Fr., Petersburg. — Goodwin, Rent. m. Fr., New York. — Leonhard, Hauptm. a. D. m. Bod., München. — Rosenthal, Fr. Rent. m. Kurier, London. — Herrmann, Fr. Rent. m. Tocht. und Bed., Riga.

In Privathäusern:

Gr. Burgstraße 14. Nonne, Leut., Bremen.
Villa Carmen. Bogoluhoff, Fr. Schwestern, Warschau. — Zapadny, Oberst, Smolensk.
Pension Grandpail. Dietrichs, Fr., München.
Häfnergasse 4/6. Luce, Ludwigshafen.
Villa Helene. v. Hugerberg, Fr. Exzell., Riga.
Pension Herma. Ovendsam, Fr., London. — Steinberg, Fr., Riga.
Kirchgasse 23. Kollig, Goldhausen.
Marktstraße 22. Schmidt, Fr., Remscheid.
Nerostraße 12. Daxon, m. Fr., Frankfurt.
Stiftstraße 12. Eiger, Kfm. m. Fr., Posen.
Tannusstraße 23, 1. Wulff, Fr. m. Kind, Pirnau (Rußl.). — Rumpf, Kommerzienrat m. T., Bleiche b. Gr.-Ammensleben.
Pension Wild. Wild, Fr. Rent., Idar/

Mein Bureau befindet sich jetzt
Adelheidstrasse 23, P.
 (nahe der Moritzstrasse). 3001

Justizrat Dr. Bergas,
 Rechtsanwalt und Notar.

Club Edelweiss.

Sonntag, den 5. November, von Abends 8 Uhr ab, im Saale der
 Turn-Gesellschaft, Wehrstrasse 41,
 zur Feier unseres 13-jährigen Bestehens:

Musikalisch - theatrales Abend - Unterhaltung
 mit darauffolgendem Tanz.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde und Gönner des
 Vereins herzlich ein.
 NB. Die Veranstaltung findet bei Dier statt. Der Vorstand.

Seefischverkauf.

Donnerstag und Freitag dieser
 Woche findet in der südlichen Halle des
 Amts, Neugasse 6a, der vom Magistrat
 angeordnete Verkauf

lebendiger Nordseefische

zu folgenden Preisen statt:

Schellfisch
 je nach Größe das Pfd. 16, 28 und 32 Pf.
Rabeljan im ganzen Fisch d. Pfd. 28 Pf.
 im Ausschnitt das Pfd. 36 Pf.
Seelachs im ganzen Fisch d. Pfd. 24 Pf.
 im Ausschnitt das Pfd. 30 Pf.
Grüne Heringe das Stück 2 Pf.
 Verkaufszeit 9-12 Vorm. und
 1-7 Nachmittags. F 301

Blüthen-Honig

(Allein-Verkauf von einem der be-
 deutendsten Bienenzüchter der Rhein-
 pfalz), unter Garantie der absoluten
 Reinheit, p. Pfd. Mk. 1.—

Drogerie Moebus, Tannusstr. 25.
 Telefon 2007. 2910

Apfel. Gute haltbare Äpfel und
 Birnen zu verkaufen
 Dreilindenstrasse 6.

Restauration

Karlsruher Hof,
 Friedrichstraße.

Donnerstag Abends:

Miechelsuppe.

Morgens:
 Weißfleisch, Bratwurst mit Sauc.

Empfehle gleichzeitig meine

pr. Sattenheimer Naturweine

zu 20 u. 30 Pf. per Glas.
 Es ladet zu recht zahlreichem Besuche höf. ein
 Wilhelm Müller.

Gutgehende

**Butter-, Eier-, Milch-
 und Käsehandlung**

Umstände halber zu verkaufen. Offerten unter
 V. 239 an den Tagbl.-Verlag.

Die letzten Jahrgänge

von Bazar, Buch für Alle, fliegende Blätter,
 Dabim, Dies Blatt gehört d. Hansfran, Garten-
 laube, Gegenwart, Jugend, Kladderadatsch, Wegg-
 dorfer Blätter, Deutsche Monatschrift, Roman-
 bibliothek, Romanzeitung, Heber Band und Meer,
 Universum, Vom Feis & Meer, Woche, Illustrierte
 Zeitung, Zukunft und zur guten Stunde werden
 billig abgeg. Carl P. Feil, Buchh., Al. Burgstr. 4.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
 Ein warmer Kronleuchter (Metall) zum
 billig zu verkaufen. Philippstrasse 29, Part.

Automobil,

24 HP., 4 Zylinder, Magnet
 (Bosch) und Batterie-Zündung,
 mit allen Neuheiten, Dach und
 Glasscheiben abnehmbar, sehr
 eleganter Wagen, fast neu, für

10,000 Mk.

zu verkaufen. Offerten unter
 H. 220 an den Tagbl.-Verlag.

VACUUM-REINIGER

arbeitet mit
 reiner Saugluft.
 Zarteste Behandlung.

Jede Beschädigung unter Garantie ausgeschlossen.
 Kirchgasse 38. n. Telef. 747.

Gelegenheitskauf!

Plüschsofa, 2 Sessel, 2 Stühle u. 1 Klavier
 für zusammen Mk. 180.— zu verk. Vorstr. 17, 2 r.
 Eine Violine mit schönem Ton zu kaufen
 gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. F. D. 8
 Hauptpostlagernd.

Bitte ausschneiden.

Lampen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft und
 holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

Metalle, Lampen, Gummi, Neutuchstücke 1. u. 2. d.
 h. Preisen. H. Maas, Hellmündstr. 29, Christl.
 Händler. Postf. genügt.

Mein Etagenhaus,

6-4-Zimmer-Wohn., in Ludwigshafen
 a. Rh., am Bahnhof, Al. vermietet, suche ich
 gen. Etagenhaus in Wiesbaden zu verkaufen.
 u. zahle Ueberkauf da her. Nur Offerten
 von Eigentümern über Preis, Rente, Belastung
 erb. nur unt. V. 2012 an Maasenstein
 & Vogler A.-G., Frankfurt a. M. P 79

Haus für Speisewirtschaft und Logis,
 modern gebaut, nächst Langgasse u. Michaels-
 berg, mit 4000 Mk. Anzahlung für 60,000 Mark
 zu verkaufen. P. G. Rück, Adolfsstr. 1.

Speculations-Object!

In allererster Verkehrs-Lage ist Eckhaus,
 zum Einrichten von Läden sowohl als
 vorzogl. für

Hotel-Restaurant

geeignet, sehr preisw. zu verkaufen. Off.
 unter E. 235 an den Tagbl.-Verlag.

20- bis 22,000 Mark

wünsche ich auf 2. Hypothek auszuliehen.
 Offerten erbeten unter B. 241 an den
 Tagbl.-Verlag.

Ich suche 27,000 Mk.

als 2. Hypothek auf mein prima Haus ge-
 liehen zu erhalten per gleich oder später.
 Offerten unter Z. 240 an d. Tagbl.-Verlag.

Damen Schneidererei,

gut gehend, mit f. Handschaff zu über-
 nehmen gesucht. Offerten unter G. 216
 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Ablösung eines Compagnons

einige laufende Mark gesucht
 gegen die nötige Sicherheit, für ein kunstgewerb-
 liches Geschäft, event. könnte Geldgeber als stiller
 Teilhaber eintreten. Gest. Off. unter M. 238
 an den Tagbl.-Verlag.

50 Mark auf einige Zeit zu leihen gesucht.
 Offerten unter A. G. 236 postlagernd.

Regelbahn gesucht

in besserem Restaurant. Offerten unter P. 240
 an den Tagbl.-Verlag.

Friedrich Bechler,

Buchbinder und Einrahme-Geschäft,
 Tannusstrasse 36, Hof links.

Herren- und Anabenkleider
 werden hier angefertigt, Repara-
 turen, Umändern, Bügeln schnell u. billig.
 J. Güthe, Schneidermstr., Wehrstr. 7, 2.

Damen

wenden sich in distr. An-
 gelegen. an gewissenhafte
 erf. Person. Off. unter
 M. 235 an den Tagbl.-Verlag.

Neue Classen u. Cirkel

beginnen Anfang November in allen
Sprachen.

Auf Wunsch auch Privatkreis f. Damen.
 Probelectionen und Prospekte frei.

Berlitz School,

Luisenstrasse 7.

Parfümerien

größte Auswahl von 50 Pfg. an.
H. Giersch, Goldgasse 18
 erst. Laden v. d. Langg.

Stenographischule.

(Staatl. genehmigt.)
 Am 6. November, Abends 8 Uhr, Lehrstraße 10:
Aufnahme-Prüfung.
 (Stolze-Schrey.)

21. Pt., Dotzheimerstr. 21. Pt.

Institut Meerganz
 Dotzheimerstr. 21. Wiesbaden Dotzheimerstr. 21.

Neue Tag- u. Abendkurse

beginnen am

2. und 6. November.

Für Damen separate Räume.

Institut Meerganz
 Dotzheimerstr. 21. Wiesbaden Dotzheimerstr. 21.

Buchführung, Schönschreiben,
 Stenographie, Maschinenschreiben,
 sowie alle anderen Handelsfächer.

Prospekte kostenlos.

21. Pt., Dotzheimerstr. 21. Pt.

Academische Buchbinderschule

von Fr. Joh. Stein,

Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Buchschule am Platz
 für die sämtl. Damen- u. Herrengeb. Berliner,
 Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche
 Ausbild. f. Schneid. u. Direct. Aufnahme tagl.
 Kostime werden zugeschnitten und eingerichtet,
 Taillen und Rocksch. von 75 Pf. bis 1 Mk.
 Bärten in Stoff und Lack billigst.

Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Centner Mk. 4.—

zu haben im **Tagblatt-Verlag.**

Hellmündstr. 43 ist der von

Gebäude Ernst benutzte große

Baden und Lagerräume

v. 1. Jan. 1906 anw. zu verm., die

bestehen eig. f. d. j. groß. Geschäftsbetrieb.
 Röh. d. Haybach das. 3392

Vertragsstr. 17, Gb., schöne 2-Zim.-Wohn. mit

Balk. u. Aub. p. 1. Dez. a. v. R. Abd. 1 r.

Dohlemerstr. 50, 1. Et. Kaiser-Friedr.-Allee,
 möbl. Zimmer mit Frühstück, 25 Mk. zu verm.

Gustav-Adolfstr. 5, 1. ein möbliertes Balkon-
 zimmer billig zu vermieten.

Mauritiusstr. 7, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstr. 47, M. 1 L. m. Zim. o. R. zu v.

Oranienstr. 22, 2 L. m. R. m. Pension zu verm.

Oranienstr. 40, M. 2 L. m. R. m. Pension zu verm.

Walramstr. 33, 3 r., möbl. hgb. R. a. S. o. R.

Weberstr. 7, 2. schön möbl. R. sep. bill. a. v.

Nähe der Rheinstraße u. Haltestelle der Elektr. gr.

zu möbl. Zimmer zu verm. Moritzstr. 5, 2.

Friseur-Gehülfe,

prima Herren-Friseur, gegen hohen Lohn gesucht.

Off. unter T. 240 an den Tagbl.-Verl. erb.

Verloren

Donnerstag Nachmittag

auf dem Wege von der

Bierstädterstr. bis zur Luisenstr. eine gold. Damen-

Remontoir-Uhr. Gegen gute Belohnung abzugeben.

in der Benken Brunnstraße, Bierstädterstr. 5.

Schw. Briefst. verl. auf Georg Graf laut.

v. Schulg. n. Erbenstr. Abg. Schulg. 4. Briefsch.

Ein Weiz auf dem Wege

Sonnenbergstr. u. Tannusstr.

verloren. Abzug a. Belohn. Sonnenbergstr. 60, 2.

J. lebensfrohes Mädchen sucht eine Freundin.

Off. unter O. 11. 20 Berliner Hof.

F.S. 100.

Bitte Brief postl. abh. Ihr. Off. erst

Montan abgeh.

„Verst.“ sp. i. d. Nacht! „Du wol-
 jest br. sei.“ Ja, da ha. Du ei. gu.
 Vorsatz gefaßt. — Besuch, war u. mte.
 Best. bit. Tag. — nach. Woch. pakt Dir
 wohl bef. — Jed. Tag u. Zeit mir recht.
 An revoir. F.

Veilchen.

Donna è mobile.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten

Ausstattung

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform,
 Besuchs- u. Dankungskarten mit Trauer-
 rand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nach-
 rufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als
 Zeitungsbeilagen.

Telefon 3100

Grabstein-Lager

Das

Carl Roth

Architect,

Platterstrasse 23,

am Weg nach der Beausite,

umfasst ca. 200 Grabsteine

von 15 Mk. bis 3500 Mk.
 Urnen für Feuerbestattung.

2798

Zu Allerheiligen

empfehlen

Blatt-, Perl-

und

Metall - Kränze

und

Krenze

in reicher Auswahl zu billigen

Preisen. 2984

Beerdigungs-Institut

Fritz & Müller,

Schulgasse 7 u. Dohlemerstr. 82.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern

Geboren. 25. Okt.: dem Conditorgehilfen Georg

Wahl e. S., Wilhelm Eugen; dem Herrnschneider

Friedrich Emde e. S., Gottlieb Heinrich Friedrich.

28. Okt.: dem Fuhrmann Andreas Kroner e.

L., Karoline Elisabeth. 30. Okt.: dem Hof-

freier Richard Klein e. S., Alfred Rudolf; dem

Reutner Dr. jur. Alfred Rühr e. L., Elise Maria

Meline Grundblut; dem Geiger August Thiele

e. S., Albert August Ludwig.

Aufgehoben. Glaser Ernst Herrchen hier mit

Wilhelmine Schüg hier. Arzt Dr. med. Woldegar

Friedrich Mertens hier mit Franziska Anna

Elisabeth Henkel in Mainz. Schneidergehilfe

Georg Jäger hier mit der Wittwe Meta Stumpf,

geb. Wengler, hier. Kaufmann Theodor Wegger

hier mit Anna Neurentner hier.

Beerdigt. Steinbrückergehilfe Adam Paul hier

mit Johannecke Alter hier. Tagelöhner Heinrich

Reisenberger hier mit der Wittwe Martha Hilde,

geb. Hilde, hier. Steinbauer und Wand-
 gehilfe Friedrich Kreh hier mit Luise Schwarz

hier. Postbote Adolf Bengelroth hier mit

Juliane Hies hier.

Gestorben. 29. Okt.: Katharine, geb. Hory, Ge-
 frau des Dachdeckergehilfen Mathias Meyer,

34 J. 80. Okt.: Ral. Gerichtssecretär Friedrich

Agibelm, 64 J.; Johannes, S. des Maurer-
 gehilfen Johann Gang, 11 J.; Philipp, S. des

Tagelöhners Josef Eder, 8 J. 31. Okt.: Doro-
 thea, geb. Dettendorf, Ehefrau des Ruchers

Karl Thurn, 27 J.; Wilhelmine, L. des Tag-
 elöhners Konrad Kiewels, 11 J.

Verwandten, Freunden und Be-

kannten die schmerzliche Mitteilung,

daß es Gott dem Allmächtigen gefallen

hat, unseren lieben, unverglichenen

Sohn, Bruder, und Neffe, **Philipp**

Ehert, im zarten Alter von 4 Jahren

durch einen Unfall zu sich zu rufen.

Dies zeigen schmerzvoll an

Familie **Joseph Ehert.**

Die Beerdigung findet Donnerstag,

2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

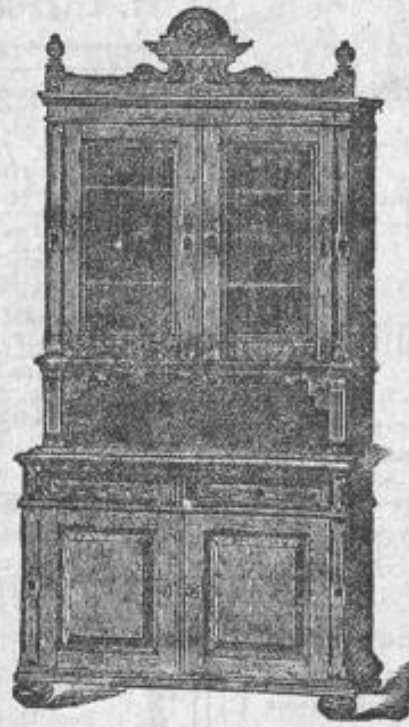
Wiesbaden, den 1. Nov. 1905.

Permanente Ausstellung
von ca. 80 Garnituren

Küchenmöbeln

im städtischen Marktkeller.

In allen Preislagen!



Versandt nach auswärts
franko Fracht und Emballage.

Garantie
für tadellose Ankunft.



Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse — Ecke Häfnergasse.



Spezial-Aussteuer-Magazin für
gediegene



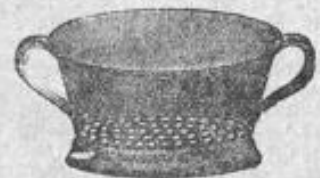
Küchen-Einrichtungen

inkl. sämtlicher Küchenmöbel.

Kochgeschirre

in

Rein-Nickel, Aluminium, Emaille und Eisen.



Bei Einkauf von
ganzen Einrichtungen gewähre
Extra-Rabatt.

Feinste Referenzen.

Kataloge gratis und franko.

